Nr. 31: Freitag, den 6. Februar 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. Februar bis 15. Februar 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die Denkschrift über die Aufwertung.

Braun legt seine Ministerpräsidentschaft nieder. — Der Rücktritt des preußischen Landtagspräsidenten wahrscheinlich.

Rücktritt Brauns.

Berlin, 5. Februar.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei verneinte in ihrer heutigen Sitzung einmütig ohne Debatte die beiden Fragen, die Ministerpräsident Braun hinsichtlich einer Beteiligung an einem Kabinett Braun oder einer neutralen Haltung der Fraktion gegenüber einem solchen oder einem auf ähnlicher Grundlage errichteten Kabinett gestellt hatte. Ministerpräsident Braun wurde sofort von dem Abstimmungsergebnis Mitteilung gemacht. Ministerpräsident Braun zog daraus die Konsequenzen und ließ um 12 Uhr 30 dem Präsidenten des preußischen Landtages folgendes Schreiben zugehen: „Auf Ihre Mitteilung vom 30. Januar über meine Wahl zum Ministerpräsidenten teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich die Wahl nicht annehme."

Berlin, 5. Februar.

Der preußische Landtag hat das Schreiben des Ministerpräsidenten Braun, daß er auf die Ministerpräsidentschaft verzichte, mit großer Ruhe zur Kenntnis genommen. Erstaunlich war die Tatsache, daß gegen die Verzögerung der Neuwahl des Landtagspräsidenten, die heute geschäftsordnungsmäßig hätte erfolgen müssen, nur von den National-Sozialisten protestiert wurde und daß die Kommunisten dabei die Rechtsradikalen völlig im Stich ließen. Vielleicht war das ein Ergebnis der sehr ausgedehnten Besprechungen des Aeltestenrates, in der man sich schließlich dahin verständigt hatte, daß am kommenden Dienstag unmittelbar nach der Neuwahl des Ministerpräsidenten die Neuwahl des Landtagspräsidenten erfolgen soll. Auch in diesem Punkte bestehen große Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Fraktionen. Es ist zwar ziemlich gewiß, daß der vor einer Woche gewählte Landtagspräsident Bartels zurücktritt, über seinen Nachfolger sind sich indessen die Fraktionen noch nicht ganz im klaren. Die Sozialdemokraten werden zwar für die Kandidatur Braun eintreten, aber selbst aus dem Zentrum sind innerhalb des Aeltestenausschusses durch den Abgeordneten Herold Bedenken geltend gemacht worden. Der Abgeordnete Herold meinte sogar, daß man einen neuen Sozialdemokraten für den Posten eines Landtagspräsidenten nicht aufstellen solle. Es herrscht demnach auch in der Präsidentenfrage des Landtages noch immer eine ziemliche Unklarheit.

Was die Frage des Ministerpräsidenten angeht, so haben sich heute sämtliche Landtagsfraktionen mit ihr befaßt, ohne zu irgendwelchen greifbaren Ergebnissen zu kommen. Die Konsequenzen, die Braun aus dem Beschluß der Deutschen Volkspartei gezogen hat, geben die Bahn für die Kandidatur Dr. Horions frei. Zwar wird auch von der Rechten gegen die Kandidatur Dr. Horions mobil gemacht, aber das Zentrum wird sich nicht durch diese Propaganda irre machen lassen. Die „Germania" sagt heute abend: „Es ist völlig ausgeschlossen, daß nunmehr die Bildung einer Rechtsregierung erfolgen wird. Diese Politik macht das Zentrum bestimmt nicht mit. Aller Voraussicht nach wird als Nachfolger Brauns der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, gewählt werden, der dem Zentrum angehört." Eine Fühlungnahme zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum über diese Kandidatur hat bisher nicht stattgefunden. Die Wahl des neuen Ministerpräsidenten erfolgt wahrscheinlich in der Sitzung am Dienstag, den 10. Februar. Dr. Horion wird auf dem gleichen Wege wie Braun versuchen, eine Regierung zustande zu bringen. Es wird immer noch damit gerechnet, daß es möglich sein wird, die Wirtschaftspartei für eine unmittelbare Unterstützung einer Regierung des Zentrums mit den Demokraten und den Sozialdemokraten unter der Führung eines Zentrumsmannes zu gewinnen.

Die Industriebelastung.

Berlin, 5. Februar.

Auf gemeinsame Einladung des Reichsfinanzministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums hatten sich heute zahlreiche Vertreter der wirtschaftlichen Verbände zu einer Besprechung über die im Gange befindliche Durchführung der Industriebelastung nach dem Londoner Abkommen eingefunden. Es wurden unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Dr. Popitz eine Anzahl Fragen besprochen, die in der Wirtschaft zu Irrtümern und zum Teil auch zu einer gewissen Beunruhigung Anlaß gegeben haben. Dabei wurde auch auf die große Bedeutung hingewiesen, die der glatten Durchführung der Industriebelastung und der fristgemäßen Uebergabe der Obligationen beigemessen wird. Ferner wurde hervorgehoben, daß Härten und Irrtümern, die etwa bei der Umlegung vorgekommen seien, sowohl bei der Regelung der aufzubringenden Last als auch bei der künftigen Umlegung, Rechnung getragen werde. Im Augenblick kämen nur die Unterzeichner nicht veräußerlicher Einzelobligationen in Frage. Die Nachprüfung des Wertes der betreffenden Vermögen für veräußerliche Einzelobligationen könne später vor einem Senat des Reichsfinanzhofes erfolgen.

Der kommende Zwangsvergleich.

Berlin, 5. Februar.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die im Reichsfinanzministerium abgefaßte Denkschrift über die Aufwertung, die bisher als vertraulich bezeichnet wurde, freizugeben. Die Denkschrift, die 54 Seiten umfaßt, gibt einen Ueberblick über die ganze Aufwertungsfrage. Der Zweck dieser Vorlage ist, für die Behandlung des Aufwertungsproblems eine Grundlage zu schaffen. Die Denkschrift gibt im ersten Abschnitt eine Darstellung des Geldwesens bei Beginn des Weltkrieges, behandelt im zweiten Abschnitt den Währungsverfall und legt im dritten Abschnitt die Behandlung der Aufwertungsfrage durch die dritte Steuernotverordnung dar. Der vierte Abschnitt enthält die Aenderungsvorschläge zur dritten Steuernotverordnung. In einem Anhang wird das Aufwertungsproblem in seiner geschichtlichen Entwickelung bis zum Weltkriege behandelt. So wird die Aufwertungsfrage im Altertum und Mittelalter dargelegt. Veröffentlicht wird ferner ein Aufwertungszirkular Friedrichs des Großen vom 12. Februar 1792. Auch die Stellungnahme Kants zur Aufwertungsfrage wird bekanntgegeben. Weitere Abschnitte behandeln die französischen Assignate, die preußischen Tressorscheine, die österreichischen Bancozettel und die nordamerikanischen Greenbacs. Weiter wird die Entwickelung der Aufwertungsfrage im Saargebiet, in Danzig, in Frankreich, Rußland, Polen, Oesterreich und England geschildert. Die Denkschrift kommt zu dem Schluß, daß über die zahlreichen Einzelfragen, die das Problem der Aufwertung betreffen, die Ansichten wohl weit auseinander gehen. Ueber eines bestehe jedoch in weiten Kreisen Uebereinstimmung, nämlich darüber, daß es erforderlich sei, zu einer Regelung zu gelangen, die etwas Positives darstelle. Ein Schuldner, der finanziell zusammengebrochen sei, könne eine Grundlage für eine wirtschaftliche Betätigung nur dadurch gewinnen, daß er mit seinen alten Gläubigern zu einem Vergleich (Zwangsvergleich) gelange. Gelinge ihm dies nicht, so müsse er darauf rechnen, daß jederzeit, sobald er sich wirtschaftlich zu erholen beginne, der Gerichtsvollzieher bei ihm erscheine und ihm die Rechnungen der alten Gläubiger präsentiere. Nichts anderes sei es mit der Staats- und Volkswirtschaft. Sie müßten endgültig wissen, welche Belastung die alten Papiermarkschulden darstellten. Es könne nur ein Ziel geben: Rechtsgewißheit auf dem Boden eines der Billigkeit entsprechenden endgültigen Ausgleiches. Es handele sich nunmehr darum, den Schlußstrich unter die Währungskatastrophe zu ziehen. Damit sei die Gesetzgebung vor eine große und verantwortungsvolle Entscheidung gestellt. Daß diese Entscheidung nicht in die Irre gehe, davon hänge nichts weniger als die ganze Zukunft des deutschen Volkes ab.

Berlin, 5. Februar.

Im Aufwertungsausschuß des Reichstages erklärte ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums, daß die Regierung in spätestens drei Wochen dem Reichsrat einen Gesetzentwurf vorlegen werde, der die endgültige Lösung der Aufwertungsfrage bringen solle. Gleichzeitig würden auch die Mitglieder des Aufwertungsausschusses den Gesetzentwurf zur Kenntnis erhalten, damit ihnen so schnell wie möglich Gelegenheit gegeben werde, die näheren Einzelheiten des Entwurfes zu prüfen.

Berlin, 5. Februar.

Der Währungsausschuß des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat sich mit der Aufwertungsfrage beschäftigt. Er teilt im Anschluß an die Erklärung der wirtschaftlichen Spitzenverbände die Befürchtungen über eine über die dritte Steuernotverordnung hinausgehende Aufwertung der privaten Schuldverbindlichkeiten und hält die beabsichtigte Differenzierung zwischen dem alten und neuen Anleihebesitz für gefährlich. Er ist der Ansicht, daß die entwerteten Verpflichtungen aus den alten Anleihen baldigst durch eine einheitliche, allgemeine und endgültige Regelung aus der Welt geschafft werden müssen. Er erwartet, daß die Reichsregierung vor der endgültigen Festlegung der Regelung positive Vorschläge von bankverständiger Seite entgegennehmen und in geeigneten Kreisen erörtern wird.

Aussetzung von Aufwertungsstreitigkeiten.

Annahme des Gesetzentwurfs im Reichstag.

Berlin, 5. Februar.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 1 Uhr 20.

Zur ersten Lesung steht ein Gesetzentwurf der Regierungsparteien, wonach in Rechtsstreitigkeiten über die Aufwertung von Vermögens-Anlagen und Ansprüchen die Verhandlung vor Gerichten und Aufwertungsstellen auf Antrag des Gläubigers einstweilen ausgesetzt werden kann.

Abg. Dr. **Wunderlich** (D. V. P.) empfiehlt die Vorlage zur raschesten Annahme, damit endlich Beruhigung geschaffen werde.

Abg. **Keil** (Soz.) glaubt, daß dieser Gesetzentwurf in den Kreisen der Gläubiger und Sparer große Verwunderung hervorrufen werde. Die Deutschnationalen hätten jetzt als Regierungspartei im Aufwertungsausschuß gegen ihren eigenen Antrag auf Aufhebung der dritten Steuernotverordnung gestimmt. Seine Fraktion werde den deutschnationalen Antrag auf Aufhebung der dritten Steuernotverordnung bei dieser Vorlage wieder einbringen. Die Mehrzahl der Gläubiger sei leider den Deutschnationalen ins Garn gegangen. Ausgerechnet die Vertreter der deutschnational orientierten thüringischen und mecklenburgischen Regierungen hätten sich aber im Reichsrat gegen jede Erhöhung der Aufwertungssätze ausgesprochen. Der Redner beantragt, daß der vorliegende Gesetzentwurf spätestens am 30. April d. Js. wieder außer Kraft treten soll.

Abg. **Hampe** (Wirtsch. Vereinigung) begrüßt es, daß durch den Entwurf der Stein der Hypothekenaufwertung ins Rollen gekommen sei.

Abg. Freiherr v. **Richthofen** (Dem.) beantragt, die in dem Gesetzentwurf enthaltene Kann-Vorschrift in eine Muß-Vorschrift umzuwandeln, da sonst das erstrebte Ziel nicht erreicht werde. Der Redner fordert gleichfalls die Befristung des Gesetzes bis zum 30. April dieses Jahres.

Reichsjustizminister Dr. **Frenken** wiederholt die bereits im Ausschuß abgegebene Erklärung, daß das endgültige Aufwertungsgesetz in drei Wochen den gesetzgebenden Körperschaften zugehen werde. Die Regierung werde in allen Stadien der Verhandlungen bestrebt sein, die Verabschiedung des Gesetzes zu beschleunigen.

Abg. Dr. **Schetter** (Z.) wendet sich dagegen, daß in die Aufwertungsfrage politische Momente hineingetragen würden. Der Redner stimmt dem demokratischen Antrage zu, die Kann-Vorschrift in eine Muß-Vorschrift zu verwandeln.

Abg. **Seiffert** (Nat.-Soz.) erklärt sich für den Gesetzentwurf, damit endlich einmal eine gewisse Rechtssicherheit eintrete.

Abg. Dr. **Steiniger** (Dnl.) erklärt, es handele sich hier nicht um eine Frage der Parteipolitik, sondern um eine Frage der Gerechtigkeit und Billigkeit. Die Deutschnationalen wollten die Regierung in der Aufwertungsfrage unter hydraulischem Druck halten, gerade im Hinblick auf den Gegendruck der wirtschaftlichen Spitzenverbände. Auf den Wahlkampf wolle er nicht eingehen, aber die deutschnationalen Anhänger wüßten genau, daß sie etwas Positives zu erwarten hätten. Seine Fraktion werde für den demokratischen Antrag auf Umwandlung in eine Muß-Vorschrift stimmen.

Abg. **Höllein** (Komm.) wirft der Rechten Demagogie in der Aufwertungsfrage vor.

Abg. **Ströbel** (Soz.) fordert, daß die Deutschnationalen, die anscheinend nicht wüßten, was sie wollen, endlich mit ihren Vorschlägen herauskämen.

Damit ist die erste Beratung erledigt. In der zweiten Beratung wird zunächst abgestimmt über den sozialdemokratischen Antrag, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Dezember aufzuheben. Die Abstimmung ist namentlich. Der Antrag wird mit 235 gegen 144 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Gesetzentwurf wird dann angenommen mit der von den Demokraten beantragten Umwandlung der Kann-Vorschrift in eine Muß-Vorschrift. Angenommen wird auch die Befristung des Gesetzes bis zum 30. April dieses Jahres. Der Gesetzentwurf wird dann auch in dritter Beratung und in der Schlußabstimmung angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 5. Februar.

Die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind heute nach etwa zehntägiger Unterbrechung wieder aufgenommen worden. Staatssekretär Dr. v. Trendelenburg und Handelsminister Raynaldy besprachen in etwa zweistündiger Unterredung den Inhalt der französischen Note vom 26. Januar und die vorgestern von der deutschen Wirtschaftsabordnung überreichte Antwort. Im Verlaufe der Verhandlungen ergaben sich Möglichkeiten für eine Verständigung. Die beiden Abordnungsführer werden nunmehr über das Ergebnis ihrer heutigen Beratung ihren Abgeordneten Bericht erstatten, damit die Verhandlungen in den nächsten Tagen in Vollsitzungen der beiden Vertretungen fortgeführt werden können. Wenn sich auch nichts voraussagen läßt, so ist, wie der hiesige Vertreter des WTB erfährt, doch der Eindruck nach dieser ersten Fühlungnahme nicht ungünstig.

Der Reparationsagent in London.

London, 5. Februar.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, der Generalagent für Reparationen, Parker Gilbert, der nach London gekommen sei, um an einem für den scheidenden amerikanischen Botschafter Kellog gegebenen Bankett teilzunehmen, habe die Gelegenheit seines Besuches benutzt, um mit dem britischen Schatzamt und den führenden Bankiers gewisse Seiten des Reparationsproblems zu erörtern. Besonders habe er versucht, einen modus vivendi für die Zahlungen der 26prozentigen Einfuhrabgabe, die Deutschland durch Großbritannien nach den Bestimmungen der Reparationseinzahlungsakte auferlegt sei, zu vereinbaren. Großbritannien sei nicht abgeneigt, Pauschalzahlungen auf Grundlage amtlicher Statistiken zuzustimmen, aber es könne nicht von ihm erwartet werden, daß es Zahlungen in Mark annehme.

Der Steuerreformator.

Von
Stadtrat Dr. **Merkel**, Leipzig.

Finanzreform — Steuerreformation. Ein zweites Mal entwickelte ein Dr. Luther vor einem deutschen Reichstag seine Thesen als Auftakt zu einer neuen Reformation. Unter den verheißenen Reformen steht die Ausgestaltung des Steuersystems, die Steuerreformation, im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Hierüber sagte Dr. Luther folgendes:

„Gesetze sind vorbereitet, die eine systematische, einheitliche, wirtschaftlich richtige und sozial gerechte Besteuerung in klarsten, einfachen Formen herbeiführen sollen."

Schon aus der Fassung dieser Worte ist zu erkennen, daß ein Fachmann ersten Ranges spricht. Dr. Luther kennt Deutschlands wirtschaftliche Bedürfnisse, war er doch vor Jahren Geschäftsführer des deutschen Städtetages, dann Oberbürgermeister einer rasch emporblühenden Industrie-Großstadt im Westen und Reichsfinanzminister in dem wohl schwierigsten Finanzjahr 1924.

„Die soziale Gerechtigkeit" — spricht Dr. Luther weiter — „umfaßt auch eine Berücksichtigung der Kinderreichen. Auch nach Durchführung dieser Steuerreform wird die steuerliche Belastung des deutschen Volkes außerordentlich hoch bleiben (— ein Ritardando). Die Steuern aber dürfen, wenn sie nicht ihren eigenen Zweck auf die Dauer verfehlen wollen, nicht so drückend sein, daß sie die Wirtschaftlichkeit lahmlegen oder der arbeitenden Bevölkerung eine nicht tragbare Belastung auferlegen. Deshalb soll der von der scheidenden Regierung bereits in erheblichem Umfange begonnene Abbau jeder übermäßigen Besteuerung, die im letzten Jahre um der Erhaltung der Währung willen nötig war, nach Möglichkeit fortgesetzt werden."

Dr. Luther, der Finanzminister von 1924, erklärt hier also mit dürren Worten, daß die Besteuerung im letzten Jahre das erträgliche Maß überschritten hat und jetzt abbaureif ist. Die folgenden Ausführungen sollen diese längst empfundene Wahrheit ziffernmäßig belegen.

Wie unerträglich 1924 der Steuerdruck im Deutschen Reiche war, erhellt daraus, daß die Belastung einer deutschen Durchschnittsfamilie durch indirekte Steuern rund 20 Mark monatlich betrug und daß sich mehr als das doppelte, also über 40 Mark monatlich ergaben, wenn man die direkte Belastung durch Einkommen- und Mietzinssteuer dazu rechnet. Dabei hat das durchschnittliche Monatseinkommen vieler Familienväter, zumal in Arbeiterkreisen, 1924 wenig über 100 Mark betragen!

Auch auf anderem Berechnungswege gelangt man zu dem horrenden Fazit, daß 50 Prozent des deutschen Volkseinkommens 1924 durch direkte und indirekte Steuern aufgezehrt worden sind. Dabei belief sich die gesamte Steuerbelastung vor dem Kriege auf acht Prozent! Das Dawes-Gutachten verlangt, daß die Steuerbelastung eines Deutschen keinesfalls geringer sein dürfe, als die eines Angehörigen der Ententestaaten. Nach englischen Berechnungen gibt ein Engländer acht Prozent, ein Franzose 22 Prozent und ein Deutscher 27 Prozent des Aufkommens an den Staat für Steuern her; dabei ist die deutsche Belastung zu niedrig gegriffen. Der Engländer hält aber schon die von ihm errechneten 27 Prozent Steuerlast für nicht tragbar. In Deutschland selbst verlangte man 50 Prozent! Daß diese Last nicht aus laufendem Einkommen, sondern größtenteils aus dem Vermögen bestritten werden mußte, liegt auf der Hand. Dieser Substanzverminderung, dieser Blutentziehung aus dem Wirtschaftskörper, der die Daweslasten tragen soll, will die von Dr. Luther angekündigte Steuerreform ein Ende machen.

Bei dieser Betrachtung ist vor allem lehrreich das Anwachsen der indirekten Belastung, die man in Ziffern nicht merkt, die sich aber in der Verteuerung des täglichen Konsums ausspricht, vor allem durch die Umsatzsteuer, die viele Produkte bis zu 10 Prozent verteuert hat. Indirekte Steuern und die Zölle bildeten zwar schon 1913 mit 61,6 Prozent beim Reich die Haupteinnahmequelle, 1924 aber wurden ganze 75 Prozent des Reichsbedarfs durch sie gedeckt! Diese gesteigerte indirekte Belastung ist vor allem der als Kriegs- und Notmaßnahme eingeführten Generalakzise, der Umsatzsteuer, zu danken, die allein ein Drittel des Finanzbedarfs deckt. Hier ist der Steuerabbau am Dringlichsten.

Aus den direkten Steuern dagegen wurden sowohl 1913 als auch 1924 nur etwa 15 Prozent des Reichsfinanzbedarfs gedeckt! Steuerabbau ist eine Hauptthese des neuen Reichskanzlers. Er hat im Dezember 1924 als Reichsfinanzminister bereits die Verordnung über Ermäßigungen bei der Einkommen-, Umsatz- und Luxussteuer als Vorläufer der jetzt neu verheißenen Finanz- und Steuerreform vorausgeschickt. Schon im Herbst 1924 war zudem die Umsatzsteuer von 2½ auf 2 Prozent herabgesetzt worden, jetzt beträgt sie 1½ Prozent. Eine weitere Herabsetzung wird sich kaum umgehen lassen, sie wird wohl auch von Dr. Luther in Aussicht gestellt, wenn er erklärt, daß der arbeitenden Bevölkerung keine nicht tragbare Belastung auferlegt werden dürfe.

Weiter drängt die Reichsregierung bereits seit Ende 1924 auf den Abbau der Realsteuern, vor allem der Grund- und Gewerbesteuern, in den Ländern. Zumal die Gewerbesteuer war 1924 in manchen deutschen

Staaten bis zu unerträglicher Höhe emporgeschraubt. Die Gewerbesteuer wird Dr. Luther im Auge haben, wenn er davon spricht, daß die Steuern niemals so drückend sein dürfen, daß sie die Wirtschaft lahmlegen.

Bei dem Abbau der direkten Steuern wird die Neuregelung der Einkommensteuer, die ja die weitesten Kreise trifft, naturgemäß das größte Interesse beanspruchen. Die Wiederherstellung einer Einkommensteuer auf Grund des tatsächlich erzielten Einkommens und nicht, wie bisher, nach dem trügerischen Maßstabe vom Umsatz oder nach Vermögensmerkmalen, tut not. Uebrigens neigt die Reichsregierung offensichtlich dazu, die Einkommensteuer wieder stärker für das Reich nutzbar zu machen, jetzt ist das Reich nur zu 10 Prozent, die Länder und Gemeinden dagegen je zu 45 Prozent an der Einkommensteuer beteiligt. Ueberdies fordert das Dawes-Gutachten, nach dessen Forderungen 1925 die ersten großen Zahlungen an die Entente fließen sollen, direkt dazu auf, die direkten Steuerquellen stärker auszuschöpfen; dazu zwingt ja auch die oben ziffermäßig nachgewiesene bisherige Ueberspannung der indirekten Lasten. Andererseits fordern die deutschen Gemeinden, daß ihnen ein Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer eingeräumt wird, damit sie wieder einen sicheren und früher stets bewährten Faktor zur Bilanzierung ihres Jahresetats gewinnen. Hier allen Teilen gerecht zu werden, wird kaum möglich sein! Und doch muß die Frage des Steuer- und Finanzausgleiches zugleich mit der großen Steuerreform geregelt werden; denn am 31. März 1925 läuft die bisherige Einnahmeverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ab. Nach diesem System hatten die Länder und Gemeinden als Kostgänger des Reiches gewisse prozentuale Anteile an den Reichssteuern, vor allem an der Einkommen- und Umsatzsteuer, außerdem aber in eigener Regie die Besteuerung des Bodenertrages (Grundsteuer), des Gewerbes, der Vergnügungen, des Beherbergungswesens u. a. m. Auf diesem Gebiete hat sich nun 1923/24 teilweise ein übertriebener Steuerpartikularismus breitgemacht, der der verfassungsmäßig garantierten obersten Steuerhoheit des Reiches gefährlich zu werden droht. Betrachtet man das reichlich bunte Bukett der Steuerblüten, die in den verschiedenen deutschen Staaten (18 an der Zahl) in den letzten Jahren getrieben worden sind, so gewinnt man ein drastisches Bild von der Steuerkleinstaaterei, von der Steuerzersplitterung aus Vorkriegszeiten mit allen ihren Nachteilen für die Wirtschaft, mit Steuer-Oasen, mit Doppelbesteuerung, ungerechtfertigter Thesaurierung von Steuereinkünften deutscher Städte und Länder usw.

Hier muß die jetzt von Dr. Luther verheißene Steuerreformation Wandel schaffen! Wenn die nötigen Gesetzentwürfe erscheinen, wird man den Wert seiner Zusagen prüfen können. Beim Reiche muß jedenfalls die oberste Steuerhoheit verbleiben, das Reich hat den Ländern und Gemeinden genau begrenzte Steuergebiete zuzuweisen und sie bei Erhebung und Verwendung der Steuern zu überwachen. Einheit ist not. Das Reich hat den Krieg geführt und verloren, das Reich hat die Dawes-Lasten zu tragen, die Reichsmark kündet von einheitlicher Konsolidierung nach allem Inflationsjammer. Vom Reich erwarten wir die baldige endgültige Regelung der Steuerreform und des Finanzausgleiches.

Der Himmelspach-Prozeß.

Berlin, 5. Februar.

Heute begann im großen Schwurgerichtssaale in Moabit ein Prozeß, der durch seine wirtschaftliche und politische Bedeutung weit über den Rahmen einer Beleidigungsklage hinausgeht. Unter der Anklage, den Aufsichtsrats der Gebrüder Himmelspach A.-G. in Freiburg i. B., einer der größten Holzhandlungen, fortgesetzt beleidigt und verleumdet zu haben, hatte sich der Herausgeber der Zeitschrift „Der Holzmarkt", Fernbach, zu verantworten. In mehr als 70 Artikeln hat Fernbach die Firma Himmelspach beschuldigt, die deutschen Waldungen in der Pfalz verwüstet zu haben, so daß sich der angerichtete Schaden nach Ansicht von Sachverständigen in hundert Jahren nicht wieder gutmachen lasse. In der heutigen Verhandlung entwickelte der Angeklagte Fernbach zunächst die Lage, die sich vor und während der Ruhrbesetzung und während des passiven Widerstandes im Westen des Reiches ergeben hatte. Er streifte dabei auch die politische Seite, nämlich die separatistischen Bestrebungen und erklärte, daß der Kläger Himmelspach zu denjenigen Leuten gehört habe, die der Ansicht gewesen seien, daß ein Verbleib der Rheinlande bei Deutschland nicht allzu wahrscheinlich sei, während sich der Sozius Himmelspachs, der Inhaber der größten Holzhandlung der Pfalz, Schenk, für die Errichtung der autonomen Rheinlande eingesetzt habe.

Die Neuregelung der Wohnungswirtschaft.

Berlin, 5. Februar.

Der Ausschuß für Siedlungs- und Wohnungswesen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats behandelte die Neuregelung der Wohnungswirtschaft und die damit zusammenhängenden Fragen. Angenommen wurden folgende Leitsätze zur Wohnungswirtschaft:

1. Vor allem ist der Neubau von Wohnungen mit allen Mitteln zu fördern. Zu diesem Zweck ist es notwendig, den Realkredit wieder leistungsfähig zu machen, die Neubauten für die Zeit von etwa zehn Jahren von allen auf dem Grundstück ruhenden Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern zu befreien.

2. Hinsichtlich der Frage der Hypothekenaufwertung ist eine Aufwertung über den Satz von 20 v. H. hinaus für die Wirtschaft, besonders die Mieterschaft nicht tragbar. Eine höhere Aufwertnug kann zugestanden werden für Hypotheken aus Erbauseinandersetzungen und familienrechtlichen Abfindungen. Der für die Hypothek festgesetzte Aufwertungssatz gilt auch für die persönliche Schuld. Wichtiger als die Aufwertung des Kapitals ist die baldige Wiederaufnahme des Zinsendienstes für die aufgewertete Hypothek. Der Schuldner der aufgewerteten Hypothek kann die Umwandlung in eine Tilgungshypothek verlangen. Längstens innerhalb Jahresfrist nach der endgültigen gesetzlichen Verordnung der Hypothekenaufwertung haben die Pfandbriefanstalten ihre Pfandbriefe gegen Goldpfandbriefe umzutauschen.

3. Im Interesse einer wirksamen Forderung des Neubaues und zugleich der Erhaltung des Altwohnbestandes ist die Hauszinssteuer auf 20 v. H. der Friedensmiete zu erhöhen und zu einer Reichssteuer auszubauen.

4. Die für Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung stehenden Steuerbeträge sind folgendermaßen zu verwenden: Etwa 80 v. H. zu gering verzinslichen Darlehen für Neubauten; etwa 15 v. H. zu zinslosen Darlehen für Wiederinstandsetzung der Altwohnungen, rückzahlbar in zwei bis drei Jahren; etwa 5 v. H. als Unterstützungsfonds für die Gemeinden, die nicht zahlungsfähigen Mietern, Erwerbslosen, Kleinrentnern usw. Mietzuschüsse gewähren müssen, damit die Miete voll gezahlt wird. Die Länder und Gemeinden haben den für sie festgesetzten Anteil an der Aufwertungssteuer nur vom tatsächlichen Aufkommen sowie vom errechneten Sollaufkommen zu entnehmen.

5. Soweit nicht die Hauszinssteuer für dringende Erfordernisse des allgemeinen Finanzbedarfs erforderlich ist, soll sie ausschließlich zum Zwecke der Wohnungsförderung erhoben werden. Die sonstigen erhobenen Teile der Hauszinssteuer sollen bei der bevorstehenden Neuregelung des Finanzausgleichs abgebaut und durch die andere eine Grund- und Gebäudebesteuerung oder andere Steuern ersetzt werden.

6. Die Mieten sind unter Würdigung der wirtschaftlichen Gesamtlage in absehbarer Zeit der Friedensmiete anzugleichen. Aus der festgesetzten Miete hat der Hauseigentümer zu bestreiten: Die Verwaltungs- und Betriebskosten, die laufenden und großen Instandsetzungskosten, die Zinsen für das Eigenkapital und für die aufgewerteten Hypotheken und die Hauszinssteuer.

7. Sobald die Verhältnisse auf dem Gebiet des Wohnungsmarktes es zulassen, ist das Wohnungsmangelgesetz für alle oder für bestimmte Arten von Wohnungen außer Anwendung zu setzen. Ein solcher Teilabbau ist besonders auch für die einzelnen Gemeinden angezeigt, sobald die örtlichen Verhältnisse es gestatten.

8. Beim Tausch von Wohnungen ist die geltende, den Tausch im wesentlichen freilassende Gesetzesvorschrift zur vollen Durchführung zu bringen.

9. Das Recht zur Beschlagnahme von Teilen übergroßer Wohnungen ist jetzt schon allgemein aufzugeben.

10. Aus dem Anwendungsbereich des Paragraphen 6 des Miet- und Schutzgesetzes sind Untermieter, die keinen eigenen Hausstand führen, herauszunehmen.

Berlin, 5. Februar.

Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen trat am Donnerstag zu seiner ersten Sitzung zusammen und legte seinen Arbeitsplan fest. Für die Frage des Pachtsatzes und der Wohnungsreform wurde ein elfgliedriger Unterausschu vorgesehen. Das Reichstagspräsidium soll gebeten werde, sämtliche die Wohnungswirtschaft betreffenden Vorlagen und Anträge möglichst bald auf die Tagesordnung des Plenums zu setzen. Inzwischen soll den Spitzenorganisationen, sowohl der Mieter wie der Hausbesitzer, die Möglichkeit gegeben werden, persönlich vor dem Ausschuß ihre Ansicht über die schwebenden Probleme zu entwickeln.

Die Ruhrentschädigungen.

Essen, 5. Februar.

Im Anschluß an die Zeitungserörterungen über die Micumentschädigungen an den Ruhrbergbau ist wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß sich der Ruhrbergbau während des passiven Widerstandes an den von der Regierung gewährten Unterstützungen bereichert habe. Wie die T.-U. dazu von unterrichteter Seite erfährt, hat der Ruhrbergbau an Lohnsicherungen insgesamt 7,8 Prozent des Gesamtbetrages empfangen, während er, gemessen am Anteil der Bevölkerung, auf 20 Prozent Anspruch gehabt hätte. Bei der seinerzeitigen Festsetzung der Entschädigung sei die Regierung dem einstimmigen Gutachten eines Ausschusses des Reichskohlenrates gefolgt, in der die besten Sachverständigen der sozialdemokratischen Partei in bergmännischen Fragen gesessen hätten (Osterroth, Halbfell). In den eingehenden Erörterungen dieses Ausschusses seien die Wünsche des Bergbaues mit dem schärfsten und vorsichtigsten Maßstabe kontrolliert worden. Die straffe Organisation und die äußerste Beschleunigung der Zahlung der ausgeworfenen Beträge habe zu dem Ergebnis geführt, daß die Finanzierung des passiven Widerstandes im Bergbau bei weitem die billigste gewesen sei.

Paris, 5. Februar.

Das „Journal" brachte gestern die Meldung, daß die Auszahlung der Ruhrunterstützung in interalliierten diplomatischen Kreisen als ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Dawes-Gutachtens angesehen werde. Diese Auffassung wird in Kreisen, die dem Generalagenten Gilbert nahestehen, durchaus nicht geteilt. Man erklärte dort, daß es sich bei der Ersatzleistung der Reichsregierung um eine rein interne Angelegenheit Deutschlands handele. Deutschland habe seine Verpflichtungen aus dem Sachverständigengutachten bisher getreulich erfüllt; ihm stehe über die Regelung etwa vorhandener Ueberschüsse das alleinige Verfügungsrecht zu.

Vertretertag der D. V. P. in Hagen.

Hagen, 5. Februar.

Auf dem Vertretertag der Deutschen Volkspartei in Hagen wurden als Vertreter des Wahlkreises Westfalen-Süd in den Zentralvorstand gewählt: Bergassessor Brandi (Dortmund), Ehrenamtmann Westermann (Lütgendortmund), Frau Anna Adams (Hörde), Professor Dr. Schröder (Dortmund), Rektor Weber (Gelsenkirchen), Geheimrat Dr. Wehrmann (Bochum), Justizrat Schultz (Hagen), Direktor Hobrecker (Hamm). Weiter gehören dem Zentralvorstande der Gesamtpartei an: Fabrikant Otto Hembeck (Lüdenscheid), sowie Frau Käte Rahmlow (Dortmund), Generalsekretärin der D. V. P. von Südwestfalen. Der engere Vorstand wurde vom geschäftsführenden Ausschuß der südwestfälischen D. V. P. einstimmig wiedergewählt. Er besteht nunmehr aus Generaldirektor Dr. Vögler (Dortmund), Fabrikant Otto Hembeck (Lüdenscheid), Professor Schröder (Dortmund), Ehren-Amtmann Westermann (Lütgendortmund), Bergassessor Brandi (Dortmund), Generalsekretär Schütz (Dortmund), Frau Anna Adams (Hörde), Fabrikant Oskar Funke (Hagen), Direktor Wilke (Gelsenkirchen). Kultusminister a. D. Boelitz stellte unter allgemeinem Beifall der Versammlung den absoluten Willen der D. V. P. fest, unter allen Umständen an der bisherigen Linie der Preußenpolitik festzuhalten, die in dem Bestreben der Bildung einer Koalition der staatserhaltenden bürgerlichen Parteien und der Schaffung einer dementsprechenden Regierung in Preußen zu finden sei.

Die Berufung des Generals v. Nathusius verworfen.

Paris, 5. Februar.

Die Strafkammer des Kassations-Gerichtshofes hat die Berufung des Generals v. Nathusius zurückgewiesen.

Lärmszenen im Landtag.

Berlin, 5. Februar.

Präsident **Bartels** eröffnet die heutige Landtagssitzung um 11 Uhr 45. Er widmet zunächst dem gestern verstorbenen deutschnationalen Abgeordneten Dr. **Negenborn** einen Nachruf, den die Mitglieder des Hauses stehend anhören. Darauf wird das Schreiben des Ministerpräsidenten Braun mitgeteilt, in dem dieser von der Annahme seiner Wahl Kenntis gibt. Die Wahl des Ministerpräsidenten wird vom Aeltestenrat für Dienstag, den 10. Februar, 2 Uhr nachmittags, anberaumt.

In einer Geschäftsordnungsbemerkung legt Abg. **Körner** (Nat.-Soz.) Verwahrung dagegen ein, daß die Wahl des Ministerpräsidenten verschleppt werden solle, sie müsse sofort erfolgen. Im übrigen mache der Umstand, daß der gegenwärtige Präsident einer Fraktion angehöre, der von Barmat 50 000 Mark zugewendet worden seien (lebhaftes Hört! Hört!), diesen unfähig, das Präsidentenamt weiter zu bekleiden. (Großer Lärm links, wachsende Unruhe. Die weiteren Bemerkungen des Abgeordneten gehen in dem entstehenden Lärm verloren.)

Gegen die Aenderung der Tagesordnung wird Widerspruch erhoben. Damit ist das Verlangen der Nationalsozialisten erledigt.

Auf Antrag der Deutschen Volkspartei wird ein ständiger Ausschuß für die besetzten Gebiete eingesetzt.

Das Haus setzt darauf die Aussprache über die Amnestie-Anträge fort.

Abg. **Obuch** (Komm.) kritisiert die vom Ausschuß empfohlene Ablehnung der Anträge der Kommunisten.

Als dann der Abgeordnete **Kuttner** das Wort nehmen will, wird er von den Kommunisten mit andauernden lärmenden Zurufen wie: „Arbeitermörder!" „Er hat einen Arbeiter erschossen!" „Heraus mit ihm!" empfangen, so daß es ihm unmöglich ist, das Wort zu nehmen.

Dem Vizepräsidenten Dr. **Porsch** gelingt es nicht, Ruhe zu schaffen. Die lärmenden Unterbrechungen der Kommunisten halten an und die Zurufe „Mörder!" wollen kein Ende nehmen.

Kuttner verläßt schließlich die Tribüne, und die Sitzung wird unterbrochen.

Die neue Sitzung wird kurz nach vier Uhr mit einer Erklärung des Präsidenten **Bartels** eröffnet, daß sich solche Vorkommnisse nicht wiederholen möchten, da er sonst von den geschäftsordnungsmäßigen Mitteln Gebrauch machen müsse.

Abg. **Pieck** (Komm.) protestiert erneut gegen die Worterteilung an den Abgeordneten **Kuttner**. Als dann Abg. **Kuttner** das Wort ergreift, verlassen die Kommunisten geschlossen den Saal, von lärmenden Rufen der Sozialdemokraten begleitet. **Kuttner** erklärt: Das Schauspiel, das die Kommunisten soeben gegeben hätten, beweise wieder, daß für sie die Verhandlungen nur Mittel zum Zweck seien, Agitation nach außen hin zu treiben. (Lebhafte Zustimmung). Trotz des ungeheuren Geschreis, das sie nach der Amnestie erhöben, glaube er nicht, daß sie auch nur das mindeste Herz und Mitgefühl für die politischen Verurteilten hätten; denn sonst würden sie nicht immer wieder verführte und aufgewiegelte Anhänger in Aktionen hetzen, die sie schließlich ins Gefängnis brächten. Gegen das Magdeburger Urteil spreche das Rechtsgefühl des deutschen Volkes (Widerspruch bei den Deutschnationalen). Angesichts der heutigen Justiz sei eine Amnestie in bestimmtem Umfange notwendig. Der Redner empfiehlt dann die Anträge seiner Partei.

Ein Antrag auf Zurückweisung der Anträge an den Rechtsausschuß wird angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr.

Steuerverteilungen.

Berlin, 5. Februar.

Laut amtlichen preußischen Pressedienst gibt der Innenminister folgende Steuerverteilungen bekannt: A. Einkommensteuer (Abschlag für Januar): auf jeden Rechnungsanteil des abgerundeten Verteilungsschlüssels für 1924 für Gemeinden 2,00, für Landkreise 0,30 und für Provinzen 0,15 Reichsmark, B. Dotationen (Abschlag für Januar): Gesamtbetrag 1 300 000 Reichsmark.

Politische Uebersicht.

+ **Kanzlerreise nach Süddeutschland.** Die „Zeit" erfährt aus München, daß Reichskanzler Dr Luther seine Besuche bei den süddeutschen Regierungen am 10. Februar in München eröffnen werde. Von dort aus werde er dann nach Stuttgart und Karlsruhe weiterreisen.

+ **Landtagsabgeordneter Dr. Negenborn †.** Mittwoch vormittag ist der preußische Landtagsabgeordnete Oberregierungsrat Dr. Negenborn (Dnl.) im Alter von 72 Jahren gestorben.

+ **Auswärtiger Ausschuß.** Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist für Freitag vormittag zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht das Handelsabkommen mit Siam.

Städtische Gemäldegalerie.

In die neuen Ausstellungsräume an der Wittener Straße ist für den Monat Februar eine Künstlergruppe von besonderer Eigenart eingezogen. Es ist dies die „Fünf-Westfalen-Gruppe", die in Paderborn Sitz und Heimat hat. Ihr gehören an: Georg Brandt, Heinrich Niebieck, Joseph Thiele und Waldemar Wilcke, während das jüngste Mitglied, Franz Leifert, gestorben ist. Da sich seine Bilder allesamt in Privatbesitz befinden und nicht ausgestellt sind, kann man sich nur über Ziel, Richtung und Leistungsfähigkeit der zuerst genannten vier Künstler ein Urteil bilden. Und auch da möchte man noch Wilcke ausschalten, weil die paar Bilder, die er ausgestellt hat, kaum gnügen, um sich von der Gesamtarbeit des Künstlers einen Begriff zu machen, zumal die Hauptgemälde, die Alte Straße und die Lagerhäuser, so bewußt und gewollt verzeichnet sind, daß man sie kaum in Uebereinstimmung mit den Leitsätzen der anderen Maler bringen kann.

Die Westfalengruppe will sich nach ihrem eigenen Geständnis an keine Richtung binden und sich nicht vor dem Idol der Mode beugen. Hauptelement ihrer Kunst soll vor allem die Farbe sein, in der sich die Künstler hemmungslos auszuleben beabsichtigen. Von dieser Hemmungslosigkeit bekommt man durch die Ausstellung einen vollständigen Begriff. Die Paderbörner schwelgen förmlich in den buntesten Farbensymphonien, die freilich mitunter von Kakophonien nicht frei sind. Die Paderborner wollen bodenständige Heimatkunst im edelsten Sinne des Worts geben. Wenigstens sagen sie von sich selbst: „Wir machen uns bewußt zu Trägern einer Tradition, die sich bis auf den heutigen Tag bei unserem Stammvolke zwischen Bückeburg und Bochum in kraftvoller Farbigkeit der Tracht und des Hausrates erhalten hat. Man suche bei uns keine „Delikatesse" der Farbe, keine „Grazie" der Linie, und doch wird man sich dem Eindruck, den wir durch die deklamatorische Kraft unserer Werke zu erzielen suchen, nicht entziehen können. Unser Weg führte uns durch die Mystik westfälischer Hallenkirchen, wir zogen durch uralte Eichenwälder und sahen der Heimat rote Erde in der Sonne glühen; im einsamen Heidelande, erwachen die Gesichte der Väter, während das Hohelied der Arbeit von fern herüberdröhnt, wo die Paläste der Industrie sich in bizarren Formen in die Wolken drängen. Hier, zwischen Erdenstille und Weltgeschehen, horchen wir hinaus in die Zeit und schreiben in Linien und Farben die Dokumente unserer Tage."

Etwas hochgemut klingen diese Worte, wenn man sie nachher mit den Werken vergleicht, aber man wird doch zugeben müssen, daß in den Werken dieser westfälischen Künstler tatsächlich viel deklamatorische Kraft steckt. Deshalb wirkt ihr mystisches Pathos meistenteils erst richtig aus der Ferne. So fesselt in erster Linie die wuchtige Farbensprache Georg Brandts, dessen Waldinneres, Dorf im Tal, Nacht und vor allem die Brücke das Streben nach den oben bezeichneten Zielen erkennen lassen, aber auch Heinrich Niebieck hat einige vorzügliche Werke ausgestellt. Die besten davon sind allerdings keine Heimatbilder, sondern Hafen- und Seestücke. Joseph Thieles Landschaften weisen manche gleiche Wesenszüge mit denen Brandts auf, dagegen spricht sich in seinen Porträts eine besondere Eigenart aus. Alles in allem: Die Ausstellung erhebt sich an Wert sicherlich über ihre Vorgängerin und ist eines Besuches wohl wert...

Dr. F. K.

= **Richard Straußens „Intermezzo"** wird im Ruhrgebiet erstmalig von der Dortmunder Oper gebracht werden. Als Aufführungstermin ist Mitte Februar vorgesehen. Intendant Karl Schäffer inszeniert die neue Oper, und Kapellmeister Karl Wolfram hat die Orchesterleitung übernommen.

= **Intendant Fuchs in Essen bis 1928 verpflichtet.** Intendant Fuchs wurde aufs neue bis einschließlich 1928 als Intendant der Essener städtischen Bühnen verpflichtet.

= **Bachfest in Bielefeld.** Professor Lamping plant in Bielefeld vom 24. bis 26 April unter Mitwirkung des Musikvereins ein Bachfest, in dem die Kantaten, das Magnificat, Orgelwerke und die Matthäuspassion zur Aufführung kommen sollen.

= **Verlängerte Spielzeit des Bielefelder Stadttheaters.** Die Stadt Bielefeld beschloß, die Spielzeit des Bielefelder Stadttheaters auf zehn Monate zu verlängern, so daß die Engagements der Künstler ganzjährig vorgenommen werden können. Man hofft, dadurch besseres Künstlermaterial verpflichten und das Niveau des Theaters heben zu können. Der Zuschuß, den die Stadt dem Theater zu leisten hat, erhöht sich dadurch auf etwa 150 000 Mark.

— **Dr. Hugo Gering †.** Der Geheime Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Hugo Gering, der als Forscher für die nordischen Sprachen, besonders auch durch die treffliche Uebersetzung der „Edda" bekannt wurde, ist, 78 Jahre alt, am Dienstag in Kiel gestorben.

= **Theaterneubau in Lüneburg.** Das vor vier Jahren abgebrannte Bühnenhaus des Lüneburger Stadttheaters konnte nicht wieder aufgebaut werden, da das Theater inmitten eines großen Häuserblocks liegt und der stehengebliebene Zuschauerraum den zeitgemäßen Anforderungen durchaus nicht mehr entspricht. Verschiedene inzwischen aufgetauchte Pläne zur Errichtung eines neuen Theaters waren nicht durchführbar. Jetzt wird Lüneburg ein neues Theater erhalten, das als Interimstheater durchaus seinen Zweck erfüllen wird. Der Besitzer des größten Lichtspielhauses in Lüneburg, Greune, hat das neben seinem Unternehmen gelegene Grundstück erworben und wird anschließend an sein Theater einen Neubau errichten, der so ausgestaltet wird, daß dort Theateraufführungen und Konzerte veranstaltet werden können. Das neue Theater wird 800 Sitzplätze erhalten und in der Bühneneinrichtung und dem Zuschauerraum den neuzeitlichen Anforderungen entsprechen. Der Bau soll so beschleunigt werden, daß das Theater zu Beginn der Spielzeit 1925/26 in Betrieb genommen werden kann.

= **Staatstheater Kassel.** Wie der Intendant des Kasseler Staatstheaters, Walter Sieg, mitteilt, entspricht es nicht den Tatsachen, daß der Intendant seines Amtes enthoben sei, weil man mit seiner Amtsführung nicht einverstanden sei. Vielmehr läuft der Vertrag Siegs am 31. August 1925 ab und der Kultusminister hat ihm aus diesem Anlaß für seine „unermüdliche Tätigkeit und seinen stets bewiesenen Fleiß" seinen Dank ausgesprochen. Ein großer Teil der Kasseler Kritik erkennt die Bemühungen Siegs um die künstlerische Entfaltung der Kasseler Bühne uneingeschränkt an.

= **Hebbels Vaterhaus als Hebbelmuseum?** An Stelle des Geburtshauses Hebbels in der Hebbelstraße in Wesselbüren ist ein kleines Backsteinhäuschen gebaut worden, das ganz den Eindruck des ursprünglichen Hebbel-Häuschens erweckt und das die Erinnerungen an Hebbel stark lebendig macht. Es wird nun von maßgebender Seite angeregt, das bis jetzt bestehende Hebbel-Museum in Wesselbüren, das viele Hebbelfreunde enttäuscht und dessen Erweiterung u. a. durch ein Hamburger Zimmer beabsichtigt ist, in dieses Hebbelhäuschen zu verlegen. Das Haus soll nach diesem Plan wie das richtige Geburtshaus Hebbels mit Stroh gedeckt und innerlich so ausgestaltet werden, wie es zu Hebbels Kinderzeit aussah. Man hofft, daß die nötigen Mittel durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

= **Uraufführung in den Münchener Kammerspielen.** In den „Münchener Kammerspielen" gelangte eine „spanische" Komödie zur Uraufführung, die unter dem Titel „Dummes Zeug wird hier getrieben" als Werk des Barock-Dichters Francesco de Rojas in der Bearbeitung durch Joh. v. Guenther als Faschingsgabe der „Kammerspiele" geboten wurde. Der Bearbeiter scheint freilich mehr als Parodist seines spanischen Vorbildes gewirkt zu haben; denn seine „spanische" Komödie kam uns „spanisch", aber nicht spanisch vor. Er bot eine Parodie auf das Ritter- und Gaunerstück und würzte mit Aktualismen und handgreiflichen Bezüglichkeiten. Im Durcheinander der Geschehnisse blieb die Handlung des Stückes dürftig, und die handlungsarmen (weil händelreichen) drei Akte wirkten oft langweilig. Im Formalen, vor allem in der Reimbehandlung, gelang Guenther manche Wendung von Geschick.

= **Uraufführung in Nürnberg: Paul Alverdes „Die feindlichen Brüder".** Dieser heute 28jährige Autor, den man als Lyriker und Kleinepiker im letzten Jahre oftmals in positivem Sinne nennen hörte, entwuchs der Jugendbewegung, basierend auf ihrem Ethos, beseelt von dem optimistischen Willen einer Volks- und Menschheitserneuerung. Diese Erneuerung ist auch das Thema seines fünfaktigen Trauerspiels „Die feindlichen Brüder". Trotz zeitlosen Kostüms, trotz unbestimmbaren Orts erlebten wir Deutschlands Not, Qual und Schmach. Die Gegenwart schrie auf mit allen Parteikämpfen und allem Haß, in dem Volk, das doch einig sein müßte. Dieses allzu Gegenwärtige führte zu dramatischer Lockerung, zu allzu breiter Reflexion — auch zur Banalität. Aber dies Zuviel (und Zuwenig) ward durch das Moment „Gegenwart" beim Publikum ausgeglichen, das, ungeheuer stark mit Freunden des Autors und vor allem Angehörigen der Jugendbewegung durchsetzt, dem Werk eine begeisterte Aufnahme bereitete. Der Autor wurde dann ein Dutzend mal gerufen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

b. **Querenburg**, 6. Februar. Der Kötter Heinrich Oberste-Berghaus in Querenburg, Gustavstraße Nr. 2, verkaufte von seinen Ländereien 1½ Morgen an den Sandvertriebsbesitzer Fritz Siever in Laer.

f. **Altenbochum**, 6. Februar. Die Kirchenvorstandswahl findet wahrscheinlich am 1. März statt. Am kommenden Sonntag um 11 Uhr soll bei Hölken eine Wählerversammlung abgehalten werden, der der Wahlvorschlag unterbreitet wird. — Am 8. Febkuar findet nachmittags 4½ Uhr im Lutherhaus ein Elternabend statt, veranstaltet von der evangelischen Schulgemeinde. Direktor Buchholz aus Elberfeld wird einen Vortrag halten. Der Vortrag wird durch Deklamationen und Chorgesang eingerahmt. Der Gemischte Chor von Prinz von Preußen hat wieder seine Mitwirkung zugesagt. Außerdem werden im zweiten Teil farbige Lichtbilder gezeigt werden. Von fachkundiger Seite werden dazu die näheren Erläuterungen gegeben werden. Programme zum Preise von 20 Pfg. sind noch an der Kasse zu haben. Kinder unter 14 Jahren werden unter keinen Umständen, auch nicht in Begleitung ihrer Eltern zugelassen. Für die Kinder findet Samstag nachmittag 6 Uhr im Lutherhaus eine besondere Veranstaltung statt, bei der den Kindern Lichtbilder gezeigt werden über „Allerlei Fröhliches aus Kindheit und Jugend".

f. **Laer**, 5. Februar. Der Bergmann B. Augustiniak, Hellweg 70b, verunglückte, nachdem er am 1. dieses Monats seine Arbeitsstelle gewechselt hatte, auf der Schachtanlage der Zeche „Karoline" tödlich. A. hinterläßt Frau und zwei minderjährige Kinder.

p. **Hordel**, 5. Febr. Eine erstaunlich große Zahl von Frauen des Evangelischen Frauenvereins waren im Gemeindehaus erschienen, um ihr Jahresfest zu feiern. Fräulein Tönshoff sprach sehr eindrucksvoll ein Begrüßungsgedicht. Pfarrer Mündle begrüßte die Festgemeinde, besonders die Ehrenvorsitzende Fräulein Dörr und Herrn Pfarrer Keinath aus Leithe. Im weiteren machte er bekannt, daß in diesem Sommer der Verein vierzig Jahre bestehe und darum in diesem Jahre das Stiftungsfest gefeiert werden solle. Nach Mitteilung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Kassenbericht. Die Sterbekasse hat 1204 Mitglieder einschließlich Männer. Seit dem 15. September 1923 sind 24 Sterbefalle vorgekommen (8 Frauen und 16 Männer). Während der Inflation wurden in 9 Fällen die Gesamteinnahmen an die Trauerfamilie abgeliefert. Jetzt ist ein Grundstock angelegt, und es werden in jedem Falle 100 [illegible] ausgezahlt, was darüber bleibt bei den Sammlungen wird zum Stammkapital zugelegt. Der Beitrag beträgt 20 Pfennig für jeden Fall und das Kranzgeld. Es ist ein Bestand von 31,81 Mark vorhanden. Der Kassierin Frau Niemeier wurde Entlastung erteilt. Die Beiträge für den Frauenverein [illegible] und 10 Pfennig für die Zentrale in Soest. Die Einnahmen betrugen 1924 1471 Mark. Bei Sammlungen in den Arbeitsstunden wurden 59,41 Mark eingenommen. Aus Amerika kam eine Spende von 18,50 Mark. Gesamtbetrag 1549,15 Mark. Für bedürftige Konfirmanden wurden 288,50 Mark, für Weihnachten 54,90 (dabei sind 200 Mark aus der Armenkasse), an die Westfälische Frauenhülfe 295 Mark bezahlt. Für Silberhochzeiten und Bücher wurden 84 Mark ausgegeben. Die Gesamtausgaben betrugen 1301,95 Mark, es bleibt ein Bestand von 247,22 Mark. Der Kassierin Frau Rektor Hardt wurde Entlastung erteilt. Frau Wollgrebe, „Mutt Dörten", begann die Kaffeepause. Fräulein Tönshoff sprach noch ein Gedicht „Martha und Maria", hierauf hielt Pfarrer Keinath die Festrede. Er legte derselben den Text aus Lukas 10. zu Grunde. Zum Schluß der erhebenden Feier sprach Frau Dechert ein Gedicht: „Tragkraft".

t. **Gerthe**, 5. Febr. Der Kaufmann Fr. M. wurde auf Grund eines Haftbefehls dem Amtsgericht Bochum vorgeführt. Er wird beschuldigt, in einem Verfahren wegen Preistreiberei einen Meineid geleistet zu haben.

ng. **Langendreer**, 5. Febr. In dem benachbarten Langendreerholz in der Luisenstraße an der Bahnstrecke Langendreer—Witten-Ost wurde von einem Unhold ein 17jähriges Mädchen unsittlich belästigt. Ferner wurde eine Arbeiterin, als sie von ihrer Arbeit kam, von einem Manne zu Unsittlichkeiten zu verleiten versucht. Einer der Täter soll in Wissen erfaßt sein, dem zweiten ist man auf der Spur.

Aus dem Kreise Hattingen.

pr. **Linden-Dahlhausen**, 6. Febr. Am verflossenen Sonntag fand hier eine außerordentliche Versammlung der hiesigen Ortsgruppe vom „Reichsbunde der Kinderreichen zum Schutze der Familie" statt. Der Generalsekretär des Provinzialverbandes Westfalen hielt einen tiefschürfenden Vortrag. Die Ortsgruppe Bochum war durch ihren Geschäftsführer Ohrem vertreten. Die anschließende Aussprache ergab volle Einmütigkeit in dem Ziele, die Familien zu schützen.

h. **Linden-Dahlhausen**, 5. Febr. Kommissarischer Amtmann Hackethal hat eine Berufung als Bürgermeister nach Dingelstädt im Eichsfeld erhalten.

r. **Stiepel**, 5. Febr. Man schreibt uns: Am Schluß der letzten Gemeinderatssitzung erfolgten einige Erörterungen über die Umzugskosten des Pfarrers Joachim, der bekanntlich bisher im Gemeindehause Wohnung besaß. — Gemeindevertreter Hölk (Soz.) erklärte, von einem Kommissionsmitglied derart beleidigt worden zu sein, daß er Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft stellen wolle. In geheimer Sitzung wird bei der nächsten Tagung der Gemeindevertretung die Angelegenheit zu Gehör gebracht werden.

H. **Stiepel**, 5. Februar. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde unter dem Vorsitze des Landrates Friedrich über die Einbeziehung Stiepels in die Fürsorgetätigkeit durch den Kreis verhandelt. Bisher wurden alle Gemeinden des Kreises mit Ausnahme von Linden-Dahlhausen und Stiepel durch den Kreis fürsorgeärztlich betreut. Da sich die Fürsorgetätigkeit durch den Kreis nun auch auf Linden-Dahlhausen erstrecken soll, ist die Anstellung eines zweiten Kreis-Kommunalassistenzarztes erforderlich; diesem soll auch die Fürsorge in Stiepel übertragen werden. In der großen Aussprache wurde von seiten des Landrates und des Kreiskommunalarztes Dr. Pleuske immer wieder die Unzulänglichkeit der Fürsorge durch einen Privatarzt betont. In Stiepel seien in einer Sprechstunde der Lungenfürsorge durchschnittlich täglich 70 bis 80 Personen gewesen. Diese Vorstellungen, wie auch die Hinweise auf die große Bedeutung der Einheitlichkeit in der Fürsorgetätigkeit und auf die Tatsache, daß der Gemeinde durch die Beibehaltung der bisherigen Fürsorgetätigkeit durch den hiesigen Privatarzt doppelte Kosten entstehen (sie muß zu den Kosten der Kreisfürsorge beitragen) erweckten bei der Vertretung wenig Gegenliebe. Die Mehrheit wollte vor ihrer Stellungnahme die Zusicherung erhalten, daß die jetzige Gemeindeschwester, die in der Hauptsache in der Fürsorge beschäftigt ist, vom Kreis übernommen werden wird. Der Landrat hielt jedoch dieses im Hinblick auf andere Gemeinden, die auch wegen ihrer Lage von der jedem Amte zur Verfügung gestellten Kreisfürsorgeschwester keinen Nutzen haben, für zu weitgehend. Da von keiner Seite eine Zusage erfolgte, wurde die Angelegenheit vertagt. Der Landrat forderte auf, die geplante Autobuslinie nach ihrer Eröffnung fleißig zu benutzen. Von der Vertretung wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß vor allen Dingen der abgelegene südliche Teil der Gemeinde durch die Linie Sprockhövel-Hammertal-Steinenhaus-Heimnader Fähre-Kreisstraße-Karl Friedrich erschlossen werden müsse. Amtmann Thiel führte aus, der Kreis möge der Gemeinde hinsichtlich der früheren Verträge, die seine Beteiligung an der geplanten Hemnaderbrücke und der Straßenbahn über diese nach Blankenstein vorsehen, die Treue halten. Der Landrat versprach, die Wünsche und Anregungen im Auge zu behalten und bat am Schluß die Vertreter, bei möglichen Eingemeindungsplänen die Interessen der Gemeinde nicht durch übereilte Beschlüsse zu schädigen. (Der Landrat braucht nichts zu befürchten, Stiepel wird schon wissen, was es zu tun hat.) Die Gemeindevertretung lehnte eine Erhebung von Zuschlägen zur Hauszinssteuer ab. In Fällen, wo eine Instandsetzung der Häuser dringend notwendig erscheint und es dem Eigentümer unmöglich ist, diese zu bestreiten, will man jedoch anderweitig zu helfen versuchen. Ein Antrag auf Verlegung des Kirmestages und auf Einrichtung einer zweiten Kirmes im Mittelpunkt der Gemeinde wurde abgelehnt. Für die Siedlung „Auf der Egge" sollen dieselben Mietebedingungen gelten wie für die anderen Siedlungen. Im Ortsteil Brockhausen stellt sich die Zuführung des Stromes erheblich teurer als angenommen, daher wurde der Vertrag mit dem Elektrizitätswerk Westfalen wie folgt geändert: Von den Gesamtkosten von 32 000 Mark tragen die Anschließenden: bei Licht bis sechs Lampen 100 Mark, darüber 150 Mark, bei Kraft bis 3 PS. 400, bis 5 PS. 500 Mark und bis 10 PS. 600 Mark (zahlbar in drei Raten zu Beginn der Anlage, am 1. Mai und am 1. September). Das andere leistet das Werk Westfalen. Die Gemeinde muß sich verpflichten zur Stromabnahme bis Ende 1940, und wenn in der Zwischenzeit infolge einer Eingemeindung eine andere Versorgung mit Strom eintritt, für jedes Jahr bis 1940 dem Werk eine Entschädigung von 1000 Mark zu zahlen. Ein Antrag des Wirtevereins, die Lustbarkeits- und die Getränkesteuer zu ermäßigen, wurde vertagt und dem Verein anheimgegeben, sich dieserhalb auch an den Kreis zu wenden, der am Ertrage dieser Steuern teilnimmt. Ebenso vertagt wird ein Antrag, eine neue Gemeindewage anzulegen; wegen der hohen Kosten (3000 Mark) soll erst die Bedürfnisfrage geprüft werden. Abgelehnt wurde ein Antrag, den Fall einer persönlichen Beleidigung eines Gemeindevertreters zum Gegenstand einer Besprechung zu machen. — Die wegen eines Falles von Tollwut verhängte Hundesperre erstreckt sich auch auf die Gemeinde Stiepel. Hunde dürfen nur mit Maulkorb an der Leine geführt werden.

h. **Hattingen**, 6. Febr. Anstelle des kürzlich nach Kottbus versetzten Oberstudiendirektors Weller von hier, des Leiters des Lyzeums, ist nunmehr der Studienrat Dr. Klöppig von Elberfeld gewählt worden. — Das hier am Orte befindliche Lehrerseminar wird zu Ostern seine Pforten schließen, da dann der letzte Jahrgang seine Entlassung finden wird. Die Entlassungsprüfung findet statt am 6. März. Das von der Stadt gebaute, vom Staate seinerzeit gepachtete schöne Schulgebäude an der Waldstraße in unmittelbarer Nähe der Schulenburg geht zu Ostern wieder in den Besitz der Stadt über.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

* **Leithe**, 4. Februar. Ein nichtswürdiges Attentat wurde gegen den Abendschnellzug Aachen-Berlin zwischen Wattenscheid und Kray ausgeführt. Beim Passieren der Brücke wurde von einem Unbekannten ein großer Stein in ein Abteilfenster geworfen, wodurch der Zugführer eine schwere Verletzung im Gesicht davontrug.

):(**Günnigfeld**, 5. Febr. Als Lungenfürsorgeschwester ist im hiesigen Gemeindebezirk eine Schwester vom Roten Kreuz angestellt.

* **Wattenscheid**, 5. Febr. In der geheimen Stadtverordnetensitzung am Dienstag wurde dem Verkauf eines Bauplatzes der Polizeiwache Ost gegenüber an den praktischen Arzt Dr. Möller zugestimmt, welcher noch in diesem Jahre ein Wohnhaus dort errichten will. Ferner wurde ein gegenseitiger Austausch von Grundstücken mit dem Kaufmann Robert Terwelsdorff genehmigt. Ebenso stimmte die Stadtverordnetenversammlung der Pflasterung der Lyrenstraße von der Nord- bis zur Marktstraße zu. Ferner wurde nach längeren Verhandlungen auch dem Ankauf von Spelbergshof in einer Größe von 43½ Morgen mit den aufstehenden Gebäulichkeiten Zustimmung erteilt. Bisher schon waren 10 Prozent des ganzen Stadtgebietes ausschließlich Wege und Gewässer Eigentum der Stadt. Die neu angekauften Ländereien des Gutshofes Spelberg liegen zumeist an der Parkstraße im sogenannten Watermannsfeld, an der Hüller- und Buchenstraße sowie in Richtung nach Günnigfeld. Der Kaufpreis betrug dem Vernehmen nach etwa 50 Mark für die Rute. Die Ländereien sollen zum Teil für die geplante Stadtgartenerweiterung dienen.

k. **Wanne**, 5. Febr. Die Bevölkerungsbewegung im Amte Wanne gestaltete sich im Monat Januar: Gemeinde Wanne. Die Einwohnerzahl betrug am Schluß des Monats Dezember 42 095. Es kamen zur Anmeldung 16 Familien mit 54 Personen, 268 Einzelstehende, 80 Geburten, zusammen 402 Personen; abgemeldet wurden 22 Familien mit 62 Personen, 215 Einzelstehende, 28 Sterbefälle, zusammen 305 Personen; Ummeldungen 35 Familien mit zusammen 122 Personen, 94 Einzelstehende, zusammen 216 Personen. Der Zugang übersteigt den Abgang um 97 Personen, und die Einwohnerzahl stellt sich am Schlusse des Monats Januar auf 42 102. — Gemeinde Röhlinghausen. Die Einwohnerzahl betrug am Schlusse des Monats Dezember 14 518. Es kamen zur Anmeldung 11 Familien mit 80 Personen, 93 Einzelstehende, 30 Geburten, zusammen 159 Personen; abgemeldet wurden 3 Familien mit 9 Personen, 62 Einzelstehende, 14 Sterbefälle, zusammen 85 Personen; Ummeldungen 21 Familien mit zusammen 66 Personen, 11 Einzelstehende, zusammen 77 Personen. Der Zugang übersteigt den Abgang um 74 Personen, und die Einwohnerzahl stellt sich am Schlusse des Monats Januar auf 14 587. Die Generalversammlung des Ortsausschusses für Leibesübungen in Wanne-Eickel wurde vom ersten Vorsitzenden, Studienrat Wigge eröffnet. An der Herzogstraße soll ein Sportplatz angelegt werden. Außerdem soll eine neue Badeanstalt errichtet werden sowie eine Brauseanlage im Kurhotel zur Reinigung und Abkühlung für die Sportfreunde. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt. — In der Generalversammlung des Musikvereins Wanne-Eickel wurde der Vorstand wie folgt gewählt: Studienrat Potthoff 1. Vorsitzender, Vogel, 2. Vorsitzender, Arndt, Kassenwart und Schatter, Geschäftsführer. Als Beisitzerinnen wurden gewählt: Frau Bartelt, Frau Otto Friebel und Frl. Blankennagel; als Beisitzer die Herren Riechmaken und Dunker. Der neugewählte Vorsitzende, Studienrat Potthoff, widmete dem scheidenden früheren Vorsitzenden Wörmsdorf Worte des Dankes für seine unermüdliche Tätigkeit. Am 4. März wird der Verein der Gemeinde einen Händel-Abend bieten.

Des Reichskanzlers rechte Hand.

In der breiten Oeffentlichkeit hört man wenig von ihm, man kennt kaum seinen Namen Und doch ist der Staatssekretär in der Reichskanzlei, wie des Kanzlers rechte Hand jetzt heißt, eines der wichtigsten Bestandteile der großen und komplizierten Maschinerie, die die Reichsregierung heute darstellt. Er ist nicht nur Kabinettschef des Reichskanzlers, unter dem ein Ministerialdirektor, zwei vortragende Räte und verschiedene Hilfsarbeiter beschäftigt sind, sondern vor allem sein erster Berater in allen politischen und persönlichen Angelegenheiten, der Verbindungsoffizier mit den Parteien und den großen Wirtschaftsverbänden. Es ist daher verständlich, daß seit der Einführung des parlamentarischen Systems in Deutschland jeder Kanzlerwechsel auch eine Aenderung in der Person des genannten Staatssekretärs herbeigeführt hat, und seit dem Kabinett Stresemann fast immer Reichstagsabgeordnete, die dem jeweiligen Kanzler politisch und menschlich nahe standen, mit diesem Posten betraut worden sind. Eine Ausnahme von diesem Brauch hat indessen der keiner Partei angehörige Reichskanzler Dr. Luther jetzt eintreten lassen; er wählte zu seiner rechten Hand einen seit mehreren Jahren zuerst als Ministerialrat, dann als Ministerialdirektor in der Reichskanzlei tätigen Beamten. Sehr tüchtig und von fabelhaftem Fleiß, geht der neue Staatssekretär Dr. Franz Kempner, der unverheiratet ist, ganz in seinem Amte auf. Schon früher hat er sich ein so großes Maß von Kenntnissen und Erfahrungen erworben, daß in den letzten Jahren sein Rat fast in jeder Kabinettssitzung in Anspruch genommen wurde. Immer liebenswürdig und auskunftsbereit, erfreut sich Dr. Kempner seit langem großer Beliebtheit, und zwar nicht nur bei allen Reichsressorts, sondern auch bei den einzelnen Parteien.

Wie Dr. Luther der siebzehnte Reichskanzler, so ist auch Dr. Kempner der siebzehnte Chef der Reichskanzlei. Der erste, der diese Stellung, wenn auch mit sehr erweiterten Funktionen, als Präsident des Reichskanzleramts bekleidete, war der 1903 verstorbene Staatsminister Rudolf v. Delbrück, der am 18. Januar 1896 gelegentlich der fünfundzwanzigjährigen Feier der Kaiserproklamation den Schwarzen Adlerorden und damit den Erbadel erhielt. Nach seinem Rücktritt 1876 folgte ihm, freilich nur als Bismarcks Kabinettschef, der Landrat des Kreises Mettmann, Christoph v. Tiedemann, der einzige, der Erinnerungen aus seiner Tätigkeit unter dem Titel: „Sechs Jahre Chef der Reichskanzlei" veröffentlicht hat. Sein Buch gibt ein anschauliches Bild von der vielseitigen, mit diesem Amt verbundenen Tätigkeit. Dauernd zur Verfügung des großen Staatsmannes, mußte er über alles orientiert sein und hatte ihm Vorträge über die preußische Verwaltungsform, das Tabakmonopol, die Schutzzölle und die Lage der Eisenindustrie zu halten. Und als der preußische Finanzminister Camphausen 1878 zurücktrat, war es Tiedemann, der Hobrecht als Nachfolger vorschlug und dann im Auftrage von Bismarck die ersten sondierenden Verhandlungen mit ihm führte, kurz, er war das Mädchen für alles.

1881 wurde Christoph v. Tiedemann durch den später geadelten v. Rottenburg abgelöst, der in dieser Stellung bis 1891 blieb, dann Unterstaatssekretär des damaligen Reichsamts des Innern wurde und vor dem Kriege als Kurator der Universität Bonn dort starb. Wohl kaum einer seiner Mitarbeiter hat Bismarck so nahe gestanden wie v. Rottenburg, der ganz im Kanzlei aufging und ihm im letzten Jahrzehnt seiner Amtstätigkeit unschätzbare Dienste leistete. v. Rottenburg, der in zweiter Ehe mit einer Tochter des in den achtziger Jahren in Berlin accreditierten amerikanischen Gesandten Phelps verheiratet war, hat später in Bonn Erinnerungen an diese interessante Zeit geschrieben, die leider verloren gegangen oder vernichtet worden sind.

Ihm folgte unter Caprivi von 1891 bis 1894 der vortragende Rat im Auswärtigen Amt Goehring, ein Jugendfreund des zweiten deutschen Reichskanzlers. Er entstammte der bekannten Leipziger Patrizierfamilie gleichen Namens und trat zurück, als im Herbst 1894 Fürst Hohenlohe Reichskanzler wurde und den begreiflichen Wunsch hatte, dieses Amt einer jüngeren Kraft zu übertragen. Er wählte als rechte Hand den damaligen Geheimrat im preußischen Landwirtschaftsministerium Freiherrn v. Wilmowski, dessen Vater jahrelang Chef des Zivilkabinetts Kaiser Wilhelms I. gewesen war. Baron v. Wilmowski legte sein Amt nieder, als Fürst Bülow 1900 Reichskanzler wurde und übernahm zuerst den Posten eines Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, 1906 den gleichen Posten in der Provinz Sachsen, dessen Landeshauptmann er zwei Jahre später wurde, bis er vor zwei Jahren zurücktrat und sich auf sein im Kreise Eckartsberga gelegenes Gut Marienthal zurückzog. Fürst Bülows jahrelanger Berater war v. Loebell, der aber nicht mehr Chef der Reichskanzlei hieß, sondern die Amtsbezeichnung eines Unterstaatssekretärs in der Reichskanzlei erhielt. Als v. Bethmann-Hollweg den Fürsten Bülow ablöste, ging auch der Unterstaatssekretär v. Loebell, der zuerst Oberpräsident der Provinz Brandenburg, später preußischer Innenminister wurde. Ihm folgte der erste Vortragende Rat in der Reichskanzlei, Wahnschaffe, der der bekannten pommerschen Großgrundbesitzerfamilie entstammt und die Güter Rottmannshagen und Rützenfelde im Kreise Demmin besitzt. Zwischen ihm und dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg herrschte ein besonders inniges Vertrauensverhältnis, so daß er im Juli 1917 mit ihm die Reichskanzlei verließ.

Der Reichskanzler der neunundneunzig Tage, Dr. Michaelis, machte den ihm persönlich nahestehenden damaligen Leiter der Reichs-Fettstelle, Landrat v. Graevenitz, der ebenfalls angesessen ist — ihm gehört das Rittergut Quetz im Kreise Bitterfeld — zum Unterstaatssekretär der Reichskanzlei. Auch v. Graevenitz trat mit ihm zurück, als im Oktober 1917 Graf Hertling die Führung der Reichsgeschäfte übernahm und sich einen dem Zentrum nahestehenden deutschen Diplomaten als ersten Berater aussuchte, nämlich den Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt v. Radowitz, dessen Vater jahrelang Botschafter in Madrid und Konstantinopel gewesen war. Infolge der Kränklichkeit und des Alters des Grafen Hertling, der schon 74 Jahre war, als er sein schwieriges Amt übernahm, erlangte der Unterstaatssekretär v. Radowitz in allen politischen Dingen eine Macht und einen Einfluß, wie sie nie vor und nach ihm ein Chef der Reichskanzlei gehabt hat. Er trat mit seinem Chef zurück und wurde durch seinen Vorvorgänger, Wahnschaffe, ersetzt, der während der kurzen Kanzlerschaft des Prinzen Max v. Baden sein altes Amt wieder übernahm.

Nach der Revolution wurde entsprechend der schnellen Aufeinanderfolge der deutschen Reichskanzler auch die Stelle des Staatssekretärs in der Reichskanzlei immer wieder neu besetzt. Nachdem der spätere Reichsaußenminister und jetzige Reichsgerichtspräsident Dr. Simons die ersten drei Monate nach der Revolution Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei gewesen war, folgte ihm vom März 1919 bis zum Mai 1921 der spätere Reichsschatzminister Albert, der parteipolitisch ein unbeschriebenes Blatt war. Vielleicht ist er aus diesem Grunde der einzige gewesen, der diese wichtige Funktion in mehreren Kabinetten ausgeübt hat, nämlich unter den Reichskanzlern Scheidemann, Bauer, Müller und Fehrenbach. Sein Rücktritt erfolgte erst, als Dr. Wirth die Führung der Reichsgeschäfte antrat und seinen Parteifreund Hemmer zum ersten Mitarbeiter machte. Und nun wechselte wieder mit jedem Kanzler der Chef der Reichskanzlei. Dr. Cuno stand der Reichstag abgeordnete und spätere Reichswirtschaftsminister Hamm zur Seite, Dr. Stresemann aber ließ sich in den drei Monaten seines Kabinetts nacheinander von zwei Parteifreunden, den volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Rheinbaben und Kempkes beraten, während der Reichskanzler Marx den dem Zentrum angehörigen Ministerialdirektor im preußischen Wohlfahrtsministerium Bracht als Staatssekretär in die Reichskanzlei berief. Er ist vor einigen Wochen aus diesem Amt ausgeschieden, da er als Nachfolger des jetzigen Reichskanzlers Dr. Luther zum Oberbürgermeister von Essen gewählt wurde.

Betrachtet man die lange Reihe dieser ersten Berater der siebzehn deutschen Reichskanzler, so fällt einem vor allem der mit den Jahren immer schneller werdende Verbrauch an tüchtigen Kräften auf, der nicht nur mit dem parlamentarischen System zusammenhängt, sondern auch eine Folge der unerhörten Arbeitslast dieses Amtes ist. Fast jeder Chef der Reichskanzlei ist schon nach einem Jahre am Ende seiner Kräfte, oder er muß das haben, was Bismarck in den siebziger Jahren unter Anwendung eines Goetheschen Wortes von dem damaligen preußischen Handelsminister forderte:

„Des Löwen Mut,
Des Hirsches Schnelligkeit,
Des Italieners feurig Blut,
Des Nordens Dauerkeit."

Brief-Kasten



Abonnent Weitmar, K. L., Dorstener Straße und B. J. 100. Zur Erlangung eines Visums für die Einreise nach Polen sind erforderlich: Einreiseerlaubnis des zuständigen Starosten (Landrat) in Polen, ein polizeiliches Führungszeugnis, ein gültiger Reisepaß, zwei ausführlich ausgefüllte, mit Photographien und eigenhändiger Unterschrift versehene Fragebogen, die beim Konsulat zu haben sind. Die Gebühren für einen Sichtvermerk betragen 10 Goldfranken für das Einreise- und Durchreisevisum mit Aufenthaltsrecht auf deutschem Gebiet mit einmonatiger Gültigkeit, 20 Goldfranken für ein Visum für mehrmalige Reisen mit dreimonatiger Gültigkeit. 2. Der Kommunalzuschlag beträgt in Bochum auf die Mark Friedensmiete 2 Pfennige bei 150 Proz.

L. R., Alleestraße. Am 22. März 1921 stand der Dollar auf 62 Mark.

A. L., hier. Wenden Sie sich an die Inspektion des Bildungswesens in Kiel. Dort erfahren Sie alles Nähere.

Erbschaft 1920. Am 9. Juli 1920 stand der Dollar auf 38 Mark.

Abonnent Ferdinandstraße. Da Sie den zehnjährigen Vertrag unterschrieben haben, können Sie ihn rechtlich erst zum entsprechenden Kündigungstermin beenden. Wenn Sie nicht die Gesellschaft zum freiwilligen Verzicht bewegen können, müssen Sie weiter zahlen.

F. B. 8. 1. Am 5. März 1920 stand der Dollar auf 99,60 Mark. 2. Mietserhöhungen müssen noch immer beim Mietseinigungsamt beantragt werden, wenn die Mieter sich nicht mit dem geringen Aufschlag freiwillig einverstanden erklären.

B., Laer. Wenn eine Forderung entstanden ist, so muß sie auch bezahlt werden. Auf den Zahlungsbefehl können Sie Widerspruch erheben und richterliche Entscheidung beantragen. Ist Ihre Braut noch minderjährig, so können die Eltern ihre Gegenrechnung für Kostgeld geltend machen. An die Entscheidungen des Gerichts bleiben Sie gebunden.

J. P. 24. Nach dem Dollarstande am 1. August 1921 von 81 Mk. betrug der Goldwert von 40 000 Mk. 2074,00 Mk. Hiervon sind aufgewertet nach der dritten Steuernotverordnung 15 Prozent = 311,10 Mk. Wir bemerken jedoch, daß der Gläubiger — da es sich um ein nach dem 31. Dezember 1918 eingetragenes Restkaufgeld handelt — eine höhere Aufwertung erhalten wird, wenn er diesen erhöhten Anspruch bis 31. März 1925 bei der Aufwertungsstelle anmeldet. Fällig wird der ganze Betrag erst am 1. Januar 1932.

Letzte Telegramme

Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete.

Berlin, 6. Februar.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete beschäftigte sich gestern ausführlich mit einer Zusammenstellung des früheren Siebzehner-Ausschusses und der Stellungnahme der Reichsregierung zu dessen Beschlüssen. Es wurde beschlossen, eine Besprechung des Ausschusses mit den Vertretern der Gemeinden im besetzten Gebiet herbeizuführen, die im Laufe der nächsten Woche stattfinden soll.

Bayern gegen das Eisenbahngesetz.

Berlin, 6. Februar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte gestern die Aussprache über die Reichsbahn fort. Für die Bayrische Volkspartei erklärte Abgeordneter Dr. Leicht, daß Bayern dem Eisenbahngesetz nicht zustimme und sich alle Rechte aus dem Staatsvertrage vorbehalte. Durch das Eisenbahngesetz sei der Staatsvertrag verletzt worden.

Das Schankstättengesetz.

Berlin, 6. Februar.

Der bevölkerungspolitische Ausschuß des Reichstages nahm gestern den sozialdemokratischen Antrag an, wonach der seinerzeit zurückgestellte Schankstättengesetzentwurf mit dem Gemeindebestimmungsrecht nunmehr dem Reichstage ungesäumt vorgelegt werden soll.

Die Revision des Mörders Grauz verworfen.

Hannover, 6. Februar.

Die von Granz, dem Mitangeklagten im Haarmann-Prozeß, gegen seine Verurteilung zum Tode eingelegte Revision wurde verworfen. Das Urteil wurde damit rechtskräftig und dürfte gemeinsam mit dem gegen Haarmann gefällten Todesurteil in Kürze vollstreckt werden.

Schweres Explosionsunglück in der Pfalz.

Zweibrücken, 6. Februar.

In dem im Hornbachtale gelegenen Dörfchen Rimschweiler ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Der Steinbrecher Sand hatte einen Sack Pulver, den er im Steinbruch verwenden wollte, nach Hause gebracht und in die Küche gestellt. In dem Augenblick, als Sand den Sack Pulver in den Steinbruch transportieren wollte, explodierte unter einem furchtbaren, weithin hörbaren Getöse das Pulver. Die Einrichtungsgegenstände der Küche wurden vollständig zertrümmert und in alle Winde zerstreut. Sämtliche Wände und Decken des Hauses wurden schwer beschädigt. In der Küche befanden sich außer Sand seine beiden sechzehn und achtzehn Jahre alten Töchter und sein etwa 20 Jahre alter Neffe. Alle vier erlitten schwere Brandwunden und wurden in das Zweibrücker Krankenhaus übergeführt.

82 978 Straßenunfälle in London 1924.

London, 6. Februar.

Nach einer Statistik über Straßenunfälle wurden in London im vorigen Jahre 845 Personen getötet. Es werden 82 978 Unfälle verzeichnet, was eine Zunahme von 13 163 gegenüber 1923 bedeutet.

WEISSE WOCHE

Trotz des enormen Kaufandranges

während der ersten drei Tage unserer Weißen Woche sind wir durch große Neueingänge in der Lage, die solidesten Qualitäten zu den **enorm billigen Preisen** weiter zu verkaufen.

Des starken Andranges wegen bitten wir Sie, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

GEBR. ABRAHAM

★ BOCHUM ★ BRÜCK u. HEINRICHSTRASSEN-ECKE ★

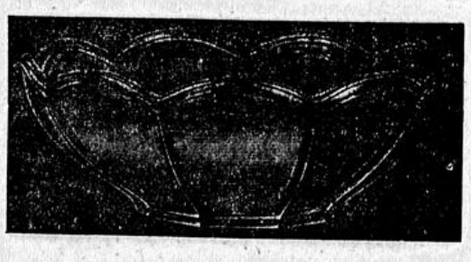
A. Kriegsberg, Bochum

Oberen Marktstraße 4, :-: Anruf-Nr. 3897

1 Waggon Ia. Bleikristall-Abendausstellung für Küche und Tisch

Kein Ausschuß!

Dessertteller	25 ₰
Konfektschalen	85 ₰
Jardinièren groß, mit Henkel	2.50
Fruchtschalen	1.35
Tortenplatten	2.95
Kuchenteller mit Rand	1.50, 1.10
Kompottschüsseln rund	

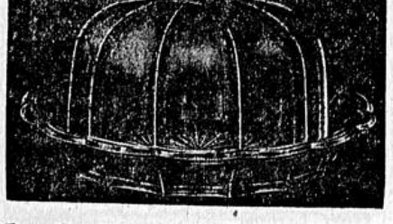


25½	23	20	17	14	12	10 cm
1.85	1.35	95 ₰	65 ₰	50 ₰	30 ₰	25 ₰

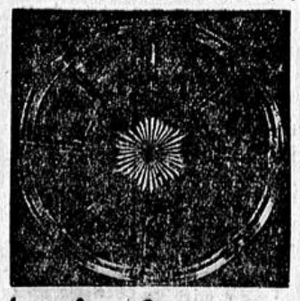
Zuckerschalen	75 ₰, 65 ₰
Marmeladedosen	95 ₰
Senftöpfe	65 ₰
Zuckerteller	20 ₰

Außergewöhnlich billig!

33⅓% billiger als jedes seitherige Angebot.



Käseglocke	1.95 M
Butterglocke	1.65 M
Butterwanne mit Teller	95 ₰
Butterdose	45 ₰
Gurkenteller	85 ₰
Sardinenschale	50 ₰
Wasserbecher	30 ₰
Teller	25 ₰



Keine Partieware!

Toilettegarnitur 9 teilig	6.90 M
Aschenbecher glatt	30 ₰
Aschenbecher	95 ₰
Krüge ¼ ⅛ 1/16	75 ₰ 45 ₰ 35 ₰
Vasen	2.– M 1.35 M 1.25 M
Menagen 4 teilig	1.95 M
Sahneservice	2.– M



Saucièren mit Teller	1.35 M
Essig- u. Oelflaschen	95 ₰ 85 ₰
Salzstreuer mit Deckel	
Zitronenpressen	20 ₰
Eisbecher	50 ₰

Ausstellgelegenheit u. Dekorationswaschen besonders geeignet zur Ausstellung für die Weiße Woche

Bochumer Nachrichten.

Die Bedeutung der Industriebelastungsbescheide.

Von der Vereinigung von Arbeitgeberverbänden im Handelskammerbezirk Bochum wird uns geschrieben:

Die in diesen Tagen von den Finanzämtern an die Steuerpflichtigen versandten Industriebelastungsbescheide bauen sich inbezug auf die Höhe der Belastung auf der vorläufigen oder endgültigen Vermögenssteuerbelastung auf, ohne Rücksicht darauf, ob die Veranlagung rechtskräftig oder von den Steuerpflichtigen nicht anerkannt und angefochten ist. Aus diesem Grunde, sowie dadurch, daß sich der Industriebelastungsbescheid selber als endgültig bezeichnet, entstehen naturgemäß in zahlreichen Fällen Bedenken, die Unterschriften unter die vom Finanzamt ausgestellten Obligationen zu leisten oder auch nur den Fragebogen auszufüllen, der mit dem Industriebelastungsbescheid gleichzeitig versandt wird.

Hierzu ist jedoch darauf hinzuweisen, daß es sich bei dem Industriebelastungsbescheid, sowie bei der Unterschrift unter die vom Finanzamt ausgestellten Obligationen um eine Formsache handelt, durch die auf Grund des „Industriebelastungsgesetzes" lediglich die äußere, rein zahlenmäßige Aufbringung der Industriebelastung sichergestellt werden soll. Die demgegenüber auf Grund des von dem Industriebelastungsgesetz unabhängigen „Aufbringungsgesetzes" erfolgende innere Umlegung der Industriebelastung wird nach einer noch ausstehenden besonderen Veranlagung vorgenommen werden, bei der gegen die Feststellung des Betriebsvermögens Rechtsmittel eingelegt werden können. Von Bedeutung sind also nicht die jetzt ergehenden Industriebelastungsbescheide, sondern die noch herauskommenden „Aufbringungsbescheide", gegen die mit den üblichen Rechtsmitteln vorzugehen ist und die den zu leistenden Zins- und Tilgungszahlungen zu Grunde gelegt werden. Auch die augenblicklich veranlagte, lediglich eine Haftung im Gefolge habende Belastung wird schon nach der neuen Vermögenssteuerveranlagung für 1924 auf den 31. Dezember 1924 neu umgelegt werden.

Es empfiehlt sich daher, gegen die zugegangenen Bescheide nichts zu unternehmen Allenfalls dürfte es ratsam sein, dem Finanzamt in einem besonderen Schreiben mitzuteilen, daß die Berechnung des Betriebsvermögens für die Zukunft nicht anerkannt wird. Im übrigen dürfte es sich aber empfehlen, bei der jetzt verlangten Unterschrift der Industrieobligationen keine Schwierigkeiten zu machen, zumal auch das Industriebelastungsgesetz den belasteten Unternehmungen die Einlegung von Rechtsmitteln gegen die Belastungsbescheide ausdrücklich versagt. Auch eine Berichtigung ist nach der Reichsabgabenordnung grundsätzlich unzulässig bezw. nur zum Nachteil des Steuerpflichtigen möglich. Eine Ausnahme hiervon machen lediglich Schreibfehler, Rechenfehler oder sonstige offenbare Unrichtigkeiten.

Des weiteren ist noch zu bemerken, daß es sich bei der Industriebelastung nicht um eine Kapitalschuld, sondern um eine Zins- und Tilgungsschuld handelt. Die Zins- und Tilgungspflicht beträgt ab 1. September 1925 2½ Prozent, ab 1. September 1926 5 Prozent, ab 1. September 1927 6 Prozent jährlich. Befreit von der Industriebelastung auf Grund des Belastungsgesetzes sind nur Unternehmungen, wenn ihr zur Vermögenssteuer heranzuziehendes Betriebsvermögen weniger als 50 000 Goldmark beträgt. Für die Aufbringungspflicht beträgt die Grenze dagegen nur 20 000 Goldmark. Eine Reihe von gewerblichen Unternehmungen wie solche des Handels und des Verkehrsgewerbes usw. sind nicht industriebelastungspflichtig, wohl aber aufbringungspflichtig. Auch hier zu Unrecht ergehende Industriebelastungsbescheide werden praktisch in Bezug auf die Zahlungspflicht der Belasteten ohne Bedeutung sein.

Eine Ausnahme hiervon machen lediglich die veräußerlichen Obligationen, die jedoch nur für die größten Unternehmungen von etwa 13 Millionen Goldmark Vermögen aufwärts in Betracht kommen. Hier besteht ein besonderes Rechtsmittelverfahren, das sich jedoch auch nur auf denjenigen Teil der Obligationen des Unternehmens erstreckt, die veräußerlich sind.

** **Die Bochumer Woche.** Oberbürgermeister Dr. Ruer hat den Vorsitz im Zentralausschuß übernommen. Die Arbeiten für die Vorbereitung nehmen einen guten Fortgang. Der Bau der dem Schützenhofsaal anzugliedernden Hallen ist an die Baufirma Müller vergeben. Am 28. Februar sollen sie schlüsselfertig sein, sodaß dann die Aussteller an ihre Ausstattung herangehen können.

** **Der Brückenbau bei Haus Kemnade.** Der Ruhrsiedelungsverband hat den Bau der Brücke beschlossen und das auf Veranlassung des Amtes Blankenstein in der Vorkriegszeit ausgearbeitete Projekt übernommen. Er beabsichtigt jedoch, die Brücke bedeutend breiter zu gestalten. Der Fahrdamm einschließlich Raum für Straßenbahn soll statt, wie im alten Plan, 5,50 Meter jetzt 8,50 Meter und die Bürgersteige statt 1,25 Meter jetzt 1,50 Meter in der Breite betragen. Wegen der Mehrkosten und der Verteilung der Lasten überhaupt werden zur Zeit Verhandlungen geführt. Die Stadt Bochum hat ihre Mithilfe gegen Kompensationen zugesagt.

*ha **Leichte Besserung der Großstadtgesundheit.** Die Gesundheit der Großstädte hat sich in der Woche vom 11. bis zum 17. Januar gegen die Vorwoche insofern etwas gebessert, als die Sterblichkeit auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet im Durchschnitt von 11,2 auf 11,1 zurückgegangen ist. Sie fiel in ganz Berlin auf 11,1, Essen 8,1, Hamborn 10,3, Krefeld 10,7, Mülheim an der Ruhr 10,7, Münster auf 11,4. Sie stieg in Köln auf 10,6, Düsseldorf 11,3, Dortmund 10,3, Duisburg 10,4, Gelsenkirchen 12,3, Barmen 10,2, Elberfeld 10,0, Bochum 11,5, Oberhausen 11,4, Buer 11,9.

** **Die Autobuslinie Bochum — Wuppertal.** Zu den geplanten Autobuslinien der Gesellschaft „Ruhr-Wupper" erfahren wir: Geplant waren ursprünglich zwei Linien; eine von Barmen über Herzkamp — Schee — Sprockhövel — Hattingen—Welper — Koster Brücke — Gemeindehaus Stiepel — Karl Friedrich — Bochum Bahnhof Süd, und eine Linie Sprockhövel — Hammertal — Steinen Haus — Kemnader Fähre — Stiepel Kreisstraße — Zeche Karl Friedrich. Die Genehmigung ist nur nachgesucht worden für die erste Linie, da seinerzeit die Ruhrübergänge noch gesperrt waren. Der zweite Plan soll jedoch beibehalten werden. Der Verwirklichung der erstgenannten Linie stehen freilich noch die Einsprüche der Reichsbahn- und Postbehörde entgegen, die grundsätzlich gegen jeden Autoverkehr Stellung nehmen. Es ist jedoch zu hoffen, daß, wie auch anderswo, z. B. im Bezirk Essen, die Genehmigung trotzdem erfolgt. Es soll dann gleich die Bestellung der Wagen erfolgen. Mit der Durchführung der Wagen von Endstelle Wiemelhausen bis Bochum Bahnhof Süd hat die Stadt Bochum sich jetzt einverstanden erklärt; dagegen hat die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, deren Hauptaktionäre die Städte Bochum und Gelsenkirchen sind, auch nach der Zusicherung der Gesellschaft „Ruhr-Wupper", von der Endstelle der Straßenbahn ab nach Bochum zu keine Fahrgäste mehr aufzunehmen, ihren Einspruch aufrecht erhalten.

× **Verkehrswacht Westfalen.** Unter Leitung von Fabrikdirektor Hartmann fand in Bielefeld eine Versammlung statt, an der außer Mitgliedern der beteiligten Automobil- und Motorradvereine Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, der Polizei und der Presse teilnahmen. Nachdem Direktor Hartmann auf den Zweck der Bestrebungen hingewiesen hatte, wurde einstimmig die Gründung einer „Verkehrswacht Westfalen" beschlossen. Zweck der Verkehrswacht ist, den Kraftwagenverkehr dem übrigen Straßenverkehr anzupassen und an der Regelung desselben mitzuwirken.

* **Gesellschafts-Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung zur Leipziger Messe.** Der Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse vom 1. bis 7. März (Technische Messe vom 1. bis 11. März) wird durch Gesellschafts-Sonderzüge am 27. und 28. Februar von Düsseldorf und Aachen mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung eine Erleichterung erfahren. Fahrkarten zu diesen Zügen sind keinesfalls beim Meßamt zu bestellen, sondern bei August Dörpinghaus, Bochum, Kaiserstraße 26. Dort werden auch Meßabzeichen verkauft und sonstige Auskünfte über die Messe erteilt. Außerdem verkehren Rück-Sonderzüge am 4., 5. und 6. März. Im Uebrigen wird auf die auf allen größeren Bahnhöfen und allen größeren Verkehrsbüros zum Aushang gelangenden Meß- und Sonderfahrpläne hingewiesen.

)*(**Der Schiedsspruch im Klempnerstreik.** Aus Anlaß des Klempnerstreiks in Rheinland und Westfalen fanden gestern Verhandlungen vor einem Vertreter des Schlichters für die Bezirke Westfalen statt. Die Schlichterkammer fällte im Anschluß hieran einen Schiedsspruch, wonach der tarifliche Spitzenlohn ab 1. Januar 1925 85 Pfennige und ab 20. Februar 1925 90 Pfennige beträgt. Die anwesenden Vertreter erklärten, nach Fällung des Schiedsspruches, diesen ihren Mitgliederversammlungen zur Annahme zu empfehlen.

* **Steuerfragen.** Der Steuerausschuß der Handwerkskammer Dortmund befaßte sich in seiner letzten Sitzung in erster Linie mit der Frage der Veranlagung zur Einkommens-, Körperschafts- und Gewerbesteuer für das Jahr 1924. Die infolge der durch das Vorauszahlungs-System geschaffenen steuerlichen Ungerechtigkeiten veranlaßten den Steuerausschuß, noch einmal mit Nachdruck auf die Notwendigkeit einer endgültigen Veranlagung hinzuweisen. Der Ausschuß wird ersuchen, an Hand der vorliegenden Ergebnisse eine sorgfältige Nachprüfung der für einzelne Gewerbegruppen geltenden Bestimmungen vorzunehmen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurden verschiedene strittige Fragen aus dem Gebiet des Umsatzsteuer- und Gewerbesteuerwesens verhandelt. Die Veranlagung zur Vermögenssteuer, sowie die Zustellung der Industrie-Obligationen veranlaßten des weiteren zur Besprechung einschlägiger Fragen. Der Steuerausschuß weist nachdrücklich auf die Bestimmung hin, wonach in Zweifelsfällen zum mindesten eine Zerlegung des bebauten Grundbesitzes nach seinem Charakter als Betriebsvermögen oder Wohnzwecken dienend, verlangt werden muß.

× **Die Erwerbslosen in Westfalen.** Von rund 1 200 000 Krankenkassenmitgliedern in Westfalen und Lippe werden rund 48 000 durch die Erwerbslosenfürsorge unterstützt, also etwa 4 Prozent. Berücksichtigt muß allerdings bei der Bewertung werden, daß nicht alle Arbeitslosen durch die Erwerbslosen-Fürsorge unterstützt werden. Soweit es sich um Arbeitnehmer über 18 Jahre handelt, dürfte die Zahl der Arbeitslosen nicht viel größer sein. Die große Masse der nicht erfaßten Arbeitslosen steckt zweifellos in den Jugendlichen unter 18 Jahren, die nur ausnahmsweise nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen (Pflichtarbeit) unterstützt werden können. Es ist bisher nicht gelungen, die Zahl nennenswert zu verringern und man sieht mit großer Besorgnis der diesjährigen Schulentlassung entgegen, die wiederum rund 40 000 Jungen dem Arbeitsmarkt zuführt. Es besteht bedauerlicherweise nur

Die Tollwut und ihre Bekämpfung.

Das Auftreten der Hundetollwut in Bochum und die aus diesem Anlaß erfolgte Verhängung der Hundesperre über die Stadt- und Landkreise Bochum und die diesseits der Ruhr belegenen Gemeinden des Kreises Hattingen läßt es geboten erscheinen, die Oeffentlichkeit über diese gefährliche Krankheit und ihre Bekämpfung aufzuklären. In einer Versammlung des Tierschutzvereins und des Zweckverbandes der gesamten Rassehundevereine in Bochum hielten Tierarzt Dr. med. vet. Immisch und Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg zu diesem Zwecke Vorträge über die Tollwut bei Tieren und Menschen.

Die Tollwut der Tiere.

Ausgehend von der amtlich feststehenden Zunahme der Bißverletzungen beim Menschen in der Nachkriegszeit behandelte Dr. Immisch zunächst die Frage der Entstehung der Tollwut, wobei er mit Nachdruck hervorhob, daß eine Selbstentwicklung der Tollwut etwa durch große Hitze, Mangel an Trinkwasser usw. nicht stattfindet, daß die Tollwut vielmehr eine ausgesprochene Wundinfektionskrankheit ist, die stets durch Ansteckung, und zwar in der Regel durch den Biß eines tollwutkranken Hundes hervorgerufen werde. Hieran schloß Dr. Immisch eine eingehende Besprechung des Krankheitsbildes der Tollwut beim Hunde, wobei er besonders hervorhob, daß die Krankheitserscheinungen dieser furchtbaren Krankheit im Gegensatz zu andern Krankheiten unserer Haustiere, wie Maul- und Klauenseuche und Schweinerotlauf, die nur durch ein bestimmtes Merkmal ausgezeichnet sind, außerordentlich mannigfach seien. Unter Hinweis auf seine vierjährige Tätigkeit am Kaiser-Wilhelm-Institut zu Bromberg, wo Dr. Immisch die zu Forschungszwecken gehaltenen tollwutkranken Hunde tagaus tagein zu beobachten Gelegenheit hatte, betonte er, daß für den Laien die Erkennung der Tollwut recht schwierig ist, und daß er bei dieser folgenschweren Krankheit mehr als bei jeder anderen Krankheit seines Schützlings, des Hundes, der Beratung eines praktischen Tierarztes bedarf, um zur Vermeidung einer unnötigen Belastung der Polizeiverwaltungen den Ausspruch von unbegründetem Tollwutverdacht möglichst zu beschränken. Auch warnte Dr. Immisch vor voreiliger Tötung eines Hundes bei Tollwutverdacht, um einem Sachverständigen Gelegenheit zu geben, das Tier klinisch zu beobachten, da die Erkennung am lebenden Tiere schneller und leichter möglich ist, als am toten Tier. Bei begründetem Tollwutverdacht ist es Pflicht des Hundehalters sowie des gegebenenfalls zu Rate gezogenen Tierarztes, bei der städtischen Polizeibehörde eine Seuchenanzeige zu erstatten.

Die Tollwut beim Menschen.

Die Tollwut ist, so führte Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg aus, eine ansteckende Krankheit. Ihr Erreger ist zwar noch unbekannt. Wahrscheinlich lebt er im Speichel tollwütiger Hunde. Die Bißwunden sind um so gefährlicher, je mehr sie unbekleidete Körperteile treffen, am gefährlichsten sind die des Gesichtes. Die Fortleitung der Ansteckung erfolgt wahrscheinlich von den Nerven zum Gehirn und Rückenmark. Aus dem verschiedenen Sitz der Wunden und vielleicht auch aus dem Umstand, daß das Wutgift nicht immer gleich stark ist, erklärt es sich, daß etwa 10 bis 15 Prozent der von wutkranken Tieren gebissenen Menschen an Wut erkranken. Nach dem Biß pflegen die Wunden zunächst glatt zu heilen. Nach einer Zeit von etwa zwei Monaten treten unter leichtem Fieber eigentümliche Gefühlsempfindungen an der Bißstelle auf. Dies ist das erste Zeichen der beginnenden Wuterkrankung. Bald wird die Stimmung der Kranken gedrückt, sie werden von großer Unruhe erfaßt und schweifen auf weiten Spaziergängen umher. Diesen Zustand, der etwa drei Tage dauert, nennt man die rasende Wut. Dann bekommen die Kranken Schluckkrämpfe. Zuerst nur, wenn sie trinken wollen, später auch beim Essen, dann beim bloßen Anblick von Wasser. Sie werden infolge der Angst vor den Krämpfen wasserscheu. Der Wasserscheu gesellt sich dann starker Speichelfluß hinzu und es treten neben den Schluckkrämpfen auch Krämpfe der Atemmuskeln auf, denen die Kranken oft erliegen. Ueberleben sie die Zeit der Wasserscheu, die gewöhnlich auch drei Tage dauert, so folgt ihr ein kurzes Stadium der Lähmung, die unter Benommenheit meist in einem Tage oder weniger zum Tode führt. Da die Kranken sich infolge der Lähmung der Körpermuskeln ruhig verhalten, spricht man in dieser Zeit von einer stillen Wut. Der Verlauf der Tollwut ist also kurz und schwer. Sie endet stets tödlich. Die Behandlung muß deshalb sofort nach dem Biß einsetzen und gründlich sein. Die Bißwunden müssen ausgeschnitten oder ausgebrannt werden. Einfache Desinfektionen oder einfaches Auswaschen mit Lösungen von Desinfektionsmitteln genügt nicht. Auch nicht die Höllensteinätzung. Nach dieser Wundbehandlung muß der Gebissene sich sofort nach Berlin in das Institut für Desinfektionskrankheiten begeben. Die Aufnahme vermittelt in Bochum das Stadt-Gesundheitsamt, Rottstraße 24. Bis zur Aufnahme darf kein Tag ungenutzt verstreichen, weil die Schutzimpfung etwa 21 Tage dauert und der volle Impfschutz erst 14 Tage nach Beendigung der Kur erreicht wird. Dieser muß eingetreten sein, bevor die Krankheit von der Wunde zum Gehirn gelangt ist, sonst ist die Wirkung der Impfung nicht mehr sicher. Von den Geimpften stirbt nur selten einer an Wut, weil die Impfung, wenn sie nicht allzu spät vorgenommen wird, den Verlauf der Wutkrankheit noch abschwächt. Rechtzeitige Impfung schützt vor Erkrankung an Wut und verhütet den sonst sicheren Tod.

Die Arbeitszeit im Ruhrbergbau.

Unter dem Vorsitz des Reichs- und Staatskommissars Mehlich und unter Teilnahme von Vrtretern des Handelsministeriums und des Oberbergamts fanden gestern in Essen die Arbeitszeit-Verhandlungen im Ruhrbergbau statt. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, kam es zu einem Schiedsspruch mit wechselnden Mehrheiten, der das bisherige Abkommen mit einigen Abänderungen verlängert. Die Aenderungen betreffen die Stochkesselheizer, deren Arbeitszeit auf acht Stunden vorgeschlagen wurde. Die Arbeitszeit in Kokereien soll ab 1. März bereits acht Stunden betragen, nicht wie in der Verordnung des Arbeitsministers vorgesehen, ab 1. April. Die Schiedsstelle zur Entscheidung von Streitigkeiten wurde aufrechterhalten. Das Abkommen kann erstmalig zum 30. September gekündigt werden.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Zwischen Weiß und Gelb.

24) Kriminal-Roman von **Ernst Woop.**

Copyright by Hugo Wille, Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Der Chinese rasierte ihm das Kinn, und in dieser Stellung hatte Everett Gelegenheit, die Decke des Zimmers zu betrachten.

Sie trug ein Gemälde, das ihn auf eigentümliche Weise fesselte, ja, verblüffte.

Das Bild war in seinen lebenswarmen Farben auf ein dünnes, mattgelbes Seidentuch gepinselt, das sich über die ganze Decke des Raumes spannte und einen Plafond bildete, wie er in den indischen Bungalows üblich ist, wo die Stelle der Zimmerdecke ein ausgespanntes Tuch vertritt.

Das Gemälde zeigte einen überlebensgroßen Buddha, der in seinen zum Gebet erhobenen Händen einen Perlenkranz hielt. Eine Gebetsmühle stand zu seinen Füßen. Es war die getreue Abbildung des Ringes, den Everett in seiner Tasche trug, und der Sohn des himmlischen Reiches, der es gemalt hatte, war ein Künstler gewesen.

Aber nicht nur den betenden Buddha allein zeigte das Bild.

Menschen über Menschen, aus den Toren einer Stadt mit Glockentürmen und gebogenen Zinnen strömend, gelbe Menschen mit schiefstehenden Augen, versammelten sich zu Füßen des Gottes, lagen auf den Knien vor ihm, hielten ihm die Hände entgegen, führten Tänze vor ihm auf oder brachten Opfergaben in vielerlei Gestalt.

Priester schienen durch die Menge zu wandeln, die Gaben einzuheischen. Everett glaubte sie an ihren hohen Hüten und Gebetskränzen zu erkennen.

„Was ist das für ein Bild," fragte er den Chinesen, der jetzt seine Rasierinstrumente zusammenpackte und Everetts Gesicht mit feinem Reismehl betupfte.

Der Chinese antwortete nicht gleich.

Er ging ans Fenster und spähte wie suchend die Straße hinab. Er hatte die Person, die er offenbar erwartete, anscheinend nicht entdecken können, und Everett glaubte zu wissen, wer diese erwartete Person war. Jedenfalls wandte sich der Chinese dem Waschtische zu, sammelte verschiedene Instrumente auf und legte sie auf eine Metallplatte.

„Das Bild," sagte er langsam, „ließ mein Vorgänger malen, der ein sehr frommer Mann aus dem Norden Chinas war. Er starb. Wäre er in die Heimat gegangen, so hätte er es wohl mitgenommen."

Everett war enttäuscht.

„Oh," sagte er, „so kennst du seine Bedeutung wahrscheinlich nicht."

„Ich kenne die Geschichte des Bildes wohl," entgegnete Kum Lee, „aber ich glaube nicht an sie. Ich bin in einer Missionsschule erzogen und ein Christ."

Das klang fast stolz, aber Everett ließ sich durch den Ton nicht täuschen.

Der Chinese legte seine Instrumente auf einem Tischchen zurecht, das er neben Everetts Sitz schob.

„Nun Augenlied rasieren?" fragte er.

„Ja," sagte Everett, „und erzähle mir dabei die Geschichte des Bildes. Sie interessiert mich."

Der Chinese kehrte Everetts rechtes Augenlid nach oben, bis es ganz umgestülpt war, rasierte dann mit einem winzigen, aber sehr scharfen Messer die überstehenden Haare fort und bürstete die Wimpern mit einer zierlichen, weichen Bürste aus.

Ebenso verfuhr er mit dem linken Lid. Dann blies er heftig über die Lidspalte, um etwa zurückgebliebene Stäubchen zu entfernen, und wusch die Augäpfel mit einem feuchten Seidenläppchen.

Während er das alles mit unendlicher Langsamkeit und Behutsamkeit vollzog, erzählte er die Geschichte der Deckenmalerei:

„Im vierzehnten Jahrhundert lebte in Tibet ein sehr frommer Mönch names Tsonkhapa, der sein Leben zwischen Betkranz und Gebetsmühle teilte. Er führte so ein den Göttern wohlgefälliges Leben und erwarb Verdienst in dieser für jene Welt. Schließlich fühlte er sein Ende nahen. Er streckte sich auf seinem Kang (Lagerstatt) aus und dachte nur an den Tod.

Da erschien ihm Buddha selbst und reichte ihm einen Ring aus köstlichen Jadsteinen. Dieser Ring trug in den Stein geschnitten das Bild des Gottes und, obgleich es klein war, so war es doch herrlich und sah aus als ob es lebe.

„Gehe südwärts," sagte der Heilige zu Tsonkhapa, „und übersteige den Schgapaß. Am Fuße des Buchangebirges wirst du eine Stadt finden, die arm und verkommen ist und dem Untergang entgegengeht, weil ihre Bewohner sittenlos leben und die wahre Religion nicht kennen. Sprich zu ihnen und bekehre sie."

Tsonkhapa, der dem Tode nahe gewesen war, erhob sich und empfing, das Haupt gen Osten geneigt, den Ring aus des Göttlichen Hand. Und er handelte wie ihm geheißen worden war. Er zog seine Lamakuh aus dem Stall und machte sich auf den Weg in die Berge.

Und er, der den Fuß nie ins Gebirge gesetzt hatte, fand wie durch ein Wunder den Paß und durchquerte ihn. Er lebte von der Milch seiner Kuh und von den Pflanzen, die er am Wege fand, handelte nach dem Glauben und tötete kein Tier zu seiner Nahrung oder aus Furcht. Im Winter wärmte er sich an dem Mist seines Tieres und im Sommer erfrischten ihn die saftigen Disteln, die er fand.

So wanderte Tsonkhapa drei Jahre, sein Ziel im Herzen, an die Worte des Göttlichen denkend und ihnen gehorchend.

Dann kam er am Fuße des Buchangebirges an, fand seine Stadt und dankte Buddha.

Oft war auf dem beschwerlichen Weg der Verzweiflung nahe gewesen. Aber er brauchte nur den Ring anzusehen, so war er getröstet, und alle Mühsal und Plage entschwand. Denn der Ring hatte göttliche Kräfte. Er rettete ihn aus Durst und Hungersnot, ließ ihn Hitze und Kälte ertragen, tat Wunder an dem Gesandten und ließ ihn die Stadt erkennen.

Tsonkhapa bekehrte die Bewohner mit Hilfe des Ringes, der überirdische Kräfte umschloß, Kranke heilte und zugänglich für den wahren Glauben machte.

Als Tsonkhapa nach Erfüllung seiner Aufgabe starb, bauten seine Schüler einen Tempel über seinen Gebeinen und hoben den wundertätigen Ring in einem Schreine auf.

Allmählich wuchs und blühte die Stadt, erwarb Wohlstand und ihre Bewohner wurden immer frömmer und gewannen viel Reichtum. Tempel reihte sich an Tempel, Kloster an Kloster. Der Abt aber, der im Tsonkhatempel wohnt und den Ring des Buddha bewacht, ist ein Wundertäter, kraft des Ringes. Er genießt hohe Ehren und steht im Range eines Heiligen. —

„Nun Ohrenkitzeln, ja?"

„Gut," sagte Everett, „und fahre in deiner Geschichte fort. Sie klingt wie ein Märchen, aber sie ist schön. Wie ist der Name dieser Stadt?"

Wieder gab der Chinese nicht sofort Antwort; denn wieder war er ans Fenster getreten und spähte eifrig auf die Straße hinab.

Everett lächelte über ihn.

Jetzt kam er zurück, aber es schien, als habe er Everetts Frage überhört; denn er gab keine Antwort auf sie.

Mit ernstem Gesicht hantierte er in seinen Instrumenten, wählte neue winzige Geräte und legte auf das Tischchen neben Everett zierliche Messer, Feilen, Bürsten, kleine Zangen und Hämmer.

Dann machte er sich stumm an die Arbeit.

Zuerst führte Kum Lee eine dünne Stahllanzette vorsichtig in das Ohr seines Klienten ein und drehte sie blitzschnell zwischen den gelenken Fingern, was ein prickelndes Gefühl im Innern des Ohres hervorrief.

Dann wurde ein dünnes Seidenläppchen über eine steife Bürste gespannt und diese langsam in das Ohr geführt. Als auch dieses Instrument gedreht wurde, fiel ein feiner, dichter Staub aus dem Ohr, den der Chinese in einer Papierserviette auffing.

Und diese Papierserviette erkannte Everett!

Sie war genau von derselben Art, in die Mary Saunders letzte Edelsteinsendung gewickelt war und zeigte Drachen und Fische auf ihrem Grunde.

Dann wurden mit einer feinen Zange die Ohrhaare abgeknipst und fortgeblasen, und nun kam die Hauptsache der Operation, das eigentliche Ohrenkitzeln.

(Fortsetzung folgt.

geringe Aussicht, diese 40 000 in geregelte Arbeit zu bringen, da die Arbeitgeber sich außerordentlich zurückhaltend zeigen.

D **Rentenempfänger der Angestelltenversicherung.** Ein Rentenbezieher der Angestelltenversicherung hatte den Wunsch, die Adressen aller Personen, die gleich ihm Rente aus der Angestelltenversicherung beziehen, festzustellen, um sie zu gemeinsamem Vorgehen zwecks Erhöhung der unzulänglichen Rente zu veranlassen. Aus Gefälligkeit gestattete der Zentralverband der Angestellten die Niederlegung der Adressen in seinem Geschäftslokal. Der Zentralverband hat mit der Angelegenheit nichts zu tun; es handelt sich um ein persönliches Vorgehen eines Rentenbeziehers der Angestelltenversicherung. Für Rentenbezieher der Invalidenversicherung kommt die Sache garnicht inbetracht.

(-) **Donkosakenchor.** Auch das gestrige dritte Konzert brachte dem Donkosakenchor reiche Lorbeeren. Die Hörer, die den Vereinshaussaal leider nur zur Hälfte füllten, nahmen die prächtigen Gaben des Chores mit solcher Begeisterung auf, daß der Dirigent und seine künstlerisch auf hoher Stufe stehende Sängerschar sich zu einer Zugabe verstehen mußten.

* **Mehr Pferde als vor dem Kriege, nicht ganz soviel Rind- und Federvieh.** Der Bestand an Pferden hat nach der Viehzählung vom 1. Dezember den von 1913 bereits wieder überschritten, der an Rind- und Federvieh ist nahezu erreicht; wenigstens, wenn man nur das jetzige Reichsgebiet ohne die Saar vergleicht. Gegen 1922 hat die Zahl der Pferde um 199 134 auf 3 849 609 ohne Militärpferde zugenommen, während ehemals nur 3 806 705 mit den Militärpferden gezählt wurden, jetzt 40 804. Das Rindvieh hat gegen 1922 um 980 739 auf 17 296 280 zugenommen, während sein Bestand einst 18 474 377 betragen hatte. Besonders ist der Bestand an Kühen trotz der letzten Zunahme auf 9 723 238 noch nicht wieder erreicht. Er hatte 9 972 575 betragen. Das Federvieh zählte einst 71,9 Millionen, vor zwei Jahren 65,1, jetzt 71,4. Allein Gänse gibt es mehr als einst, 1912 gab es deren 5,8, vor zwei Jahren 5,3, jetzt 5,9. Hühner gab es einst 63,9, vor zwei Jahren 58,1. jetzt 63,4 Millionen.

× **Der geschichtliche Jesus.** Am Mittwoch abend sprach Dr. b. Gerdtell-Berlin im Parkhaus über das Thema „Der geschichtliche Jesus". Der Untersuchung lagen nur solche Dokumente zu Grunde, deren geschichtliche Echtheit und Zuverlässigkeit auch von der radikalsten Bibelkritik (Strauß, Bauer, Wrede) zugestanden wird: der Römerbrief, die beiden Korintherbriefe und der Galaterbrief. Die Paulinischen Gemeinden haben in dieser Zeit Jesus für den Messias, den Sohn (d. heißt den idealen Knecht) Gottes gehalten. Es geht aus einigen Stellen des Galaterbriefes ferner hervor, daß auch sämtliche Urapostel (Simon Petrus, Johannes und Jakobus) Jesus diese selben paulinischen Prädikate zugebilligt haben. Es erhebt sich nunmehr die weitere Frage, wie sich die Geschlossenheit dieses apostolischen Gesamtglaubens an die Messianität Jesu geschichtspsychologisch am besten erklären läßt. Es ergaben sich drei Möglichkeiten: Die Apostel konnten in betrügerischer Absicht oder in frommer aber kritikloser Begeisterung Jesus diese Bezeichnung beigelegt haben, oder endlich, die Apostel könnten auf Grund des persönlichen messianischen Selbstzeugnisses Jesu zu dem Glauben gekommen sein, daß Jesus der von Moses und den Propheten verheißene Messias sei. Die Apostel können nie und nimmer Betrüger gewesen sein, weil jeder psychologisch zureichende Grund für solche Betrugshypothese fehlt. Sie können noch viel weniger nachträglich (nachdem Jesus gekreuzigt worden war) der Wahnidee verfallen sein, daß Jesus der Messias gewesen sei. Es bleibt nur die Möglichkeit bestehen, daß das messianische Selbstzeugnis Jesu den einstimmigen Glauben der Apostel an seine Messianität erzeugt hat. Es bleibt zunächst dahingestellt, ob dieses messianische Selbstbewußtsein Jesu auf Wahrheit oder auf frommer aber kritikloser Selbsttäuschung beruht hat. Der Redner ging dann zur Untersuchung der Evangelien über. Er schied für seine Untersuchung das Johannes-Evangelium ganz- lich aus, weil es von der linksstehenden Kritik beanstandet wird. Er zeigte dann, aus Herrnworten in den drei ersten Evangelien, daß Jesus in der Tat ein messianisches Selbstbewußtsein hatte. Jesus hat sich gewußt als die größte Persönlichkeit Israels und der Weltgeschichte und endlich als die größte Persönlichkeit des ganzen Kosmos. Dieses Selbstbewußtsein ist tatsächlich der Grund seiner Hinrichtung gewesen. Das messianische Selbstbewußtsein Jesu ist daher eine Tatsache, die vom Historiker anerkannt werden muß. Von dieser Tatsache muß aber grundsätzlich unterschieden werden die weitere Frage, ob dieses messianische Selbstbewußtsein objektiv zu Recht bestand oder nicht. Das Thema wird den Inhalt des heutigen Vortrags bilden.

*a **Verzinsung rückständiger Postvorschüsse.** Die Verzinsung rückständiger Postvorschüsse hat ein Runderlaß der Abteilung für Unfallversicherung des Reichsversicherungsamtes zum Gegenstand, eine Frage, die jetzt besonderem Interesse begegnet. Auf Grund der Reichsversicherungsordnung ist der Zinssatz für Postvorschüsse, die der Reichspost verspätet gezahlt werden, bis auf weiteres auf 2 Prozent über den jeweiligen Reichsbankdiskont festgesetzt. Die Versicherungsträger werden auf ihre Pflicht, für rechtzeitige Zahlung der Postvorschüsse zu sorgen, nachdrücklich hingewiesen. Das Reichsversicherungsamt behält sich endgültige Bestimmungen über die Erhebung von Beitragsvorschüssen vor. Bis zur Absendung der Heberollen-Auszüge für 1924 sollen die Bestimmungen bestehen bleiben, die die Vorstände über die Erhebung von Beitragsvorschüssen bisher getroffen haben.

* **Sozialer Jugenddienst.** Einen sozialen Jugenddienst tut die Gesellschaft zur Fürsorge für die zuziehend männliche Jugend in den verschiedensten Zweigen ihres Werkes. Sie warnt die Jugend vor dem leichtsinnigen Zuzug in die Großstadt. Die Gesellschaft hat in über 80 Großstädten Zweigvereine und Vertrauensmänner. Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin, Sophienstraße 19. Sie stellt sich nicht nur den Jugendlichen selbst, sondern auch sorgenden Eltern, Vormündern, Geistlichen, Lehrern, Jugend- und Wohlfahrtsämtern zur Verfügung.

ff. Warnung vor einem Auswanderungsschwindler. In deutschen Zeitungen Oberschlesiens erschien vor kurzem ein Inserat, wonach unter dem Kennwort Mo-Wo-Ko Gleiwitz, Oberwallstraße 34 II, 200 bis 300 landwirtschaftliche und Schachtarbeiter, 100 gelernte Handwerker (Zimmerer, Schlosser, Maurer), einige Konstruktionstechniker für sofort bei freier Ueberfahrt nach Südamerika gegen Einsendung von 1 Zloty für Porto usw. gesucht wurden. Anfragende erhielten ein vervielfältigtes Schreiben mit allgemeinen, nichtssagenden Versprechungen und mit der Aufforderung, 20 Reichsmark zur „Ausreisebewilligung über See" einzusenden. Auswanderungswillige, die den Betrag einsandten, haben von den Agenten nichts wieder gehört. Es handelt sich um Auswanderungsschwindel, vor dem gewarnt werden muß.

** **Kleine Tageschronik.** Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen haben einen Autoreparaturwagen in ihren Dienst gestellt, der bei Störungen in der Oberleitung in Tätigkeit tritt. Gestern hatte er in der Alleechraße zu tun. — Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 9. Februar die Eheleute Ludwig Tiburzy, Sedanstraße 29. — Die Strecke der Straßenbahnlinie 3 soll ab Haltestelle Hahnefeld neu ausgebaut werden. — Die Wiemelhauser Straße zwischen Wasserstraße und evangelischer Kirche, die vollständig zerfahren ist, wird ausgebessert. — An der Dorstener Straße wird das elektrische Kabel angelegt. — Auf dem Moltkeplatz werden 10 Meter hohe dreiarmige Lichtkandelaber errichtet. — Die Zahlung der Unterstützungen an die Kleinrentner für den Monat Februar findet am Montag, 9. Februar, vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei der Stadthauptkasse, Mühlenstraße 8, statt. — Gestern mittag kam bei der Wirtschaft Schütte ein Auto, das von der Brückstraße in die Augustastraße einbiegen wollte, ins Rutschen. Bei dem Zusammenprall mit dem Bordstein ging ein Vorderrad entzwei. Durch das Verkehrshindernis wurde der Straßenbahnbetrieb gestört. — Die Tippelsberger-Straße ist gründlich ausgebessert worden. Auch der Bürgersteig wurde erneuert.

Veranstaltungen und Vergnügungen

** **Eine Jubiläumsaufführung.** Es sind jetzt 25 Jahre her, daß das Oratorium „Johannes der Täufer" von August Große-Weischede, dem verdienstvollen Bochumer Kirchenmusikdirektor, in der hiesigen Christuskirche seine Uraufführung erlebte. Aus diesem Anlaß wird an nämlicher Stelle Lehrer B. Schmiedeknecht die Chorschöpfung am Sonntag, 22. dieses Monats, als Jubiläumsaufführung zu Gehör bringen durch den Pauluskirchenchor, besonders geschulte Knabenstimmen und vier Gesangssolisten, denen sich Studienrat Schneck als Begleiter an der Orgel zugesellt. Für die bevorstehende Aufführung ist das Werk durch den Komponisten um eine äußerst wirksame Choreinlage bereichert worden, bei der helle Knabenstimmen im cantus firmus mit den Damen- und Herrenstimmen des Gesamtchores sich zu einem herzerhebenden Jubelchore vereinigen. Der Reinertrag der Oratoriumaufführung ist dem „Alten Frauenverein" für Zwecke dringender Nothilfe zugedacht.

::: **Bühnenvolksbund.** Der Vorverkauf für die Vorstellung am 10. Februar „Maria Stuart" hat bereits begonnen.

(:) **Union-Palast-Operettenbühne.** Es wird nochmals auf die letzte Aufführung der großen Operette „Die kleine Sünderin" hingewiesen. Ab Samstag gelangt die entzückende Operette „Die keusche Susanna" zur Aufführung. Das heitere Werk, das von Okonkowsky dem Französischen entnommen und nachgedichtet wurde, und zu dem Jean Gilbert eine einschmeichelnde melodiöse Musik geschrieben, dürfte auch hier in Bochum gefallen, insbesondere da in Trudel Ulrich eine glänzende Vertreterin für die Titelrolle (Susanna) gegeben ist, der C. H. Reno. Arthur Menzler und Artur Feldern ebenbürtig zur Seite stehen. Die Spielleitung liegt in Händen von C. H. Reno, für die musikalische Leitung zeichnet Direktor Meyerfieden-Genesius. (Siehe Anzeige.)

(-) **Weltlichtspiele.** Die Weltlichtspiele haben sich für die laufende Woche ein ausgezeichnetes Programm gesichert: „Die Nacht des Inferno" nach Dantes „Göttlicher Komödie". Der erste Teil dieses Werkes, die Hölle (das Inferno) bildet den Hintergrund dieses phantastischen und spannenden Filmwerks. Der Regisseur Henry Otto, der bereits in dem Film „Der Tempel der Venus" als ein Meister der Filmregie hervorgetreten ist, und vor allen Dingen in der Behandlung der Massenszenen das größte Geschick und das tiefste Empfinden für die Schönheit des menschlichen Körpers bewiesen hat, führt in diesem Film das Heer der Sünder und Sünderinnen und der höllischen Dämonen zur ergreifenden Wirkung. Das Beiprogramm mit dem Spiegelbild unserer Zeit „Verlorene Töchter" und mit dem Lustspiel „Dodo in Bagdad" paßt sich gut an.

(1) **Frauen-Vortrag.** Am Dienstag, 10. Februar, spricht der bekannte Redner Hans Waldeck (Berlin) auch in Bochum im Parkhaussaal über das Thema, das jede Frau und jedes Mädchen interessiert: „Von der Frauen großem Leid". Hans Waldeck will eine Fülle wertvollster Anregungen und Aufklärung geben, nicht trocken und schwer verständlich, sondern in interessanter, abwechselungsreicher Form. (Siehe Anzeige.)

(*) **Geflügelausstellung.** Am Samstag und Sonntag findet im Restaurant Fritz Velten eine große Geflügelausstellung statt. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

*1. **Evangelischer Arbeiterverein.** Aus dem in der Hauptversammlung vorgetragenen Kassenbericht ist zu entnehmen, daß ein Ueberschuß von 2516,79 Mark zu verzeichnen ist. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Nickel und der übrigen Vorstandsmitglieder. Pastor Bockamp wurde in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Beschlossen wurde, das Sterbegeld vom 1. Februar ab auf 80, vom 1. Mai ab auf 90 und vom 1. Juli ab auf 100 Mark zu erhöhen. Bei günstigen Kassenverhältnissen steht es dem Vorstande jedoch frei, eher eine Erhöhung eintreten zu lassen. Der Name des Vereins wurde umgeändert in Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Bochum. Für das laufende Jahr sind verschiedene Unterhaltungsabende und ein Jahresfest in Aussicht genommen. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles wurde Pastor Bockamp eine Ehrengabe überreicht. Mit herzlichen Worten dankte dieser und stellte auch weiter seine Mitarbeit in Aussicht. Im Namen der Mitglieder dankte dann Rauch für das, was der Ehrenvorsitzende für den Verein gewirkt hat.

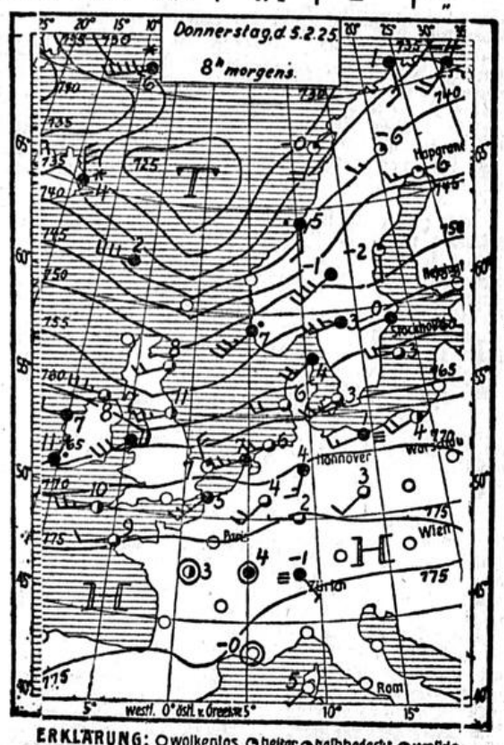
* **Sanitätskolonnenwesen.** Die diesjährige Tagung des Provinzialverbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen der Provinz Westfalen findet am 18. und 14. Juni in Dortmund statt.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

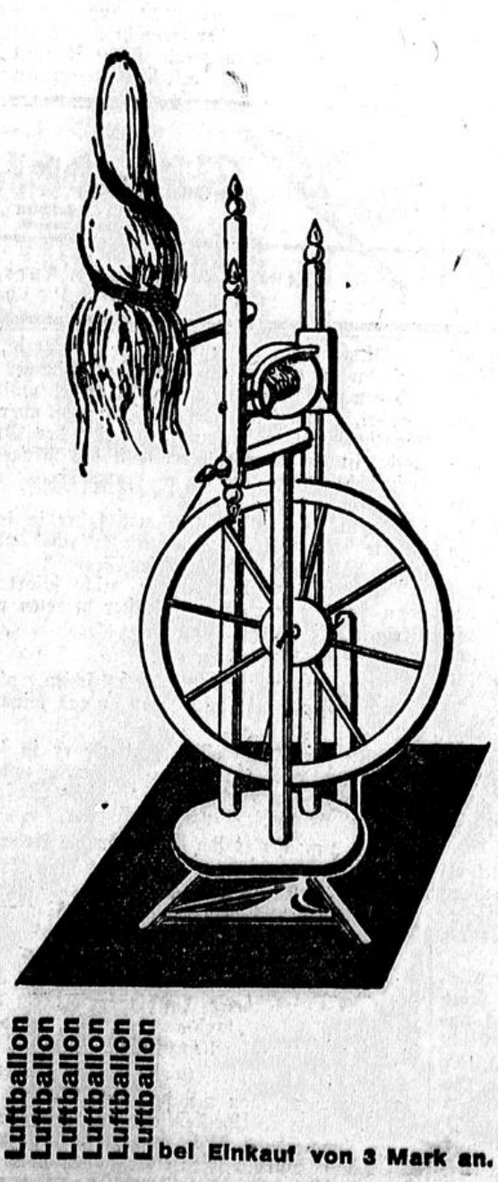
vom 5. Februar.

Der südwestliche Hochdruck hat seinen Schwerpunkt nach Südfrankreich und dem Alpengebiet verlagert. Die Niederschläge haben daher an Stärke, Dauer und Häufigkeit nachgelassen. Ueber dem Nordmeere und Nordeuropa ziehen kräftige Tiefdruckgebiete hinweg, deren Ausläufer uns streifen. Deutschland ist heute morgen bei trübem Himmel im allgemeinen frostfrei. Die Höhen melden noch leichten Frost, aber keine nennenswerte Schneedecke mehr. Nur der Feldberg im Schwarzwald hat noch etwa 40 Zentimeter. Vorhersage bis Samstag: Wolkig, vielfach auch trübe oder bedeckt, zeitweise geringer Regen, Temperatur vorerst wenig geändert.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	772,1	W 2	6	trübe
Borkum	766,9	WSW 4	6	wolkig
München	—	—	—	—
Berlin	771,2	W 2	2	heiter
Kahle Asten	—	—	—	—
Brocken	—	—	—	—
Zugspitze	534,1	NW 2	−11	klar
Lugano	774,0	N 1	—	„



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — Sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.



Luftballon Luftballon Luftballon Luftballon Luftballon Luftballon

bei Einkauf von 3 Mark an.

WEISSE WOCHE

Nur noch 3 Tage: Freitag, Sonnabend, Montag.

Baumwollwaren.

Rohnessel	ca. 80 cm breit, nur bewährte Qualitäten, 0.48,	**0.45**
Hemdentuch	80 cm breit, solide Qualitäten, 0.78, 0.68,	**0.52**
Hemdentuch	160 cm breit, Ia. Ware für Bettwäsche, 2.25,	**1.95**
Haustuch	150 cm breit, schwere Qualität,	**1.95**
Handtuchgebild	weiß, Gerstenkorn mit Rand,	**0.48**
Handtuchgebild	weiß, Halbleinen, erstklassige Qualität,	**0.78**

Bettwäsche.

Kissenbezüge	aus gutem Nessel,	**0.88**
Kissenbezüge	ausgebogt, Ia. Wäschestoff,	**1.55**
Bettücher	160×225, schwere, kräftige Ware,	**3.25**
Bettbezüge	160×200, erstklassige Qualität,	**8.90**

Tischwäsche.

Servietten	prima Damast,	**0.35**
Tischtücher	Halbleinen, 130×150, 110×150, 3.25,	**2.95**
Tischtücher	13[illegible]×150, Ia Maccodamast,	**4.80**
Handtücher	45×100, Halbleinen, Gerstenkorn mit Damastrand,	**0.98**
Handtücher	48×100, rein Leinen, Gerstenkorn mit Damastrand,	**1.35**

Gardinen-Muster

Serie I	**0.35**
Serie II	**0.55**

Ein Posten Festons

ganz ausserordentlich günstig, schmal, in guter Ausführung, Met. **6** Pfg.
8 cm breit, Madapolam, **25** Pfg

Herren-Artikel.

Oberhemden	weiss, kräftige Renforcé-Qualität, mit gutem Piqueeinsatz, steife Manschetten, ungewaschen,	**4.75**
Piquékragen	weiss, gangbare, moderne Form,	**0.28**
Herren-Taghemd	aus gutem Wäschestoff, m. Faltenbrust, 3.75,	**2.95**
Herren-Nachthemd	m. Fallkragen, kräftiges Hemdentuch, mit farbigem Wäscheband besetzt,	**4.90**

Schürzen.

Servierschürzen	aus gutem Linon mit reicher Feston-Garnitur, 3.25, 2.50,	**1.75**
Damenschürzen	weiss, Wiener und Jumperform, Ia Wäschestoff, schöne Feston-Garnitur, 3.25, 2.50,	**1.95**

Damenwäsche.

Untertaillen	mit Träger und schöner Festongarnierung, 1.75, 1.25,	**0.75**
Damenhemden	Träger oder Schulterschluss, mit Feston oder Wäschezacke, 1.65, 1.35,	**0.98**
Damenbeinkleider	geschl. Form, mit breitem Festonvolant, 1.95,	**1.30**
Damen-Nachthemden	aus gutem Wäschetuch, m. breiter Festongarnitur, Hohlsaum oder Stoff bestickt, 4.50, 3.50,	**2.75**

baruch

Bochum, Bongard- und Kortumstr.-Ecke

Aus Westfalen und der Rheinprovinz

* **Dortmund**, 6. Febr. Es ist in Aussicht genommen, die in Dortmund bereits bestehende Städtische Lichtbildstelle in ein selbständiges Städtisches Bildamt auszugestalten. Es soll in allen öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen der Stadt Dortmund das Lichtbildwesen fördern und auf dem Gebiete des Lichtbildwesens durch Pflege kulturell wertvoller Bildstreifen veredelnd wirken. Die Geschäftsstelle des Stadtlichen Bildamtes führt zugleich die Geschäfte der „Vereinigung westfälischer Kommunalverbände im Bildspielbund Deutscher Städte". Diese Vereinigung umfaßt eine Reihe westfälischer Stadt- und Landgemeinden und bezweckt die Förderung des Lichtbildwesens, Lichtbildern, Filmen und Bildgerät, Einrichtung von Lehrgängen zur Ausbildung von technischen Leitern von Lichtbildveranstaltungen an Schulen und in der Jugendpflege gemäß dem Ministerialerlaß vom 28. Januar 1923 usw. Ein solcher Lehrgang findet seit dem 17. Januar 1925 in Dortmund statt. Die Zahl der Meldungen zur Teilnahme an diesem Lehrgang war so groß, daß noch nicht die Hälfte hat zugelassen werden können. Er wird in absehbarer Zeit wiederholt werden. Auch über alle diese Fragen erteilt die oben genannte Geschäftsstelle auf Wunsch Auskunft. — In der Schuhfabrik Semmler wurden die großen Lagerbestände durch ein Großfeuer zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 300 000 Mark.

wp. **Hagen**, 6. Febr. Einem Beschluß der Stadtverordneten aus dem Jahre 1923 entsprechend wurden die hiesigen öffentlichen Häuser geschlossen. Die Bewohnerinnen sind sämtlich von hier fortgezogen. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Errichtung eines Flugplatzes, wie solcher auf dem Gelände Emst—Bissingheim für Hagen beabsichtigt war, von Berlin nicht genehmigt worden. Das Gelände kann nunmehr wieder baulichen Zwecken dienstbar gemacht werden.

wp. **Letmathe**, 4. Febr. In der verflossenen Nacht wurde im Bahnhof Letmathe der Zugabfertiger Menken von einem durchfahrenden Güterzuge beim Ueberschreiten der Geleise überfahren und sofort getötet.

* **Arnsberg**, 4. Febr. Mit abgetrenntem Kopfe wurde im Schloßbergtunnel die Leiche des vor zirka zwei Jahren bei Sundern beim Fischen mit einer Handgranate schwerverletzten und an beiden Armen amputierten Hans Stäber aufgefunden. Stäber war vor wenigen Tagen dem Josefshause überwiesen worden. Ob Unglück oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Elberfeld, 5. Febr. Auf dem Bahnhof Elberfeld-Varresbeck liefen gestern nachmittag beim Rangieren infolge falscher Weichenstellung einige Güterwagen auf ein falsches Geleise und trafen auf andere in dem Geleise stehende Güterwagen. Sechs an dem Geleise beschäftigte Bahnunterhaltungsarbeiter wurden von den Wagen angefahren und fünf davon leicht und einer schwer verletzt. Dieser erlitt anscheinend innere Verletzungen. Er wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Barmen, 5. Febr. In der Spitzenfabrik von Nagel brach gestern morgen durch Kurzschluß im Transformatorenhaus Feuer aus, das alsbald auf das übrige Fabrikgebäude übergriff. Die Feuerwehr konnte nur nach mehrstündiger Arbeit den Brand löschen. Einzelne Gebäudeteile sind bis auf die Mauern niedergebrannt.

Engelskirchen, 5. Febr. Der hiesigen Stadtverwaltung ist von dem englischen Kreisdeputierten in Solingen mitgeteilt worden, daß die gesamte englische Besatzung am Samstag mittag von hier zurückgezogen und vorher die von den Engländern benutzten Unterkunftsräume der Stadtverwaltung zurückgegeben werden würden.

× **Düsseldorf**, 5. Febr. Beim Tiefbauamt sind vor einiger Zeit Bestechungen und Schiebungen größeren Stils aufgedeckt worden. Im Zusammenhang mit der Untersuchung, die gegen eine Anzahl von Beamten des städtischen Tiefbauamtes eingeleitet wurde, ist unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme der Architekt Weier in Untersuchungshaft genommen worden.

:-: **Geilenkirchen**, 3. Februar. Im benachbarten Niederheid wurden durch Großfeuer 5 Oekonomiegebäude, 9 Wohnhäuser mit Stallungen und Scheunen zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Während des Brandes wurde viel gestohlen.

(()) **Aachen**, 4. Februar. Die Russin Eugenie Dickson, die in Berlin wegen versuchten Attentats auf Professor Einstein festgenommen wurde, hatte vor ihrer Reise nach Berlin hier das „Echo der Gegenwart" besucht und von ihrem Attentat auf Krassin in Paris Mitteilung gemacht. Sie sagte, daß ihr auf der Reise alles Geld gestohlen worden sei. Ihr wurde ein Geldgeschenk verabreicht.

× **Erkelenz**, 5. Febr. Das Jubelfest ihres 60-jährigen Bestehens beabsichtigt unsere Stadt im Jahre 1926 zu begehen. Aus diesem Anlaß soll von der Bürgerschaft der Stadt eine Stadt- und Sporthalle als Ehrengabe übergeben werden, deren Baukosten aus freiwilligen Beiträgen und Spenden aus der Bürgerschaft aufgebracht werden sollen.

Aus dem Gerichtssaal

Sa. **Weitmar**, 5. Febr. Mit einem eigenartigen Berufungsgrund wartete der Arbeiter Hugo H. von hier vor der Berufungskammer des Landgerichts auf. Er war mit seinem Bruder Walter vom erweiterten Schöffengericht wegen Diebstahles zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sein Bruder hat die Strafe bereits abgebüßt. Eines Nachts waren die beiden Brüder mit einem Kostgänger auf der Straße von Passanten angehalten worden, wie sie gerade eine Schiebkarre, schwer mit Eisen beladen, zu ihrer Wohnung befördern wollten Sie liefen davon und ließen die Karre mit der Beute zurück. Als nun die anderen Leute die Karre weiterfahren wollten, wurden sie plötzlich in der Dunkelheit überfallen und erheblich mißhandelt, so daß diese nun ebenfalls die Karre im Stich ließen. Zur damaligen Zeit führte man auf der Zeche „Prinzregent" Arbeiten zur Anlage eines Sammelbahnhofs aus. Es wurde fortgesetzt die Zeche um wertvolle Eisenteile in geradezu schamloser Weise bestohlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach stammte auch das Eisen auf der angehaltenen Schiebkarre von „Prinzregent". Der Angeklagte bestritt in der Berufungsverhandlung hartnäckig den Diebstahl. Er wandte ein, daß man ihn nur fingiert habe. Man habe gewußt, daß ein Nachbar, der ihm feindlich gesinnt sei, sich mit dem Gedanken getragen habe, die Gebrüder H. zur Anzeige zu bringen. Um ihm nun einen Schabernack zu spielen, habe man die Karre mit Eisen beladen und sie in der Nachtzeit an der Wohnung des Betreffenden vorbeigefahren. Das Gericht hielt den Einwand für völlig unglaubwürdig und erdichtet. Die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

§ **Detmold**, 3. Febr. Das erweiterte Schöffengericht beim hiesigen Amtsgericht verurteilte den praktischen Arzt Dr. Karl Thunert von hier wegen mehrfacher verbotener Eingriffe bei Frauen und Mädchen zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Der Angeklagte hatte in sechs nachgewiesenen Fällen künstliche Abortus herbeigeführt und in einem Fall das Leben des betreffenden Mädchens gefährdet.

§ **Köln**, 5. Februar. Durch schwere Prüfungen mußte ein Fabrikarbeiter von hier hindurch, um seine Ehe mit einem Mädchen, das vordem unter Kontrolle gestanden hatte, erträglich zu gestalten. Obschon ihm das Mädchen vor der Ehe versprochen hatte, mit seinem bisherigen Lebenswandel zu brechen, fand es als verheiratete Frau doch immer wieder den Weg in leichtsinnige Gesellschaft, ließ das Hauswesen völlig verwahrlosen und kam meist erst gegen Morgen mit Schmucksachen, Kleidungsstücken und anderen Geschenken, denen man nur zu gut ansah, wie sie verdient waren, heim. Der Mann litt unsäglich unter der Untreue seiner Frau, stand aber so in ihrem Bann, daß er sich nicht von ihr loszureißen vermochte. In seiner Verzweiflung griff er nachts zu einem Hammer und schlug ihn der Schlafenden auf den Kopf. Dann schnitt er ihr und sich die Pulsadern durch. Die Frau erwachte, band die Adern bei ihm und sich ab, und da die Schnitte ziemlich ungeschickt beigebracht waren, genasen beide rasch im Bürgerhospital. Die Frau, durch die Tat des Mannes aufs tiefste erschüttert, änderte sich und ward ihm eine besorgte und pflichtgetreue Gattin. Das Gericht, vor dem sich der Arbeiter jetzt verantworten mußte, erkannte die reinen Motive seines Handelns an, ließ Milde walten und bestrafte ihn mit sechs Monaten Gefängnis unter Gewährung von Strafaufschub.

Bücherbesprechungen.

Arsenjew, Professor Wladimar K.: In der Wildnis Ostsibiriens. Forschungsreisen im Ussurigebiet. Uebersetzt von Franz Daniel. 2. Band mit 90 Abbildungen, 2 Gebirgsprofilen und einer vierfarbigen Karte. (Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin SW. 68.) Ganzleinen geb. 9 Mark.

Unaufhörlich wächst das Interesse weitester Kreise für das große Zukunftsland Sibirien. In die Dunkelheit, die uns den Fernen Osten noch immer verhüllt, trägt nun der zweite Band von Arsenjews großem Forschungswerk „In der Wildnis Ostsibiriens" von neuem helles Licht. Von Nansen, Hedin und Schweinfurth als wertvolle Quelle für die Kenntnis vom Leben in der sibirischen Taiga bezeichnet, schildert das Gesamtwerk die mehrjährigen Expeditionen des energischen russischen Forschers durch das urwaldbedeckte Gebirgsland am Ussuri. Auch der zweite Band ist wieder reich an gewaltigen Natur- und Jagderlebnissen, aus denen Arsenjew mit künstlerischer Gestaltungskraft Stimmungsbilder von hohem poetischem Reiz zu schaffen verstand. Wichtige Aufschlüsse bringt auch dieser besonders reich illustrierte Band wieder über die eigenartige Tier-, Pflanzen- und Mineralwelt des Ussurigebietes. Für Handel und Industrie gibt er neue Fingerzeige über den Holzreichtum und die Bodenschätze des Landes. Wie seinerzeit der erste Band, stellt auch der zweite ein in sich abgeschlossenes Ganzes dar.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt unseres

Töchterchens

zeigen wir in dankbarer Freude an

Christian Menninger u. Frau Martha
geb. Brinkmann

Bochum, Goethestr. 12, den 5. Februar 1925.

Statt Karten!

Theo Grube
Käthe Grube
geb. Lietzmann

Vermählte

Essen, den 6. Februar 1925.
Gesellschaft „Dereln".

Nach kurzem Krankenlager verschied
Herr Reisender
Johann Pauli
in Essen.

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen liebenswürdigen, allezeit hilfsbereiten Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Bochum und Recklinghausen, den 4. Februar 1925. LSch52

Angestellte der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktien-Gesellschaft.

---

†

Am Samstag, den 7. Februar, morgens 8¼ Uhr findet in der St. Marienkirche ein

Leviten-Seelenamt

als Jahresgedächtnis für unseren lieben Sohn und Bruder, den

Obersekundaner Alfred Lehmann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird. 91150

Graue Haare machen alt!
Gebrauchen Sie Hennigson's bewährte
Haarfarbe Waschecht! Sofort wirkend!
„Juico" Unschädlich! Naturgetreu!
In allen Nüancen zu haben:
Alte Apotheke und **Apotheken, Drogerie Hucklenbroich**, Brückstr. 55, **Glück, auf-Drogerie**, Königstr., Ecke Alleestr. **Parfum. Mersch**, Hochstr., **Parfumerie Pracht**, Bahnhofstraße 40a. LH15

Erstklassige Klaviere

seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt, in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Private.

Schwartmann & Pollmann, Pianofortefabrik Wattenscheid, Hochstraße 55. Telephon 2512.

Pianos
von 1000 Mark an
Marks
Kaiser - Wilhelm - Straße.
Teilzahlung gestattet.

Kinderjubel:



Kunsi Pudding

Für Kinder eine helle Freude
Ein Hochgenuß für große Leute

Nur wer Kunsi-Gutscheine
erhält jeder Sammler gegen Einsendung von 50 Gutscheinen oder 50 Vorderseiten aller „Kunsi"-Packungen
1 schöne Blechdose ff. Keks gratis
und franko von der
Reese-Gesellschaft in Hameln a.d.W.
Also „Kunsi" sammeln
Verlangen Sie das neue „Kunsi"-Rezeptbuch kostenlos in den Geschäften oder durch Postkarte von der Reese-Gesellschaft Hameln a.d.W.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag Abd. 5.
Samst. morg. 9.15.
Samstag abd. 6.5.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Hermann Pattberg (Guste Büdenbender), Mülheim. Hubert Schmidt (Maria Oddermann), Gelsenkirchen. — Mädchen: Eduard Lange (Alwine Bertram), Essen.

Verlobte: Elise Wolf mit Karl Goebels, Bethel und Hanau.

Vermählte: Hans Weisbach mit Friedel Heinemann, Hagen und Wiesbaden.

Gestorben: Frau Irmgard Kuntzendorf, 39 J., Bielefeld. Heinrich Fürstenberg, 83 J., Münster. Ludwig Schulze-Bövinghoh, 59 J., Horstmar. Otto Harke, 56 J., Dortmund. Siegmund Goebel, 43 J., Wattenscheid. Frau Clara Muus, 40 J., Hattingen. Witwe Carl Lademacher, 75 J., Baak. Heinrich Münch, 80 J., Gelsenkirchen. Wilhelm Storp, Essen.

Prima Kanarienhahn und Weibchen (beste Futterer) geb. ab. 90562
Roonstr. 28, 3. Et.

Bemerken Sie, daß Ihr Haar ausfällt? Dann ernähren Sie es sofort mit dem von b. berühmt. Gelehrten Geh. Rat Prof. Dr. R. Zuntz gefundenen und von mehr als 2000 Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachteten spezifischen Haarnährmittel Humagsolan! Näheres enthält der unserer heutigen Ausgabe beiliegende Prospekt der Hattinger - Werke für chemische und pharmazeut. Präparate, den wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

---

30 Mark
Belohnung
demjenig., d. mir d. Täter, w. a. Freitag, d. 30. 1., abds. 6 Uhr i. m. Wohng. eingeb. f. namh. m., d. i. gerichtl. vorg. f. A. Willecke, von der Reckestraße 11.

Heirats-Gesuche

Frl. 25 J., sucht die Bekanntsch. ein. Herrn zw. spät.
Heirat

Witwer angenehm. Zuschr. unt. V. L. 91122 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Anst. Witwe, 45 Jahre, w. die Bek. ein. strebsam. Herrn zwecks
Heirat.
Angeb. unt. A. G. 91097 a. d. Geschst.

Fräulein, 33 J., sucht e. anst. Herrn im Alter von 30 b. 40 Jahr. zwecks
Heirat.
Angeb. unt. M. L. 91112 a. d. Geschst.

Herzenswunsch!
2 Freunde, 25 J. alt, Beamte in sich. Stell., w. mit zwei hübsch. Dam. (Witwen o. Anh. nicht ausgeschl.) im Alt. v. 20—25 J. bek. zu werd. zw. spät. Heirat. Zuschr. mit Lichtb. erw. u. R B 91152 an die Gesch.

Verloren

Am Montag, den 2. ds Mts. ist mir
mein Schäferhund (5 Monat alt) Rüde entlaufen.
Abzugeb. b. Wirt Reker, Weitmar, Roon- u. Schützenstr.-Ecke. Wiederbr. erh. Belohn. a5924

Kons. geb. Dame, Ende 30er, erteilt
Klavier-Unterricht
auß. d. Hause, pro Std. 2,50 Mk. Auch nach außerh. Gefl. Angeb. u. F. M. 90893 a. d. Geschst.

Herd billig zu verkauf. Bochum 5, Bleckstr. 2, p., lks.

Verordnungen der Besatzungsbehörde.
Bericht über die Sitzung des einfachen Polizeigerichts.

Name u. Vorname	Beruf	Wohnort	Beschuldigung	Gefängnis	Geldstrafe	Strafantrag
Rednos, Emil	Bergmann	Gelsenkirchen	Beleidigung der franz. Gendarmerie bei ihrer Amtsausführung	15 Tage	100 Mk.	4 Monate
Scholtz, Paul	Bergmann	Recklinghausen	Verbotenes Waffentragen	1 Monat	100 Mark	4 Monate
Porschka, Christian	Handwerker	ohne Wohnung	Verbotenes Waffentragen	„	100 „	4 Monate
Hagedorn, Karl	Hotelbesitzer	Wattenscheid	Mangelnde Einschreibung von Reisenden in das Hotelregister	—	35 „	65 Tage
Schleicher, Hans	Maler	Wattenscheid	Mangel an Ausweispapieren	—	20 „	50 Tage
Schmalenberg, Paul	Schmied	Velbert	„	—	10 „	30 Tage
Timmel, Wilhelm	unbekannt	Barop-Dortm.	„	—	20 „	50 Tage
Brünner, Friedrich	Maler	Schwand	„	—	25 „	55 Tage



Bleyle-Fabrikate

Bleyle Knaben-Anzüge und -Hosen
Sweater-Anzüge
Sweater und Sweater-Hosen
Sweater-Ersatzärmel u. Stopfgarn

Bleyle **Knaben-Anzüge** eignen sich vorzüglich als Kommunion- u. Konfirmations-Anzüge

Bleyle Mädchen-Faltenröcke u. -Blusen
Mädchen-Sweater u. -Beinkleider

Bleyle **Sportjacken** für Damen, Herren, Knaben und Mädchen, in vielen modernen Farben

Bleyle-Fabrikate sind aus erstklassigem Material und durch lange Tragfähigkeit wirklich billig. Verkauf nach Original-Preislisten.

1900 25 Jahre Niederlage der Bleyle-Fabrikate 1925

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

LM37

Weltlichtspiele

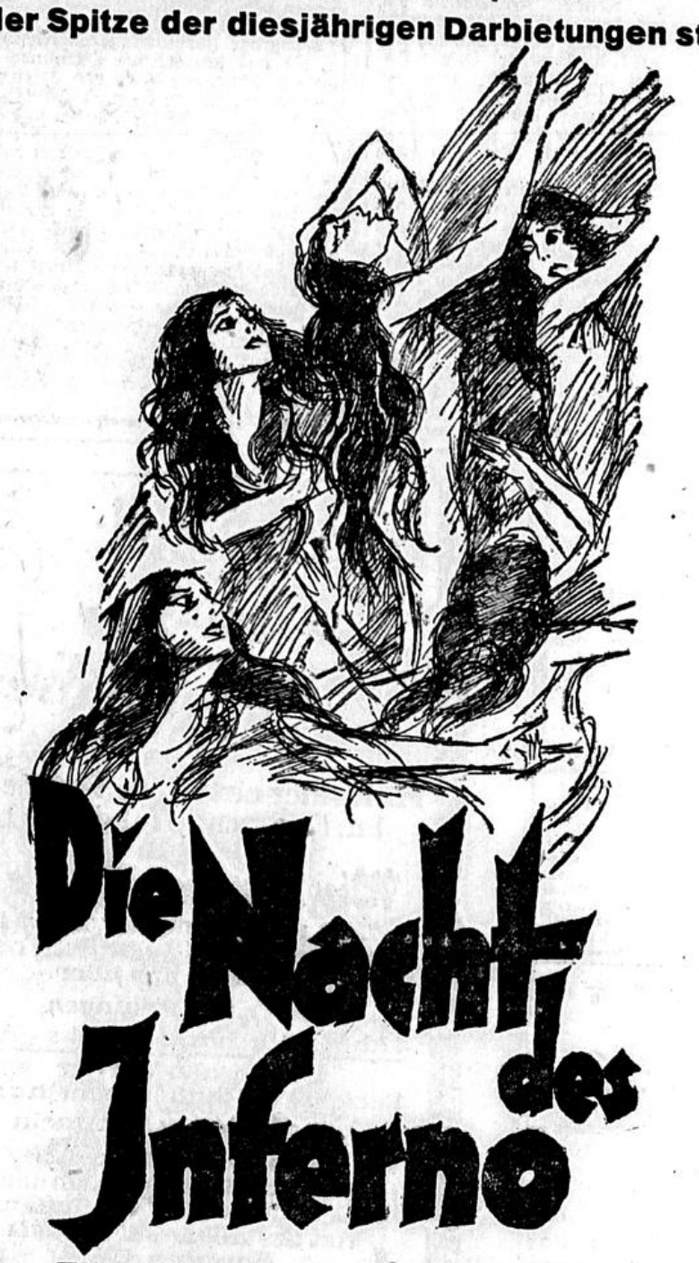
am Hauptbahnhof.

Von Freitag bis Donnerstag

wird Ihnen **William Fox** beweisen, daß

Fox-Filme den Erdball umspannen!

An der Spitze der diesjährigen Darbietungen steht:



Die Nacht des Inferno

Eine Stunde nach dem Tode!

6 Ueberwältigendes Drama von berauschender Schönheit in **bisher unerreichten Akten** 6

Nach DANTE'S unsterblichem Lebenswerk unter der Verwendung eines deutschen Motivs von William Fox überragend schön herausgebracht!

... Die Hölle, welche Dante in seiner Komödie in Worten so schauerlich schön zu schildern gewußt hat, ist in diesem Werk zu einer Wirklichkeit geworden, welche am heutigen Tage der Veröffentlichung dieses Filmes in der ganzen Welt einen brausenden Widerhall finden wird.

Hier ist es bewiesen, daß ideale Nacktheit — in vollendeter Schönheit zur Massenwirkung gebracht — etwas Erhabenes von nicht zu vergessendem Eindruck bieten kann!

Unser zweiter Film, ebenfalls ein Amerikaner großen Stils:

Verlorene Töchter

Ein Spiegelbild unserer Zeit in 6 Akten.

Immer und immer haben unsere Geschichtsschreiber die Erfahrung gemacht, daß das

Welträtsel

im Gesetze der ewigen Wiederholung seine Lösung findet.

Nach allen Kriegen hat bei allen Völkern immer ein Taumel von Genuß zu Genuß eingesetzt.

Daß diese Lebensweise auf Söhne und Töchter nicht ohne verderblichen Einfluß blieb, war ohne weiteres klar. Dieser Film hält unserer modernen Welt den Spiegel vor, wer sich darin erblickt — sei gewarnt.

III.

Dodo in Bagdad

Eine lächerliche Angelegenheit in 2 Akten.

Münchener Bierfeste

im Bunten Theater der Tonhalle.

Heute Freitag:

Großes karnevalist. Happen-Fest

mit Luftballon und Luftschlangenschlacht.

Stimmung. Humor.

Der Bochumer Komiker Willy Niemeier.

Die fabelhaften u. unerreichten 2 Monarch.



LT1a

Anf. 7 Uhr. Gute Plätze bekommen Sie nur frühzeitig.

Eintritt frei!

Friedrichstraße 38 **Otto Knost** Fernspr. 266

STEHBIERHALLE ◆ RESTAURANT

Prima Küche - Hamburger Büfett

Mittag-Essen von 12 Uhr an

Schlegel-Bräu-Ausschank

Kauf-Gesuche

Haus

zu kauf. gesucht, in dem 4—5 Räume für den Käufer frei gemacht werd. Angeb. u. U. S. 91126 a. d. Geschst. d. Zt.

Suche sofort **Grundbesitz**, einerlei welch. Art, städt. o. ländl., auch Geschäft od. Landwirtschaft. **Ludwig Bernholt, Bremen,** U. L. Frauenkirchhof 10/11. (AE1a

Vorübergeh. ein

Klavier

aus Privathand zu miet. gesucht. Angeb. unt. M. P. 91107 an die Gesch.

Guter Möbelflachwagen, 25—30 Ztr. Tragkraft, zu kaufen ges. Nur Besitz. v. guten Wag. woll. s. meld. **Conrad Wahle,** Möbelgeschäft, Höntrop, Tel. 2438 Bochum.

Leichter **Flachwagen** gut erh., geeign. f. Hausierer, geg. ein. längeren zu vertauschen. (91141 Klosterstraße 43, Telephon 4675.

Gebrauchtes **Lexikon** zu kaufen gesucht. Ang. u. M S 91205 an die Gesch. d. Z.

Unterricht

Musikakademikerin mit langj. Praxis erteilt erstklassigen **Klavierunterricht.** Anfr. unt. Z. 98765 bef. die Geschäftsst.

Erteile Schülern höherer Lehranstalt. fortl. erfolgr. **Nachhilfe** i. alt. u. neu. Spr. Angeb. unter Z Z 90141 a. d. Geschst.

Französisch schnell u. sich. erl. i. Wort u. Schrift. **Kursus u. Einzelunterricht.** Sterken, Riemke, Herner Str. 103 I.

Unterricht! Jg. Mann sucht für sofort **Unterricht** (besonders Mathematik) zur gründl. Vorbildung eines Technikums. Ang. u. C D 6277 an die Gesch. d. Z.

Butter u. Tilsit. Vollfettkäse prima Ware! vers. lauf. Postnachnahme z. Grh.-Pr. dort. Notier. Pr. u. reelle Bed. Otto Fischer, Bogegen, Memelgebiet. 91118

Kapitalien

4—500 Mark auf einige Monate gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen gesucht. — Angebote unter G. H. 91109 a. d. Geschst.

KAMMER-Lichtspiele

AB HEUTE FREITAG:

die spannende Fortsetzung des grossen Sensationswerkes

Die Vampire von New-York.

(Die Huronen).

Die beiden letzten Episoden in zusammen 11 großen Akten.

III. Epis.: In den Katakomben von Newyork. 6 Akte

IV. Epis: Der Kampf mit dem Buckligen. 5 Akte

30 Sekunden vor dem Tode.

Ein mysteriöser Kriminalfall.

Der Ehemann als Hausmädchen.

Groteske.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Erdbeer-Sahnetorte**

Hubertus-Restaurant, Ehrenfeld.

Sonnabend und Sonntag in sämtlich. dekor. Räumen

GROSSE Karnev. Sitzungen

unter Leitung erstkl. Humoristen

Stimmung — Humor

Jubel und Trubel

Union-Palast

Bochum, Kortstraße

Nur noch heute 8 Uhr:

Zum letzten Male

Der größte Operetten- u. Lachschlager der Gegenwart

Die kleine Sünderin

(In Berlin an der Ecke von der Kaiserallee)

Benutzen Sie noch heute Abschnitt 1 Ihrer Ermäßigungskarten.

Vorverkauf ab 4 Uhr.

Samstag Erstaufführung

Die keusche Susanna.

mit Trudel Ulrich, C. H. Reno, Erthur Menzler.

Vereinigte Stadttheater

Bochum—Duisburg

Freitag, 6. Febr. **Geschlossen.**

Samstag, 7. Febr. 7.45—10. V. 19. **Hänsel und Gretel.**

Autoverdecke

für Personen- und Lastwagen, glashelle Celluloidscheiben, Wagen- u. Waggondecken, Buden- und Pferdedecken liefert in bester Ausführ. Fr. Spies, Decken- u. Zeltefabr., Herne, Gartenstr. Nr. 24. Telefon 872.

Stadtanleihen Pfandbriefe

zu hohen Preisen gesucht. Angeb. unt. F. D. Nr. 4009 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. (aM1c

Haferl-Söckchen

mit und ohne Fuß. Strumpfhaus. Mühlhause, Bonaardstraße 9

Intimes Theater

Bochum, Kortumstraße 10

Fritz Junkermann

conferiert die

7

Februar-Attraktionen.

Beginn abends 8 Uhr

Tonhalle Bochum

Nur für Erwachsene!!

Sonntag vormittag 11½ Uhr:

Die Rassenschönheit des Weibes

bei den verschiedenen Völkern in Kunst und Natur, in Wort und Bild mit erläuternden Vortrag

von Frau Adi Legof.

Aus dem Inhalt:

Was ist schön?

Was versteht man unter Rasse? Vorführung der Rasseschönheiten der verschiedenen Völker. LF1

Müllers Bierstuben.

Mittag-Tisch von 1.— Mk. an. Reichhaltige Abendkarte.

Großer Saal für 300 Personen

Konferenzzimmer für 60 Personen, noch einige Tage in der Woche frei.

Samstag u. Sonntag: Große Geflügel-Ausstellung

im Restaurant **Fritz Velten, Bochum,** Alleestr. 9

Noch immer!!

Schweinefleisch, gesalz.	1 Pfd.	0.65
dito	5 „	3.00
Speck geräuch. durchw.	1 „	0.75
dito	5 „	3.50
Mastochsenfleisch, gefr.	1 „	0.55
dito	5 „	2.50
Gehacktes	1 „	0.65
Rouladen, geschnitten		0.80
Rindfleisch (eig. Schl.)		0.70 u. 0.60
Ia. Schweinefleisch (eig. Schl.)		1.00
Schinken und Rollbraten		1.10
Kotelette u. Nackenstück		1.20
Mettwurst I aus rein. Schwfl.		1.50
Mettwurst II		0.80
Schinkenwurst		0.70
Poln. Mettwurst		0.90
Knoblauchwürstchen		0.90
Hausmacher-Leberwurst		1.00
Beste Leberwurst		0.90
Thür. Blutwurst		1.00
Blut- und Leberwurst	3 Pfd.	1.00
Nierenfett ausgebr.		0.60
Büchsenfleisch		0.50
dito ganze Dose	5½ Pfd.	2.50

Wiederverkäufer u. Hotels Preisermäßigung.

Großschlachterei u. Wurstfabrik

Hugo Herz

Bochum, Buddenbergstraße 15. LH44

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg
Freitag, 6. Febr.
Geschlossen.
Samstag, 7. Febr.
7.45—10. V. 19.
Hänsel
und Gretel.

Autoverdecke
für Personen- und Lastwagen, glashelle Celluloidscheiben, Wagen- u. Waggondecken, Buden- und Pferdedecken liefert in bester Ausführ. Fr. Spies, Decken- u. Zeltefabr., Herne, Gartenstr. Nr. 24. Telefon 872.

Stadtanleihen
Pfandbriefe
zu hohen Preisen
sucht. Angeb. unt.
F. D. Nr. 4009 an
die Geschäftsstelle
dies. Ztg. (aM11c

Haferl-
Söckchen
tit und ohne Fuß.
Strumpfhaus.
Mühlhause.
Bonaardstraße 9

heater
mstraße 10
rmann
die
aktionen.
s 8 Uhr
ochum
hsene!!
11½ Uhr:
hönheit
es
Völkern in
rt und Bild
Vortrag
Legof.
halt:
chön?
ter Rasse?
schönheiten
Völker. LF1
rstuben.
.– Mk. an.
endkarte.
00 Personen
60 Personen,
er Woche frei.
u. Sonntag:
oße
stellung
rant
um, Alleestr. 9
mer!!
lz. 1 Pfd. 0.65
5 „ 3.00
w. 1 „ 0.75
5 „ 3.50
fr. 1 „ 0.55
5 „ 2.50
. 1 „ 0.65
n . . 0.80
) 0.70 u. 0.60
g. Schl.) 1.00
en . . 1.10
ck . . 1.20
Schwfl. 1.50
. . . . 0.80
. . . . 0.70
. . . . 0.90
. . . . 0.90
st . . 1.00
. . . 0.90
. . . 1.00
3 Pfd. 1.00
. . . 0.60
. . . 0.50
½ Pfd. 2.50
elsermäßigung.
Wurstfabrik
erz
rgstraße 15.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Moskauer Theaterkunst.

Von
Dr. Konrad Ehlert.

Der Westeuropäer glaubt im allgemeinen, sämtliche Fortschritte der „Kultur" im guten wie im bösen Sinne für sich gepachtet zu haben. Der Weg nach Osten, so glaubt er, führe ihn immer weiter von diesen Errungenschaften fort. Um so überraschter ist man, wenn man in Moskau eine Kunst vorherrschend findet, die noch heute manchem Extremen als die Kunst der Zukunft gilt: den Konstruktivismus. Diese Richtung, bei uns durch die Novembergruppe bekannt, ihre geometrische Ineinanderschachtelung zerlegter Bestandteile einer Bildkomposition, hat aber in ihrer gleichzeitig spielerischen und durch den Intellekt diktierten Grundlagen mehr Russisches, mehr dem russischen Charakter Entsprechendes, als es auf den ersten Blick scheint. Ob sie je dem Bauern, dem einfachen Arbeiter wirklich verständlich sein wird, ist natürlich schwer zu sagen. Aber für den heute in Moskau herrschenden Geist ist sie die adäquateste Kunst. Man findet sie in der Staatspropaganda, man findet sie in den Straßen, in den Kunstausstellungen, man findet sie in den Theatern.

Am wenigsten ist vorläufig noch in den beiden großen Staatstheatern von ihr zu spüren. Im Ballett schon mehr, — wir haben ja in Berlin Proben davon gesehen —; die Schulung ist nach wie vor vorzüglich, ist nach wie vor mehr reine Ballettschulung als die bei uns beliebte rythmisch-gymnastische Pantomime; nur scheinen vorläufig auch hier die großen Persönlichkeiten zu fehlen, die dem russischen Ballett seinen europäischen Namen gemacht haben. Aehnlich ist es in der Oper, die auf gutem Durchschnittsniveau ist, der aber die Sänger über dem Mittelmaß fehlen, wenigstens der Nachwuchs. Auf einsamer Höhe steht, aus der alten Zeit, eine Sängerin wie die Neschdanowa, deren wirklich nicht mehr jugendliches Aeußere man nach den ersten Tönen bis zum letzten Fallen des Vorhangs völlig vergißt; denn selbst bei angestrengtestem Nachdenken besinnt man sich höchstens auf eine Sängerin, die ihr gleichkommt aber auf keine, die sie übeertrifft. Was der Oper allerdings fehlt, das ist ein Regisseur, der sie einmal gründlich erneuert; denn hier mutet manches geradezu vorsintflutlich an. Etwas melancholisch stimmt ja sowieso die prunkvolle Ausstattung dieser Riesentheater aus der russischen Zarenzeit die sich mit der häufig spärlichen und so garnicht festlichen Besetzung des Zuschauerraums so garnicht zu einem Bilde zusammenschließen will. Denn die Preise der Theaterplätze sind im Verhältnis teuerer als bei uns; sie bewegen sich zwischen etwa einer und fünfzehn bis zwanzig Mark, und solche Ausgaben spielen bei dem Einkommen der Meisten im kommunistischen Idealstaat eine recht erhebliche Rolle.

Die Erkentnis, daß eine moderne Aufmachung der Oper eigentlich eine Selbstverständlichkeit in einer großen Stadt ist, hat sicher mit dazu beigetragen, daß sich der rührige Mitarbeiter Stanislawskys am Moskauer Künstlertheater, Nemirowitsch-Dantschenko, mit seinem Ensemble an einer Oper versucht hat. Stanislawsky selbst ist allmählich zum Klassiker geworden, die von ihm inszenierten Aufführungen wie das „Nachtasyl" oder der „Kirschgarten" stehen auch heute noch als Kunstleistungen von zeitlosem Wert da. Aber Nemirowitsch versucht schon seit geraumer Zeit eine Synthese zwischen den jüngsten Bestrebungen in der Theaterkunst und der Art Stanislawskys zu finden. Er war zunächst auf den Ausweg gekommen, Dekorationen und Kostüme nicht mehr in naturalistischem Stil zu halten, sondern sie freier und lockerer, farbiger, lebhafter zu geben. Einer der letzten Versuche in dieser Richtung ist seine Inszenierung von Aristophanes' „Lysistrata", die sogar die Drehbühne bei offenem Vorhang in Erscheinung treten läßt. Aber die eigentliche Spielleitung paßt sich diesem Rahmen nicht recht an; denn das Wesen der neueren Bühnenkunst ist Bewegung, und das Schönste und Stärkste Stanislawskyscher Kunst liegt in dem geraden Gegenteil, in der Ruhe einer Stimmung. Wundervoll sind natürlich Einzelheiten, wie das langsame Anschwellen oder Abklingen eines Chors; aber das Gesamtbild wird immer wieder durch den gleichen Zwiespalt beeinträchtigt. Auch in der neuen Inszenierung der „Carmen" ist es kaum gelungen, eine Einheit zu schaffen. Es ist nicht die alte „Carmen", die wir alle kennen, sondern man hat zu Bizets Musik einen völlig neuen Text geschaffen, der sich mehr an Merimes Novelle hält; die Figur der Micaela zum Beispiel fehlt ganz, dafür ist die Mutter Josés eingetreten.

Aber das Wesen der Neubearbeitung liegt darin, daß dem Chor die Hauptrolle zugewiesen ist, und hier freilich ist eine Leistung geschaffen, an der man ungetrübte Freude haben kann, die vorbildlich und meisterhaft ist. Auf jeden Fall zeigt die Aufführung, daß auf diese Weise vielleicht manche Oper wieder für die Bühne zu erobern ist, und man bedauert im Grunde, daß Nemirowitsch seinen Rettungsversuch gerade an einem Objekt unternommen hat, das es eigentlich garnicht nötig gehabt hätte.

Eine der Sensationen im Moskauer Theaterleben ist zur Zeit die große Revue „D. E.", die Meierhold in seinem Theater spielt. Es ist eine ganz und gar parteipolitisch kommunistisch eingestellte Revue, die aus verschiedenen, auch bei uns bekannten utopischen Romanen zusammengestellt ist und die den Untergang Europas zum Gegenstand hat; ein amerikanischer Trust vernichtet ganz Europa, scheitert aber (selbstverständlich) an der Wachsamkeit der Sowjetleute. Man muß es dem Regisseur Meierhold lassen, daß es ihm gelungen ist, das Publikum in Atem zu halten. Die Spannung reißt keinen Augenblick ab, Jazzmusik, mit primitivsten Mitteln gestellte Bühnenbilder, Verwandlungen bei offener Bühne — ein Vorhang tritt nicht in Erscheinung —, Souffleur ohne Kasten, Scheinwerfer im Zuschauerraum: alle diese Mittel und Mittelchen sind skrupellos ausgenutzt, um die Schaulust des Publikums zu befriedigen. Daneben freilich wirkt Meierhold durch das zeitweise atemraubende Tempo der einzelnen Szenen.

Das letzte Ereignis — oder das erste größere in dieser Saison, das eines pikanten Beigeschmacks nicht entbehrt — ist die Eröffnung eines neuen Theaters, des „Neuen dramatischen Theaters", dessen Direktor und Regisseur Eggert unter der besonderen Aegide des Kommissars für Volksaufklärung, Lunatscharski, spielt. Ein Stück des Kommissars „Die Brandstifter" ist die Eröffnungsvorstellung. Es wirkt wie aus der Schule der Sardou und Dumas, ein Verschwörerstück alten Stils, mit allen Theatereffekten und -requisiten, die vor achtzig Jahren üblich waren. Für die männliche Hauptrolle hat man Nikolai Zeretelli von Tairoffs Kammertheater geholt, für die weibliche die Gattin Lunatscharskis, Frau Lunatscharski, eine auffallend schöne Frau, scheint leider den Ehrgeiz zu haben, nicht nur schön auszusehen, sondern auch durch ihre Kunst wirken zu wollen; es ist wirklich sehr schade, daß sie sich nicht mit der ersteren begnügen will. Eggerts Regie gab in einer Revolutionsszene eine sehr eindrucksvolle Probe ihres Könnens, brachte aus Zeretelli einige diesem mehr eleganten als starken Schauspieler sonst sicher nicht gut liegende Momente heraus, scheiterte aber an der eifrig bemühten Kommissarsgattin, aus der wahrscheinlich auch keine Dressur eine Schauspielerin machen wird.

Der Weg von diesem neuen Theater zu dem Moskauer Kammertheater Alexander Tairoffs ist nicht weit, und vielleicht geht mancher Schauspieler des „Neuen Dramatischen Theaters" ihn noch einmal zurück. Was für eine Stellung diese Bühne im Moskauer Theaterleben einnimmt, konnte man in diesen Tagen sehen, als sie das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestehens feierte. Es war ein Fest für das ganze künstlerisch interessierte Moskau, bei dem eine Fülle offizieller und offiziöser Gratulanten erschien. Wenn ein Direktor und Regisseur mitsamt seinen Hauptdarstellern einer Idee, unter zeitweisem Verzicht auf Gage und Verdienst, zehn Jahre hindurch treu bleibt, so ist das etwas, was allerdings schon Anerkennung verlangen darf. Tairoff, dessen deutsches Gastspiel noch in Erinnerung sein wird, ist seit dem Erscheinen seines Buches als der Verkünder der Lehre vom „entfesselten Theater" bekannt. Denn er will das Theater wieder als selbständige Kunst, nicht mehr als blöde Mittlerin einer anderen, der Literatur, sehen. Sein Ideal ist die alte Commedia dell'arte, und seine Aufführungen haben den einzigen Zweck, den Zuschauer ein paar kurze Stunden zu fesseln und gleichermaßen sein Auge und sein Ohr zu beschäftigen. Daß er als Dekorationsstil etwas fand, was sich häufig mit dem Konstruktivismus berührt, gehört nicht unbedingt zu seiner Wesensart; er ist auch anderen Stilarten nicht feind, wenn sie nur seiner Vorstellung von der Bühne nahe kommen. Je nach dem Stück, das er inszeniert, läßt er seinen Malern freie Hand, sich in starker Farbigkeit auszugeben oder zwingt sie zu einer Beschränkung auf wenige Schwarz-weiß-Kontraste. So kommt es, daß in seiner Inszenierung der Operette „Girofle-Girofla" alle Farben durcheinanderwirbeln, während sich Shaws „Heilige Johanna" vor einem grauen, durch braun unterbrochenen Hintergrund, mit nur wenigen farbigen Kostümen, abspielt. Aber sein Persönlichstes gibt er nicht in der Phantistik des dekorativen Elements, sondern in der dramaturgischen Bearbeitung der Stücke und der eigentlichen Regie. Das Stück wird von ihm so gestrichen und zusammengezogen, bis es seinen Ansprüchen an eine dramatische Handlung entspricht; und der Regisseur Tatroff versucht durch seine Spielleitung die letzten Reste irgend welcher toten Punkte zu beseitigen. So nimmt eine Bewegung die andere auf, die Spannung läßt nicht einen Augenblick lang nach, und der Zuschauer (auch der, der zum Beispiel nicht der russischen Sprache mächtig ist) kommt voll auf seine Kosten, es sei denn, daß ihm das Stück als solches irgendwie heilig und deshalb unantastbar ist. Der Regisseur Tatroff zwingt seine Schauspielr zu einer Exaktheit in Sprache und Bewegung, die auf unseren Bühnen selten ist. Eine große Theaterschule, in der etwa eineinhalb hundert Schüler und Schülerinnen unterrichtet werden, sorgt dafür, daß eines Tages auch ein Ersatz vorhanden sein wird; denn Taitroffs Schauspieler müssen nicht nur sprechen können, sie müssen die Körpertechnik eines Akrobaten haben, müssen Tänzer und Sänger sein, weil sie nur so dem alten Ideal der Commedia dell 'arte gerecht werden. Daß diese Auffassung des Theaters außer den Licht- auch ihre Schattenseiten hat, braucht wohl kaum ausführlich auseinander gesetzt zu werden.

50 Jahre Zivil-Ehe.

Ein geschichtlicher Rückblick zum 6. Februar.

Man hat vielfach angenommen, daß die Zivilehe ein Kind der französischen Revolution von 1789 sei. Mit Unrecht. Die Zivilehe bestand — allerdings in anderer Form — bereits im Mittelalter. Sie bestand damals als gegenseitiges Versprechen der beteiligten Personen unter sich und privatim. Zwar beteiligte sich der Staat an diesem privaten Versprechen der Beteiligten nicht durch die Zeugenschaft einer beamteten Person, aber das gegenseitige Versprechen war allgemeiner Brauch und kann deshalb als zivile Ehe bezeichnet werden, die dadurch ihre Weihe erhielt, daß die Kirche sie bestätigte.

Wenn man jedoch heute von Zivilehe spricht, so versteht man darunter ein Eheversprechen von Mann und Frau vor einem Vertreter des Staates, dem Standesbeamten im Gegensatz zu dem Eheversprechen vor dem Priester dem Vertreter der Kirche (kirchliche Ehe). Die bürgerliche oder zivile Ehe in diesem Sinne ist noch verhältnismäßig jung, bestand aber auch schon vor der französischen Revolution.

Als erster unter den Staaten der abendländischen Kultur hat Holland die Zivilehe im Jahre 1580 eingeführt. Erst viel später — 1653 — nahm England die Zivilehe auf. Die Kindheitsgeschichte der Zivilehe in diesem Lande ist, da die Einrichtung hier auf großen Widerstand stieß, besonders interessant. Nur mit Widerwillen fügte sich der konservativ gesinnte Engländer dem neuen Gedanken, wie einige Aussprüche aus jener Zeit bezeichnend dartun. So einer: „Der blutige Tyrann Cromwell hat uns zuerst mit der Zivilehe bedacht." Ein anderer meinte sogar, das Gehängtwerden und Heiraten seien sich nahe verwandt geworden, da ein und derselbe Richter sowohl bei dem einen, als auch bei dem andern beteiligt sei. — Von vielen wurde das öffentliche Aufgebot bei der Ehe anfänglich für schamlos gehalten, weshalb sich mancher nicht zum heiraten entschloß oder sich heimlich trauen ließ. So kam es, daß die Wirtschaften in der Regel einen Geistlichen hielten, der bereit war, heiratslustige Personen in aller Stille zu vermählen. Einer dieser Geistlichen rühmte sich, in dreißig Jahren 36 000 solche Paare verbunden zu haben. Zu den also Getrauten zählten sich nicht selten Glieder hochangesehener Familien, wie James of Hamilton, der Lordkanzler Ellesmore, Sir Edward Coke und viele andere. Charakteristisch ist die Verurteilung der Zivilehe durch den Verfasser der geistvollen Zeitbriefe und Memoiren, Horace Walpole (gest. 1797). Dieser schrieb einmal einer befreundeten Dame: „Was würden Mylady sagen, wenn Sie während dreier Wochen dreimal in der Pfarrkirche aufgeboten werden müßten? Ich glaube, Sie hätten eher ein Witwenkleid Zeit ihres Lebens getragen, als sich solch einer schamlosen Zeremonie unterworfen."

Weniger Widerstand fand die Einführung der Zivilehe in den übrigen Staaten. In Frankreich wurde sie zuerst 1787 für die Protestanten eingeführt, die sich von einem katholischen Priester nicht trauen lassen wollten, 1792 wurde sie allgemein. Um dieselbe Zeit (1787) kam der Brauch auch nach Belgien.

In Deutschland dauerte es längere Zeit, bis sich die Zivilehe eingebürgert hatte. 1847 wurde sie in Preußen zum erstenmal für die Juden eingeführt. Außerdem bestand sie um diese Zeit in den Ländern des Westens, wo der Code Napoleon in Geltung war, also in Rheinpreußen, Rheinhessen und in der Pfalz. Später wurde sie wieder abgeschafft, nur in Oldenburg, Baden und in Frankfurt vermochte sie sich zu erhalten.

Im Laufe der nächsten Jahrzehnte faßte der Gedanke der bürgerlichen Ehe fast in den meisten europäischen Staaten Fuß, so in Italien, Oesterreich, Spanien, Belgien, der Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark, selbst in einzelnen Teilen von Südamerika, sowie in den meisten Staaten Deutschlands.

Zu allgemeinem Recht wurde die Zivilehe in Deutschland erst im Jahre 1875, und zwar durch das Gesetz vom 6. Februar über die Beurkundung des Personenstandes. Mit der Neuregelung des bürgerlichen Rechts im Jahre 1900 ging dieses Gesetz im Bürgerlichen Gesetzbuch auf, wo es heute die Grundlage des vierten Buches über das Familienrecht bildet.

Neues aus aller Welt.

Gewerbsmäßige Wohnungsschiebungen. Umfangreiche Wohnungsschiebungen beschäftigen die Kriminalpolizei in Berlin. Sie wurden planmäßig von dem Gemeindebezirk Werlsee hinter Erkner aus betrieben. Die bisherigen Ermittlungen führten zur Verhaftung des ehemaligen Gemeindevorstehers Max Jertz aus Fangschleuse, des Gemeindehilfsarbeiters Wilhelm Grawunder aus Alt-Buchhorst, eines Gustav Wegener jun. aus Fangschleuse, eines Elektrotechnikers Sauer aus Grünheide und eines Richard Kaschner, der in der Augsburger Straße 6 zu Berlin ein Vermittlungsbüro für Wohnungstausch betrieb. Es wurden im Gemeindebezirk Werlsee zum Schein Wohnungen zur Verfügung gestellt, so daß die Leute in Berlin die ihrigen verkaufen konnten. Allen Vorschriften war genügt, und die Wohnungsämter nahmen keinen Anstand. Endlich aber fiel es dem Wohnungsamt Wilmersdorf doch auf, daß in Werlsee allein soviel Wohnungen zur Verfügung gestellt wurden. Der jetzige Gemeindevorsteher in Werlsee hatte von diesen Schiebungen keine Ahnung. Bis jetzt sind 12 Fälle bekannt und aufgedeckt worden. Die Schieber bekamen in jedem Falle von Kaschner durchschnittlich 500 Mark. Was dieser den Wohnungsverkäufern abgenommen hat, weiß man noch nicht, ebensowenig, wo die Verkäufer, die angeblich nach Werlsee ziehen wollten, geblieben sind. Vier Beteiligte wurden in ihren Wohnungen verhaftet; der junge Wegener in Berlin, wo er sich in der letzten Zeit aufhielt, ermittelt und festgenommen. Das Treiben geht bis in den Februar v. J. zurück.

„Der schöne Oskar." Ungewöhnliches Glück bei Frauen hatte ein Heiratsschwindler in Berlin. „Der schöne Oskar", wie er sich gern nennen ließ, hatte bald an jedem Finger eine Braut. Witwen und junge Mädchen rissen sich um ihn. In einem Falle kam es dazu, daß Mutter und Tochter sich entzweiten, weil beide ihn begehrten. Er begnügte sich damit, diesen Bräuten alles abzulocken, was sie an barem Gelde und Schmucksachen besaßen. Mehrere zeigten ihn endlich an, nahmen aber alles zurück und erklärten sich für nicht geschädigt, sobald sie ihm gegenübergestellt wurden. Eine Träne im Auge des schönen Mannes genügte, um sie verlöhnlich zu stimmen. Auch seine richtige Braut will nicht von ihm lassen. Eine Betrogene jedoch blieb fest und hielt ihre Anzeige aufrecht. So mußte der Geschäftsreisende Oskar Becker im Gewahrsam bleiben. Seine „Bräute" aber suchen ihm hier das Leben möglichst zu erleichtern. Eine nach der anderen bringt ihm die schönsten Leckerbissen.

Die „Buckau" auf der Seefahrt nach Schottland. Am Donnerstag abend ist das Flettnersche Rotorschiff von Danzig aus mit einer Ladung Grubenholz nach Schottland in See gegangen. Es ist die erste größere Seereise, die als Probe- und Prüfungsfahrt gilt. Das Rotorschiff wird an der nördlichen Küste der Ostsee entlang fahren, Arcona und die Insel Rügen berühren, um dann in Kiel vor Anker zu gehen, um eine drahtlose Funkenstation einzurichten. Dann geht die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Cuxhaven, von wo aus direkt Westkurs nach dem Firth of Forth und Schottland genommen wird. Die Neuyorker „Worlb" druckt eine Washingtoner Mitteilung des Handelsdepartements ab, wonach die Hapag zehn Rotorschiffe bestellt habe. Die Fahrt des Schiffes wird in Amerika mit großem Interesse verfolgt, da das Rotorschiff im Publikum äußerst populär ist.

Vergiftetes Wasser. In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Fischhausen wurde beschlossen, bei dem Minister des Innern, dem Volkswohlfahrtsminister und dem Minister für Handel und Gewerbe vorstellig zu werden, daß die Ableitung der arsenhaltigen Abwässer aus den Königsberger Zellstoff-Fabriken in das Frische Haf untersagt wird. Die Fischer getrauen sich gar nicht mehr, auf das Haf hinauszufahren, weil sie fürchten, erneut von der Haffkrankheit befallen zu werden. Der früher fischreichste Teil des Haffs, die Fischhäuser Wiek, ist, seitdem die Abwässer in die See geleitet werden, fast vollständig ausgestorben.

Neue Schandtaten Denkes. Die Annahme, daß der Münsterberger Mörder Denke vermutlich auch ein junges Mädchen aus Breslau getötet hat, findet ihre Bestätigung. Ferner wird als gewiß angenommen, daß Denke noch mehrere Frauen und Mädchen ermordet hat. Man rechnet aller Wahrscheinlichkeit nach eine Frau zu den Opfern, die vor 15 Jahren in Münsterberg plötzlich verschwand. Seinerzeit wurde auf freiem Felde ein weiblicher Leichenteil aufgefunden. Dieses Feld gehörte damals dem Massenmörder. In dieser Angelegenheit hat ein gewisser Trautmann bereits 15 Jahre Zuchthaus verbüßt. Bei seiner vor kurzem erfolgten Entlassung beteuerte er wieder, wie in den langen Jahren seiner Haft, seine völlige Unschuld.

Die Einreise des deutschen Fliegers Zimmermann in die Schweiz. Der Flieger Zimmermann von den Junkers-Metallflugzeugwerken in Dessau, der z. Z. die Familie des ungarischen Königs von Dübendorf im Flugzeug nach Ungarn brachte und sodann vom Bundesrat ausgewiesen wurde, ist auf Antrag des Eidgenössischen Luftamtes von der Fremdenpolizei ermächtigt worden, vorübergehend einzureisen, um auf dem Flugplatz Dübendorf ein neues Großflugzeug mit drei Motoren, das die schweizerische Zivilaviatik in Dienst stellt, auszuprobieren. Das Flugzeug, für zehn Passagiere eingerichtet, soll den Luftverkehr Zürich—München—Wien unter Schweizer Flagge übernehmen. Die liefernde Firma, sowie die „Ad Astra" in Zürich, die das Flugzeug übernahmen, erklärten, daß nur dieser Flieger Zimmermann imstande sei, mit aller Garantie dieses in Dübendorf neu montierte Flugzeug einzufliegen. Die Behörden fanden es daher für angezeigt, dem Flieger die Einreise zu bewilligen.

Unterschlagungen aus Rache. Der Direktor der Kopenhagener Fondsmaklerfirma Aktiengesellschaft Oscar Hansen, O. v. Hansen, ist wegen Unterschlagung der gesamten Aktiven der Gesellschaft verhaftet worden. Hansen gibt die Veruntreuungen zu, erklärt jedoch, daß er keinerlei Auskunft über den Verbleib der Wertpapiere geben werde, da es seine Absicht sei, den an der Gesellschaft beteiligten Generalkonsul Svenne bloßzustellen. Selbst wenn er jahrelang im Gefängnis sitzen müsse, werde er doch niemals diese Papiere ausliefern.

Große Trockenheit. In Bad Gastein ist infolge der anhaltenden Trockenheit der Wasserfall völlig verschwunden. An seinem oberen Teil sind mehrere kleine Thermalquellen zum Vorschein gekommen. — In Südtalien herrscht eine derartige Trockenheit, daß es an Elektrizitätskraft zu fehlen beginnt. Infolgdessen mußte in Neapel der Betrieb der elektrischen Straßenbahnen eingeschränkt werden. In manchen Fabriken müssen sich die Arbeiter abwechseln.

Der Film als Erzieher. Im Nord Londoner Polizeigericht erschien ein junger Bursche und gestand, eine Reihe kleiner Diebstähle begangen zu haben. Der Anblick des Films „Die zehn Gebote" hatte ihn zu diesem Bekenntnisse bewogen.

Der größte Mann der Welt.



In Berlin tritt zurzeit ein holländischer Riese van Albert auf, der 2 Meter 69 Zentimeter groß ist, den Zylinderhut nicht mitgerechnet. Um seine Körpergröße in das rechte Licht zu setzen, hat er sich einen Partner ausgewählt, der neben ihm wie ein Spielzeug wirkt. Der Partner ist nur 89 Zentimeter groß und aus Appenzell in der Schweiz gebürtig, wo er unter dem Namen „Seppetoni" bekannt ist.

Heitere Ecke.



Vom Bubikopf zum Babykopf.
London „Opinion".

*

Erstaunlich. Frau Schiebitzki und Frau Pieske gehen über den Wochenmarkt. Ein fliegender Händler bietet Kämme an: „Immer heran, meine Damen! Hochfeine Haarkämme! Alles Konkursmasse! Spottbillig!" — „Is so was möglich!" sagt Frau Schiebitzki zu Frau Pieske, „jetzt sagt der Kerl Konkursmasse, und als ich vor fünf Minuten vorbeikam, sagt er, es wäre Elfenbeinmasse!" („Flieg. Bl.")

Wybert Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
für Sänger, Redner, Raucher

Möbel-Hüllen
Dortmund, Ostenhellweg 34
AC1 liefert
ganze Wohnungseinrichtungen
bei einem Drittel Anzahlung
und weiter in bequemen Teilzahlungen ohne Aufschlag und Zinsen. Ebenso erfolgt Aufbewahrung und Lieferung kostenlos.

Offene Stellen

Männlich

Für die
Export-Abteilung
einer **Werkhandelsfirma**
wird ein gewandter und energischer

Korrespondent

zum sofortigen Eintritt gesucht. Beherrschung der Maschinenschrift, Kurzschrift und gute Erfahrungen im Walzeisenhandel sind Vorbedingung; Sprachkenntnisse erwünscht; Alter mindestens 25 Jahre. Bewerbungen unter L. H. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Generalvertretung

erstklassige Existenz, nachweisbarer hoher Verdienst, an bestädigten Herrn zu vergeben. Erforderlich ca. Mk. 900— bar. Offerte 10394 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. AA5c

Alte Dresdener Zigarettenfabrik sucht
seriösen Platzvertreter
der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Es wollen sich nur Herren melden, welche eine langjährige Tätigkeit in der Branche nachweisen können und in der Lage sind, Ia. Referenzen beizubringen. Angebote u. M. K. 46327 an die Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Krankenversicherung

mit neuzeitlichen Tarifen und Einrichtungen sucht für hiesigen Bezirk solvente
General-Vertreter u. Akquisiteure
zu höchsten Provisionen. Angebote unter A. N. 112 an Ed. Krause, Ann.-Exped., Essen. AK1

Zum Besuch der Privatkundschaft suchen wir einen tüchtigen
Herrn
in sicherer Lebensstellung bei hohen Verdienstmöglichkeiten für unsere Porzellanmalereien (Neuheiten.)
Offerten unter A. B. 6274 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Werkstatt- und Montage-Schlosser.

Für die Montage von Ventilatoren, Rohrleitungen und maschinellen Anlagen wird ein tüchtiger Maschinenschlosser zum baldigen Eintritt gesucht. Es kommen nur ältere, erfahrene Leute in Frage, welche längere Zeit auf Bergwerken oder in sonstigen erstklassigen Unternehmungen tätig waren und dieses anhand ihrer Papiere nachweisen können. Nur solide, tüchtige Facharbeiter wollen ihr Bewerbungsschreiben mit Angabe des frühesten Eintrittstermines unter A. B. 6247 an die Expedition dieser Zeitung richten.

Elektromonteur.

Für die Werkstatt und Montage von Elektromotoren, elektrischen Leitungen, Transformatoren usw. wird ein tüchtiger Facharbeiter gesucht, welcher hierfür die nötigen Erfahrungen besitzt und selbständig arbeiten kann. Nur ältere, tüchtige, fachkundige Monteure, welche längere Zeit auf Zechen oder in großen Maschinenfabriken selbständig gearbeitet haben, werden gebeten, ihr Bewerbungsschreiben mit Angabe des Eintrittstermines unter U. B. 6269 an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Durchaus tüchtiger
Zahnrad-Fräser
sowie erfahrene
Werkzeug- u. Maschinenschlosser
sofort gesucht.
Dortmunder Brückenbau C. H. Jucho, Dortmund. A914

Selbständiger Beizer

für besseres Möbelgeschäft gesucht. Es kommt nur älterer, verheirateter Fachmann in Frage, bei gutem Lohn. 9105
Wilh. Köllermann jr., Hellwegstraße 12.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen erfahrenen
Chauffeur
für Lastwagen, der bereits mehrere Jahre gefahren ist. Bedingung: Gelernt. Schlosser und Befähigung, Reparaturen selbst auszuführen. Angeb. an
Gebrüder Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Von Lebensmittelfabrikationsfirma tüchtiger
Reisender,

der an systematisches Arbeiten gewöhnt ist, gegen hohe Provision gesucht. Es wollen sich nur wirklich tüchtige und repräsentable Herren unter Darlegung ihrer bisherigen Tätigkeit und Erfolge und Aufgabe von Referenzen melden.
Off. unt. L. F. 6278 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche sof. je ein. tüchtigen
Reisenden
zum Besuche d. Industrie u. d. Ladengeschäfte f. gangbar. Artik. Hoher Verdienst. Wöchentliche Abrechnung. — Angebote unter S. T. 6268 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nebenverdienst
biete ich Ihnen als
Hilfsvertreter u. Vertreterin
in Lebens- u. Feuerversicherung. Ang. u. L H 91192 an die Gesch. d. Z.

Redegew. Herr. und Damen
f. leichte gut. Verd. versprech. Tätigkeit sof. ges. Ang. u. S. O. 90980 Geschst.

Reisende, auch Damen, für Werbung v. Abonnenten auf e. Zeitschrift über Naturheilverfahren b. hoher Provis. sof. ges. D. Hempelmann, Buchhandlung, Haldenstraße 42.

Vertreter
für Stadt- u. Landkreis Bochum gesucht. Meldungen von 5 bis 6 Uhr. (91170
Getreide- und Häckselwerke F. A. Meyering, Dorstener Str. 22.

Zimmerer sofort gesucht.
Fr. Müller
A.-G. für Hoch-, Tief- u. Eisenbet.-Bau Bochum, Bödekstraße 31.

Lehrling
mit gut. Schuldbild. wird sofort eingest. Meldungen 5 bis 6 Uhr. (91171
Getreide- und Häckselwerke F. A. Meyering, Dorstener Str. 22. b. Z. u. Nr. 91216.

Schlosser

welch. auch autogen schweißen kann, z. sofortigen Eintritt gesucht. (a6275
Bochumer Maschinenfabrik Schneider u. Brune Hunscheidstr. 34 I. a. d. Radrennbahn.

Tücht., selbständige
Kastenmacher und Helfer
in dauernde Beschäftigung für sof. gesucht. (L24
Fahrzeug-Werke Lueg, Bochum.

Friseurgehilfen
sof. gesucht. (91199
Gebr. Mulkhaup, Bahnhofstraße 51.

Schuhmacher-Geselle
sofort ges. Gebr. Brinkmann, Obere Marktstr. 14.

Tüchtiger
Masseur
gesucht. Angeb. m. Preisang. u. C. D. 91057 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erfahrener
Rockarbeiter
gesucht. (91135
W. Iffel, Nibelungenstr. 29.

Kaufmännischer
Lehrling
mit gut. Schuldbild. gesucht. Selbstgeschrieb. Angeb. mit Zeugn.-Abschrift. u. Lebenslauf u. B. A. 91130 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein properer
Laufbursche od. Mädchen
für leichtere Arbeit. gesucht. (91148
Castroper Str. 199.

Ehrl. Laufbursche sofort gesucht. Vorzustellen morgens v. 9—12 Uhr. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 91216.

Weiblich

Wir suchen für unsere Spezialabteilung Trikotagen und Wollwaren eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
die den Artikel durch und durch beherrscht und im Verkauf überaus tüchtig ist. Wir reflektieren nur auf eine erstklassige Kraft, die allen Ansprüchen genügen kann. Schriftl. Angebote m. Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen evtl. persönliche Vorstellung erbeten. LA24
Gebr. Abraham, Bochum

Erstes Spezialgeschäft sucht für sofort für Kontorarbeiten u. Exped.
1 tücht. Fräulein.
Ausführliche Angebote unter L. M. 6262 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir bieten tüchtigen, älteren, ledigen
Leiterinnen
der Lebensmittelbranche angenehme, selbständige und lohnende
Lebensstellung.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter F. S. 91139 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tüchtige Verkäuferin
aus der Bäckerei- oder Lebensmittelbranche, nicht unter 20 Jahren, zum 1. März gesucht. Es wollen sich nur solche melden, welche im Verkehr mit der Kundschaft durchaus gewandt und zuverlässig sind.
Schriftliche Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüche erbeten an Feinbäckerei **Carl Hackert, Bochum, Hellweg 4.**

Jüngere, perfekte
Buchhalterin
und **Stenotypistin**, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, bilanzsicher und in Lohnabrechnung erfahren, von G. m. b. H. zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter L. U. 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für sofort e. ehrl., saub., selbständiges 91217
Küchenmädchen,
w. zub. schlaf. k. Frau Josef Zeisner, Bahnhofstr. 30, 2. E., Aufg. rechts.

Perfekte Falzerinnen
gesucht.
Anfängerinn. zweckl.
Verlags- und Lehrmittelanstalt G. m. b. H., Vidumestraße 6.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine eingearbeitete
Stenotypistin u. Maschinenschreiberin
mit guter Schulbildung. (L S 11
Oscar Hengstenberg, Kortumstraße 16.

Buchhalterin
aus der A. B. C.-Branche für sofort gesucht. (91167
Versandhaus Glückauf,
Herner Straße 6.

Suche f. e. brav., fleißig. 18jähr.
Mädchen
Stelle i. bess. Hause zur Erlernung von
Küche u. Haush.
Angeb. unt. P. R. 6267 a. d. Geschst.

Sauber., ehrliches
Mädchen
für kleinen Haush. sofort gesucht.
Frederiks, Wasserst. Nr. 67c, Nähe Endstation Linie 9, Königsallee. 91095

4 ehrl. Frauen
(hoh. Verd.) gesucht. 3 M. ers. 11—2 U.
Sicking, Boch. 4, Reichsstr. 26.

Tüchtig., älteres
Mädchen
a. ganze Tage gesucht. 91188
Helenenstr. 2.

Tüchtig., bess.
Mädchen
s. einf. Fräul., w. koch. u. zu Hause schlaf. k., ges. Näh. 91187 Schäfer, Hochstr. 4, 1. Etg.

Su. sofort ein sauberes, ehrliches, evangelisches
Mädchen
welch. perf. kochen kann u. leichte Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugn. Vebg. Beethovenstr. 1.

Aelter., im Haushalt erfahrenes
Mädchen
gesucht. Metzgerei Kappey, fr. Winkelmann, Wiemelhausen, Str. 26. a5910

Ein tücht., selbst.
Mädchen
für sofort gesucht. Zeugn. mitbringen.
Otto Glick, Weitmar, Wilhelmst. 10.

— Mädchen —
für leichte Beschäftigung gesucht.
Hernerstraße 90, Hinterhaus.

Tüchtiges (91128
Halbtags-Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., für sofort gesucht.
Bochum, Steinstraße 81.

Für mein. klein. Etag.-Haush. suche durchaus selbständ., kathol., besseres
Mädchen
welch. auch im Näh. etwas bewand. ist. Zu erfr. in der Geschäftsst. (91125

Ehrl., ält. Mädch. sucht Stellung als
Alleinmädch.
in besser. Haushalt. Zu erfr. in der Geschäftsst. (91132

Lehrmädchen
für sofort gesucht.
Teyper, Kortumstraße 1.

Weg. Verheir. m. Mädchens suche ich ein ehrl., sauberes
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., das zu Hause schlafen kann. (91172
Blumenthal, Vidumestr. 22.

Jung. Mädchen
für klein. Haushalt gesucht. (91173
Frau W. Wollner, Hugo-Schulstr. 6.

Tüchtiges
Mädchen
gesucht. (91178
Adolfstraße 6.

Braves
Mädchen
für vorm. gesucht. Carolinenst. 97, pt.

Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. 91110
Wittener Str. 76 II.

Aelteres, sauberes
Mädchen
gesucht. (91202
Fr. Janzen, Roonstraße 46.

15jähr. Mädchen aus gut. Hause, w. Liebe zu Kind. hat, zu ein. Kind sofort gesucht. (81177
Frau E. Grünewald, Adolfstr. 44, Geschäft.

Lehrmädchen
aus gut. Hause mit gut. Schuldbild. gesucht.
Stopper, Marienstraße 31.

Suche für sof. ein
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Joh. Scheer, Schillerstraße 45.

Suche für sof. ein ord., kinderliebes
Tagesmädchen
mit gut. Zeugniss.
Frau Schmidt, Riemke, Herner Straße 103.

Stellen-Gesuche

Abgebauter
Obersteuersekretär
28 Jahre alt, kath., mit höherer Schulbildung
sucht Stellung
im **Industrie- oder Handelsunternehmen**
Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft. Angebote unt. U. P. 91163 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Männlich

Invalide
m. gut. Handschrift sucht leichte Beschäftigung. Angeb. u. unter J. K. 91129 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erbeten.

Empf. mich zum Adressenschreiben. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 91176.

J. Kaufm. sucht Abendbeschäft.
Schr. v. Mahnb. u. Zahl.-Bef. usw. — Angeb. unt. Z. S. 91120 a. d. Geschst.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre,
Lehrstelle
zum Weitererlernen der Schneiderei.
W. Curdt, Lindenstraße 48.

Schon jetzt beginnt d. Annahme von
Strohhüten
zum Umnähen u. Umpressen.
Mühlhause, Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Reparaturen an all. Büromaschinen führt billig und gut aus (91140
Rich. Damke, Boch.-Weitmar, Schulstraße 5, Telephon 2840.

Weiblich

Suche f. m. Tocht., 16 J., w. die Kaufmänn. Schule bes., z. 1. April o. früh.
Stellg. a. Büro.
Ang. u. F F 91166 an die Gesch. d. Z.

Jg. Mädchen,
18 J., sucht Stellg., a. l. ausw. Berta Brockmann, Weitm., Kohlenstr. 147.

Junge Frau sucht Putz- u. Waschstelle. Angek. unt. M L. 91119 a. d. Geschst.

2 saubere Frauen suchen (91134
Büroputzstelle des Abends. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Zu vermieten

In Witten zu vermieten
im Ganzen oder geteilt:
1. Moderne Trinkhalle 55×15 m
2. Werkstatt mit Büro ca. 225 qm
3. Lagerplatz mit Büro ca. 1000 qm
4. Lagerplatz mit Laufkran, Blechscheere und Stanze ca. 200 qm
5. Gartenland m. Gewächshaus ca. 1500 qm

Näheres a 6272
Maschinenfabrik H. Hilmer,
Tel. 8332 **Essen.** Tel. 8332.

Möbl. Zimmer

Sofort vornehm möbliertes
Herrenzimmer
u. Schlafz., Mitte d. Stadt a. gebildeten zahlungsf. Herrn zu vermieten.
Ang. u. E N 90909 an die Gesch. d. Z.

Rote Karte vorh.! Jg. Ehepaar mit 1 Kind, Bäckermeister, sucht
zwei Zimmer
in ruhigem Hause.
Ang. u. M F 91174 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimm., evtl. Wohn. u. Schlafz., m. Bad, Licht, z. v. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 91193.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. ieten. 91185 Johanniterst. Nr. 30, 1. Etg.

E. Schlafstelle
zu verm. 91092
Rottstraße 7b.

Mietsgesuche

Tausche meine
3-Z.-Wohnung
in Bochum gegen e. 4-Z.-W. m. Mans., a. Gart. u. Obstb. i. Weitm. Ang. u. C. D. 91198 Geschst.

Suche für sof. ein
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Joh. Scheer, Schillerstraße 45.

Suche für sof. ein ord., kinderliebes
Tagesmädchen
mit gut. Zeugniss.
Frau Schmidt, Riemke, Herner Straße 103.

Tausche

2-Z.-Wohnung mit Stall u. Land geg. 2-Z.-Wohn. in der Stadt. Grumme, Hiltroperstraße 130.

Ladenlokale

Ladenlokal
Hattingerstr., Nähe Clemens- u. Ottost. für
feines Spezialgesch.
für sofort od. später zu mieten gesucht. Ang. u. L G 4 an die Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Beamter
sucht für sofort gut
möbliertes Zimmer
wenn mögl. m. voll. Pens. Angeb. unt. N. O. 6266 an die Geschst. d. Ztg.

Ja. Handw. s. einf.
möbl. Zimmer
mit od. o. Pension. Ang. u. U S 91147 an die Gesch. d. Z.

Zum 1. März ein gut
möbl. Zimmer
von ruhig. Herrn in nur gutem Hause gesucht. Stadtmitte. Ang. u. P A 91162 an die Gesch. d. Z.

Ein anst. Mann sucht
Schlafstelle
mit Eing. v. Flur. Angeb. unt. F. G. 90979 a. d. Geschst.

Jg. ruhig. Mann sucht einfache
Schlafstelle.
Angeb. unt. U. M. 90976 a. d. Geschst.

Zu verkaufen

In Wattenscheid
Tabakw.-Gesch.
en gros, evtl. mit Haus zu verkauf. Wohnung vorhand. Ang. u. F A 91144 an die Gesch. d. Z.

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft
wegen anderweitig. Unternehmen billig zu verkaufen. Angeb. unt. J. W. 91115 a. d. Geschst.

Küchen, Schlafzimmer,
sowie sämtliche
Einzelmöbel
liefert bei geringer Anzahlung
Möbelhaus D. Sontag,
Rottstraße 55. Genau auf Eingang achten!

Ohne jeden Pfennig
k. wir Ihnen keine
2 Zimm.-Einrichtg.
liefern, aber mit
kleiner Anzahlung
erhalt. Sie bei uns
Küchen, Schlafzimmer, Einzelmöbel
in bek. gut. Qualit. bei bequem. Ratenz.
Fillo & Finger, Alleestraße 12.

Besseres, christliches
Möbel-Geschäft
gibt an Beamte sowie Angestellte, um sich in diese Kreise einzuführen, erstklassige Möbel, wie Speise-Zimmer, Herren-Zimmer, echt eich. Schlafz., Küchen, Herde, Sofas, Chaiselongues usw. zu ganz besonders billigen Preisen auf Teilzahlung ab. Angeb. unt. K. W.

2 Reale und Theken
f. Lebensm.-Br. zu verk. Zu erfr. Höntrop, Chausseest. 49.

Ganzes (91127
Schlafzimmer
auch einzeln, billig zu verkaufen.
Baer, Mühlenstr. 6, Hinterhaus.

Ein gebrauchtes
Schlafzimmer
zu verkaufen. 91111 Verkehrstraße Nr. 16.

Kleiderschrank, zweitürig, 15 Mk., Küchenschr. 10 Mk., Diekentisch 10 Mk., Kinderbettstelle mit Matratze 15 Mk. Weitmar, Hattingerstr. 121 a. pt. l.

Hochherrschaftliches
Einfamilienhaus

mit jed. Comf. der Neuzeit, sofort beziehbar, beschlagnahmefrei, fortzugshalber **zu verkaufen.** 7 Zimmer, Diele, Küche etc. etc. Evtl. Garage, Chauff.-Wohnung, groß. Garten, in vorn., ruhig. Lage, Nähe Herne. Zuschriften unter Nr. 6763 an die **Ann.-Exped. Bockau & Freese, Bochum.** LB64

Modernes
Plüschsofa
prw. zu vk. (91154
Hattingerstr. 64 I.

2schl. Bettstelle
mit Matr. für 25 Mk. zu verk. Roonstraße 60, part. r.

2 Bettst. m. g. erh. M., eint. Kleiderschank u. Kommode bill. zu verk. (91196
Elsaßstr. 12 I r.

Standuhren
sehr preisw. zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. (91181
Reuter Hattinger Str. 43.

1 Oelgemälde,
1 Herrenfahrrad,
1 alte Violine,
1½schäf. Bettstelle m. Spiralb. u. dreiteil. Matratze bill. zu verk. (91208
Hedwigstr. 18, 1. E.

Herde

liefert bei geringer Anzahlung
Möbelhaus D. Sontag,
Rottstraße 55. Genau auf Eingang achten!

Gut erhaltener Tiefbauerd zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (91138
Ger. weiß. Herd
bill. z. vk. Arnoldstraße 12, pt., lks.

E. 5fl. elektrisch. Kronleuchter und e. nußb. pol. Serviertisch s. bill. abzug.
A. Wolff, Südhellwegstr. 15, 1. E.

Gelegenh.-Kauf
e. 3arm. Messing-Kronleucht. 15 Mk., 1 groß. Oelgemälde (Landsch.) m. breitem Goldrahm. 45 Mark. 91116
Bochum 6, Eintrachtstr. 11, 1. E. l.

Brotwagen
gut erhalt., zu verk.
Wiegers, Hattingerstr. 88 II.
Zu besicht. Bäckerei Faupel (Mertens), Kronprinzenstr. 7.

F. neuer vierräd.
Handwagen,
b. 8 Ztr. Tragkr., bill. z. verk. od. zu vertausch. geg. Kartoffeln o. Körner. Weitm., Bergst. 40.

10 bis 12 Zentner gutes Wiesenheu, p. Zentner 6 Mark. 91113 Eppendorf, Holzstraße 72.

Hochfeine neue
Pianos
solidester Konstrukt., von 950 Mark an. Ratenzahlung gest.
Jünemann, Brückstraße 41.

Pianos,
Sprechapparate
in bek. Güte u. kulanten Bedingung. Platten in sortiert. Auswahl. Reparaturen fachmännisch. prompt u. billig.
Westfälische Piano-Industrie, Hattinger Str. 43.

Nähmaschinen
sehr gut erhalten, spottbill. m. Garantie. Teilz. gestattet.
Heinrich Pohl, Bongardst. 5, 1. E., Eing. Grabenstr.

Gebrauchte (91124
Fahrräder
sehr preiswert zu verkaufen. Julius-straße 8, 1. Stock.

Fast neues Alba-Geir.-Motorrad zu verk. Steuer- u. führerscheinfrei.
Ehrenfeldstr. 18, im Hof. (91175
Herrenfahrrad
billig zu verk. Hordel, Kol. Dahlhaus., Karlstr. 8. 91091

3 PS.
Motorrad
bill. zu verk. (evtl. Zahlungserl.). Gar. auf. flott. Bergsteiger. Zu besichtigen Sonntag vorm. 10 bis 1 Uhr. Friseur Bochum, Moltkemarkt 4. 91209

1 P. braune Damenhalbsch. Gr. 39-40, 1 Seid.-Zylind., Gr. 55½, 1 Waschm. z. vk. Pieperstr. 39, part., lks. 91215

Wenig getragener Gehrockanzug
f. schl. Fig. sterbehalb. z. verk. Laer, Wilhelmstr. 3.

Getragener
H.-Ueberzieher
5 M., Arbeitsj. 3 M., D.-Regenmant. schl. Fig., gestrickt. Jäckch., Bluf., D., Schuhe 39 u. 40 billig abzug. o. Kohle u. Holz z. tausch.
Dorstener St. 17, 2 Etg., r. 91213

Grammophon-Schrankapparate in schön. Ausführ. m. rein. Tonwiedergabe, v. 160 M. an. Schatullen v. 40 M. an empf. (91021
Piano- u. Musikinstr.-Handlung Aug. Jünemann, Boch., Brückstr. 41.

Sehr schöne, naturlackierte LSch30
Kücheneinrichtung
sehr billig geg. bar od. kurzfrist. Zahlg. zu verkaufen. W. Schrudde, Roonstr. Nr. 37.

Meyers prima Qualitäten

Alles eigene Schlachtung!

	M.
Ochsenfleisch zum Braten	0,90
Suppenfleisch	0,90
Rouladen geschnitten	1,10
Gehacktes	1,—
Kalbsbrust und Nacken	1,10
Nierenbraten und Schulter	1,20
Keule	1,30
Durchwachsenes Schweinefleisch	1,10
Lummerstück und Nackenstück	1,30
Grobe und feine Bratwurst	1,30
Geräucherten Speck durchwachsen	1,35
Schinkenspeck	1,50
Rollschinken im ganzen	1,60
Plockwurst	1,60
Geräucherte, beste Mettwurst aus reinem Schweinefleisch,	1.60

Alle anderen Wurstsorten zum billigsten Tagespreise
Jean Meyer,
Heinrichstraße 7
Telefon 1145 LM33



Täglich frisch
eigene Röstung.
Das Optimalste Kaffee-Ohne Optimismus!
JOSEF HACKERT
HEINRICHSTR. 10. L928

Das Beste das Billigste.

Frisches Rindfleisch	90 Pfg.	bei 5 Pfd.	85 Pfg.
Kalbfleisch	1.20	und	1.10 Mk.
Schweinefleisch durchw.	1.10 Mk.		
Schweinefl.-Kotelette	1.20	und	1.30 Mk.
Schweinebraten	1.10 Mk.		
Frische Bratwurst	1.40 Mk.		
Gefrier-Ochsenfleisch	65 Pfg.		
Gehacktes Rindfleisch	frisches Fleisch		1.00 Mk.

Feinste Wurstwaren
nur erste Qualität, nur aus frischem Fleisch hergestellt.

Feinster Aufschnitt	1.40 Mk.
Fleischwurst	1.20 Mk.
Jagdwurst u. Preßsack	1.40 Mk.
Hess. Leberw., Thür. Rotwurst	1.40 Mk.
Kalbs-Leberwurst	1.60 Mk.
Leberwurst feine	1.00 Mk.
Thüringer Mettwurst	1.00 Mk.
Braunschw. Mettwurst	1.40 Mk.
Mettwurst ger. Grobschnitt	1.10 und 1.50 Mk.
Polnische u. Würstchen	zum warmmachen 1.20 Mk.
Plockwurst, Cervelatwurst	2.00 Mk.
Blutwurst II	60 Pfg.
Kies. ger. Speck fett u. durchw.	1.40 Mk.
Reines Flomenschmalz	1.30 Mk.
Reines Nierenfett ausgel.	60 Pfg.
Ger. Schinkenspeck	1.60 Mk.

Metzgerei Gustav Schultz
Bochum, Hernerstraße 2. a6211

✶ Turnen und Sport. ✶

Körperliche Gestaltung.

Das Ziel des Sportes ist ein körperkulturelles. Es ist nicht dem alten Hellas entlehnt, so sehr es sich auch an die dort erstrebte Harmonie zwischen Körper und Geist anlehnt, denn es will darüber hinaus unter Einbeziehung der Seele das Lebens- und Körpergefühl erneuern, einen neuen, körperlich, geistig und seelisch ausgeglichenen Menschen schaffen. Alles, was sich einem weiteren Kreise an Sportlichem offenbart, die Spiele, Wettkämpfe, Werbeveranstaltungen, Höchstleistungen ist nur Mittel zum Zweck. Wer Genaueres erfahren will, muß schon die Tagungen der einzelnen Verbände, die Sitzungen der zusammengefaßten Organisationen, die Berichte der Deutschen Hochschule für Leibesübungen oder die Sportpresse, insbesondere den Sportteil der großen deutschen Tageszeitungen verfolgen. Längst ist die Sportbewegung über die Reaktion gegen Rationalismus und einseitigen Intellektualismus hinaus, denn wenn sie sich hätte damit begnügen wollen, ein Gegengewicht gegen die allzu starke Bevorzugung geistiger Heranbildung zu schaffen, dürfte sie mit dem bereits Erreichten zufrieden sein. Millionen bekennen sich heute zum Sporte, in den Erziehungsanstalten ist er als gewichtiger Faktor erkannt, Staat und Gemeinden leihen ihm ihren Schutz und ihre Hilfe. Die Körperkulturbewegung hat erkannt, daß sie erst am Anfange steht und daß der Weg zum Ziele ebenso dornenvoll wie weit ist. Um das hochgesteckte Ziel zu erreichen, ist eine Umformung unserer ganzen Lebenseinstellung, in erster Linie unseres Schulsystems, erforderlich. Ehe es aber den Körperkulturverbänden gelingen wird, hier zu Einfluß zu kommen, wird noch geraume Zeit vergehen, um so mehr, als zwischen einzelnen Verbänden ein Verhältnis besteht, das nicht nach gedeihlichem Zusammenwirken aussieht. Immer noch verdunkelt das Nächstliegende, Kleinliche und Unwesentliche den Ausblick auf die Zielhöhe. Und doch wird sich die Neuformung des Menschentyps, die Neugestaltung unseres Lebens und die Höherzüchtung unserer Rasse durchsetzen. Dabei soll keineswegs die hohe Kultur des Geistes herabgesetzt werden zu Gunsten eines besser gestalteten Körpers, vielmehr soll neben der Pflege des Geistes die durch die Mechanisierung unserer Zeit so vernachlässigte Seele zu ihrem vollen Rechte kommen.

Es gibt heute kaum eine Sportart, in der nicht auf die fortdauernde Einbeziehung des Geistigen hingewiesen wird. Die großen Sportverbände gehen darüber hinaus dazu über, besonders in der Jugendbewegung die Pflege des Seelischen mit allem Nachdruck zu verlangen. Körperliche Gestaltung, die auf den Geist und die Seele keine Rücksicht nehmen wollte, wäre bald am Ende ihres Könnens. Wie der ganze Mensch zu erfassen ist, darüber gehen die Meinungen allerdings noch weit auseinander, daß er aber erfaßt werden muß, ist allerorten klar geworden und damit ist eine wesentliche Vorbedingung für die weitere Arbeit erfüllt. Wie schwer diese Arbeit ist, geht ohne weiteres daraus hervor, daß es kein Vorbild und kein Schema gibt, nach dem sie eingerichtet werden könnte. Die bereits bestehenden Anfänge in der Körperkulturbewegung umfassen Körper, Seele und Geist in gleichem Maße. Ausgeglichenheit ist das Leitwort geworden. Selbst der Erstunterricht ist ohne einen ordentlichen, wissenschaftlichen Fundus, ohne Kenntnis der Anatomie, Physiologie und Biologie nicht mehr zu leisten. Für den Sportler kommt heute der Satz des griechischen Arztes Hippokrates zur Geltung, daß jeder mit 30 Jahren sein eigener Arzt sein müsse. Die mit der körperlichen Gestaltung verbundene Pflege des Geistigen und Seelischen schaltet den „Drill" vollkommen aus. Die eigene Gehirntätigkeit soll gefördert, die bewußte Arbeit erzielt werden. In unser Leben soll Rhythmus kommen, der aber nicht mit Takt verwechselt werden darf. Der geforderte Gleichklang, die Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele ist kaum in den Anfängen spürbar, weil die wichtigsten Voraussetzungen noch fehlen, weil das tiefere Verständnis für die Aufgaben der Körperkultur noch allzu sehr mangelt.

Mit der Einsicht, daß Turnen, Sport, Gymnastik keine Beschäftigung für müßige Stunden, und daß das Ziel nicht Massendrill, Höchstleistung und die Schaffung einer schönen Gestalt, sondern der Gestaltung ist, wäre schon viel gewonnen.

Die ersten Fußball-Endspieltermine im Westen.

Beginn der Spiele bereits am 15. Februar.

Die wider Erwarten frühzeitige Ermittelung einiger Gauvertreter hat den Verbands-Fußball-Ausschuß des Westdeutschen Spielverbandes veranlaßt, den Beginn der Endspiele früher als beabsichtigt zu legen. Die Spiele sollen bereits am 15. Februar eröffnet werden. Vorläufig sind folgende Termine festgelegt worden:

15. Februar: „Kurhessen" Kassel (Hessen-Hannover) gegen „Sportfreunde" Siegen (Süd-Westfalengau) im Marburger Stadion; am 22. Februar: „Kurhessen" Kassel gegen Bergisch-Märkischen Gau („Turu" Düsseldorf oder Düsseldorf 99) in Eppenhausen; am 1. März: „Sportfreunde" Siegen gegen Rheingau (Rheydter Spielverein oder V. f. R. Köln) in Koblenz; Rheingau (Rheydter Spielverein oder V. f. R. Köln) gegen Duisburger Spielverein (Niederrheingau) in Köln; „Sportfreunde" Siegen (Südwestfalengau) gegen Ruhrgau („Schwarz-Weiß" Essen oder Gelsenkirchen 07) in Barmen. Die in Klammern stehenden Vereine stehen als Gauvertreter noch nicht endgültig fest.

Fußball.

Die Spiele um die Baltenmeisterschaft nehmen am 15. Februar ihren Anfang. Der Fußballausschuß des Baltischen Rasen- und Wintersport-Verbandes hat die Termine wie folgt festgesetzt: 15. Februar: In Danzig: V. f. B. Königsberg gegen Sportverein von 1919 Neufahrwasser-Danzig. 22. Februar: In Königsberg: V. f. B. Königsberg gegen Neufahrwasser. 8. März: In Königsberg: V. f. B. Königsberg gegen „Titania" Stettin. 15. März: In Stettin: „Titania" Stettin gegen Neufahrwasser. 29. März: In Stettin: „Titania" gegen V. f. B. Königsberg. 5. April: In Danzig: Neufahrwasser gegen „Titania" Stettin.

Leichtathletik.

Einen neuen Weltrekord im 3000-Meter-Gehen stellte bei einem Hallenfest in Boston der Amerikaner Plant auf. Plant startete in dieser Vorgabekonkurrenz mit dem Italiener Frigerio zusammen vom Mal und siegte leicht in 12:52,8. Frigerio besetzte den dritten Platz hinter dem Amerikaner Wilson, der 40 Meter Vorgabe hatte. — Bei der gleichen Veranstaltung gewann Nurmi (Finnland) ein 2-Meilen-Laufen in 9:16,4.

Italienisch-deutscher Hochschul-Wettkampf. Die italienische Universität Pavia begeht in diesem Jahre das Fest ihres 1100jährigen Bestehens. Dieses Jubiläum soll auch durch internationale sportliche Veranstaltungen gefeiert werden. An die befreundeten Universitäten sind Einladungen ergangen. Deutscherseits wurde die Breslauer Universität berücksichtigt, die der Einladung mit Genehmigung des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen Folge leisten wird.

Für den Leichtathletik-Fünfländerkampf, den der österreichische Leichtathletik-Verband anläßlich seines 25jährigen Jubiläums veranstaltet, wurde als Termin der 25. und 26. Juli festgesetzt. Die Ausschreibung verzeichnet: 100, 400, 800, 1500, 5000 Meter Mallaufen, 110 Meter Hürdenlaufen, Speer- und Diskuswerfen, Olympische und Schwedenstaffel, Hochsprung und Weitsprung. Jedes Land, in Frage kommen Oesterreich, Deutschland, Ungarn, die Tschechoslowakei und die Schweiz, soll in jeder Konkurrenz durch zwei Teilnehmer vertreten sein.

Kraftsport.

Internationale Ringkämpfe in Wattenscheid. Am Mittwoch rangen die Paare in folgender Reihenfolge: Ernst Erlenkamp (Dortmund), Weltmeister, — Leo Frenken, rheinischer Champion (M.-Gladbach). Erlenkamp zwang nach schönem technischen Kampf nach 16½ Minuten seinen Gegner durch Untergriff auf die Matte. Balkman (Deutsch-Amerikaner) und Juchem, Champion der Niederlande), zwei gleichwertige Gegner, lieferten sich nach 20 Minuten ein Unentschieden. Tom Jacson siegte über Mayerhaus nach 12½ Minuten durch Untergriff.

Boxen.

Bochumer Boxer in Elberfeld. Am Freitag abend kämpfen in der Elberfelder Stadthalle Höhl (Köln) — Schleifer (Amerika), Theis (Bochum) — Heinrich Drehkopf (Düsseldorf), Otto (Bochum) — Heeser II (Koblenz) und Seybold (Stuttgart) — Louis (Duisburg).

Die Brandenburgischen Amateur-Boxmeisterschaften gelangten am Dienstag abend im Berliner Sportpalast zum Austrag. Am erfolgreichsten war der B. C. Heros, der vier erste, und zwei zweite Plätze besetzte. Die Gewinner wurden: Fliegengewicht: Zinn (Heros); Federgewicht: Meitzer (Heros); Bantamgewicht: Volkmer (Heros); Fliegengewicht: Ziglarsky (Alt-Wedding); Federgewicht: Werner (Westen); Leichtgewicht: Thorey (Westen); Weltergewicht: Schröder (Heros); Mittelgewicht: Hoffman (Weißensee); Halbschwergewicht: Nispel (Heros) und Schwergewicht: Knöpnadel (Brandenburg).

Chemnitzer Boxkämpfe. Im Kaufmännischen Vereinshaus zu Chemnitz wird am Montag, 9. Februar, ein internationaler Kampfabend veranstaltet. Die Hauptnummer bestreiten Hans Breitensträter und der französische Militärmeister Jacqueline über 10 Runden mit 4 Unzen Handschuhen und harten Bandagen. Ferner kämpfen: Diekmann (Berlin) gegen Kofahl (Hannover), Noack (Berlin) gegen Dörfer (Leipzig) und Morgens (Chemnitz) gegen Harry Stein (Berlin).

Johnny Dundee suspendiert. Die National Boxing Association von Amerika beschloß, den Exweltmeister im Federgewichtsboxen, Johnny Dundee, im Einverständnis mit dem französischen Boxverband, bis auf weiteres zu suspendieren, weil er sich ohne ausreichende Gründe seiner Verpflichtung zu einem Kampf mit Fred Bretonnel in Paris durch eine plötzliche Abreise entzogen hat.

Wassersport.

Der Niagara-Schwimmer gestorben. In London ist im Alter von 74 Jahren Horatius Devenport gestorben, der vom Jahre 1862 angefangen, mehrere englische Meisterschaften gewann, aber besonders von sich reden machte, als er im Jahre 1884 den Niagara unterhalb der Fälle durchschwamm.

Wintersport.

Die deutsch-österreichische Skimeisterschaft für Akademiker gelangte am Montag bei Innsbruck zur Entscheidung. Sieger wurde Kammerlender (Innsbruck) vor Lexer (München). Im Mannschaftslauf belegte Innsbruck ebenfalls den ersten Platz vor München.

Aus und mit dem Publikum.

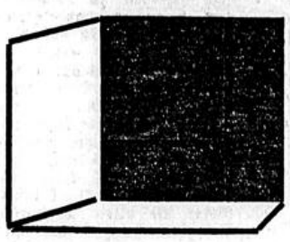
Um den Arbeitsunterricht.

In seinen Ausführungen unterzieht Studienrat Dr. Hermann Dreyhaus das „Schlagwort" Arbeitsunterricht einer kritischen Würdigung, indem er gleich am Anfang vorausschickt, mit einem kleinen Bändchen Lebenswerke wie die eines Kerschensteiner und die eines Seinig, welche die bedeutendsten Vorkämpfer des Arbeitsschulgedankens gewesen sind, abtun zu können. Wer noch nicht in den Geist dieser psychologisch vollkommen gerechtfertigten Methode eingedrungen ist, für den bedeutet der Begriff der Arbeitsschule allerdings nur ein Schlagwort, das er würdig mit denen der Nachkriegszeit zusammenreihen darf, obwohl für den Kundigen längst dessen historische Daseinsberechtigung feststeht. Für alle Lehrer jedoch, die mitten in der Arbeitsschule stehen und ihr ein festes Fundament bei eigener planmäßiger Forscherarbeit zu schaffen bestrebt sind, ist der Standpunkt eines Schulmannes nicht verständlich, der die Pflicht hätte, mitzuringen und — den nicht zu verkennenden ideellen Forderungen des Selbsttätigkeitsprinzips entsprechend — auch höhere Anforderungen an die eigene Lehrmethode zu stellen. Hier hat der Lehrer intensivste Vorarbeit schon im Hause zu leisten, damit das Kind den Weg geebnet finde, auf dem es bei unsichtbarer Anleitung erste Schritte und bei gelingenden Unternehmen kleine Märsche wagen darf. Allen Voraussetzungen sowie der Schwierigkeit der Stoffassimilation durch das Kind entsprechend, handelt es sich weniger um eine fest umrissene Methode, sondern um die Anwendung des dynamischen Prinzips im Unterricht. Dabei muß der Lehrende Stoff und vor allem sich selbst zu wandeln verstehen, um bei der individuellen Beschaffenheit seiner Schüler, für die eine starre unfehlbare Methode nicht in Frage kommen darf, zu jedem ins persönliche Verhältnis zu gelangen. Damit sei die ethische Berechtigung dieses Prinzips gestreift; denn vor allem Persönlichkeitsbildung ist es, deren die jungen werdenden Menschenkinder bedürfen. Wenn wir den Materialismus von der Schule aus bekämpfen, wenn wir uns von verlorenen Gütern durch freiwilligen Verzicht trennen, dann werden wir auf ideeller Grundlage einer neuen Zeit entgegenreifen: „Wir dienen dem Kommenden!"

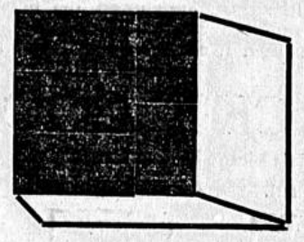
Ernst Schwartz, Volksschullehrer.

Bei veralteten Katarrhen und Asthma raten wir Ihnen, in der Apotheke 50 g echten Fagosot-Extrakt zu kaufen und durch Aufkochen mit ¼ Pfund Zucker und ¼ l Wasser eine preiswerte, gute Hustenmedizin selbst herzustellen. Sicher: Alte Apotheke, Marktplatz, Ecke Rosenstraße, Einhornapotheke, Eulengasse 1.

Herren- u. Jünglings-Kleidung



Wir haben die Erfahrung gemacht, daß es großen Schichten der Bevölkerung täglich schwieriger wird, dringend notwendige Bekleidungsstücke gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises zu erwerben. Um diesen Kreisen die Anschaffung zu erleichtern, verkaufen wir auf Wunsch



gegen mehrmonatl. Ziel ohne jeden Aufschlag

zu unseren bekannt billigen Preisen.

Sie kaufen bei uns gute Qualitätsware zu Barpreisen! Unsere Auswahl ist sehr groß!

Wir sind nicht mit den üblichen Teilzahlungs-Geschäften zu vergleichen.

Herren-Anzüge in vielen Farben aus guten Stoffen Ia. Verarbeit., 75.00, 65.00, 55.00, **45.00**

Herren-Anzüge darunter feinste Modelle aus erst. Berliner Werkst., 145.00, 130.00, 115.00, 95.00, **82.00**

Gesellschafts-Kleidung
Smoking- und Tanz-Anzüge, sowie Cutaways mit Westen — sehr preiswert.

Eco
Erdheim & Co.

Spezialgeschäft für elegante Herren- u. Jünglings-Kleidung

Bochum,
Kortumstr. 10

Konfirmanden-Anzüge aus blauen Melton- und Cheviot-Stoffen . 68.00, 55.00, 42.00, 35.00, **28.00**

Gabardine-Mäntel hochelegante Formen, z. T. auf Plaidfutter oder Seide 135.00, 110.00, 90.00, 75.00, **58.00**

Gummi-Mäntel nur gute Qualität., mit und ohne Gurt . . 49.00, 38.00, 32.00, 26.00, **19.50**

Für reelle und sachgemäße Bedienung bürgt der gute Ruf unserer Firma!

Tonhalle

BOCHUM.

JACKIE COOGAN

der Liebling der ganzen Welt zeigt sich

ab heute Freitag

in seinem Großfilm



OLIVER TWIST

nach CHARLES DICKENS

der berühmte englische Schriftsteller, dessen Werke der Weltliteratur angehören, der beredte Anwalt der Armen und Schutzlosen, besonders der Kinder, lieferte durch seinen weltbekannten Roman den Stoff zu diesem Film;

JACKIE COOGAN

der geniale kleine Kerl spielt d. Helden dies. Geschichte.

6 Kapitel. Aufführungszeiten: **6 Kapitel.**

3¾ Uhr	6 Uhr	8½ Uhr

Die Neue Berliner 12 Uhr Zeitung schreibt: Man könnte beinahe das Empfinden haben, daß Dickens seinen Roman „Oliver Twist", Jackie Coogan vorausahnend, geschrieben hätte . . . Die Handlung dieses Werkes paßt dem Filmwunderkind wie angegossen. Jackie Coogan im Armenhaus, bei dem dörflichen Leichenbitter, auf der Landstraße, in der Verbrecherhöhle und schließlich in bürgerlicher Geborgenheit — all dies sind Szenen, in denen der kleine Künstler sich, wenn man so sagen darf, ausleben kann. **Seine Mimik ist, wie immer, rührend, und demgemäß hatte er den begreiflichen großen Erfolg.**

Dazu zeigen wir:

In der dritten Klasse mit der „Cap Polonio" nach Südamerika.

eine vollständige Seereise
von Hamburg nach Südamerika.
Der beste und vollkommenste Seereisefilm der Welt.

Begle vortrag:

Ernst Neviandt

Kapitän der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Aufführungszeiten:

5 Uhr	7¼ Uhr

Großes Orchester.

Staunend billiger
Bürsten- u. Schrubber-Verkauf
Die Preise sind gewaltig heruntergesetzt

Es gelangt nur Qualitätsware erster süddeutscher Häuser zum Verkauf.

Wisch-Schrubber	Schrubber 5 reihig	Großer Schrubber 5 reihig mit Bart
Stück 35 Pfg.	Stück 40 Pfg.	Stück 55 Pfg.

Seifenhaus Georg Schätzlein

Bongardstrasse Nr. 1 — Bongardstrasse Nr. 1

Bürsten Serie 1	Bürsten Serie 2	Bürsten Serie 3
Waschbürsten eckig Waschbürsten rund Scheuerbürsten S Form Stück 25 Pfg.	Scheuerbürsten S Form mit Bart Scheuerbürsten spitze Form mit Bart Stück 35 Pfg.	Wannenbürsten Große Scheuerbürsten doppelspitze Form Stück 40 Pfg.

Fensterleder, Aufnehmer, Matten
in besten Qualitäten
zu billigsten Preisen.



Dürkopp-Fahrräder u. Nähmaschinen
zu sehr bill. Preisen langjähr. Garantie, leichte Zahlungsbed. Gerhard Baesgen. Bochum, Maarbrückerstraße 9 (Ecke Humboldtstr.) Telef. 2832.

Reißzeuge, Rechenschieber, Ersatzteile, Reparaturen
Wegener & Hamer
Kortumstr. 8

Alle BÜRO-MASCHINEN reparieren
HOFFMANN & Co. BOCHUM
KAISERSTR 27. FERNSPR. 3565-66.

Soeben eingetroffen:
Eier
billiger
garant. frisch zum Ganzkochen, Trinken, mittelgroße
10 St. n. 1 Mk.
große 8 Stück nur 1 Mk.
Keine Kalkeier, elektrisch durchleuchtet!
Seelmanns Spezial-Geschäft
König-u. Rottstr.-Ecke

Säcke,
neue u. gebrauchte, für alle Zwecke lief. in jeder Menge und Größe für Mehl, Kartoffel, Häckel Ammoniak usw. Großes Lager in fertigen Säcken. Herner Säckehaus, Herne, Gartenst. 24. Telefon 872.

Herkules-Haarnetze
sind die besten!
Alleinverkauf für Bochum und Umgegend
Josef Hackert
Heinrichstraße 10,
Abt. Seifen und Parfümerien.

Bauholz
schnell und billig
Sägewerk Heinrich Hansberg
Hattingen. Teleph. 532



Automobil-Kühler!
Alle Typen ab Lager oder kurzfristig lieferbar.
Reparaturen aller Systeme.
Westdeutsche Kühlerfabrik Wilh. Lübbers
Aeltestes Spezialunternehmen am Platze.
Brackwede i. W.,
Niederstraße 91, Fernspr.: Amt Bielefeld 2283. (177

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum

Am 20. Januar 1925:

a) Bei **Joh. Braumann G. m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 14. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 90 000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 306.

b) Bei **Schlegel-Scharveyßel-Brauerei Aktiengesellschaft** Bochum. Die Hauptversammlung vom 14. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 4 605 000 R.-M. festgesetzt. Die Umstellung ist erfolgt. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: Es besteht jetzt aus 23 000 Inhaberstammaktien zu je 200 R.-M. und 1000 Inhabervorzugsaktien zu je 5,— R.-M. H. R. B. 49.

c) Bei **Seipe & Co. G. m. b. H.** Gerthe. Die Gesellschafterversammlung vom 18. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 500 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 348.

d) Bei **Rheinisch-Westfälisch. Installationsgesellschaft Friedrich Meier m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 13. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 2000 R.-M. festgesetzt. Dieselbe Versammlung hat den § 9 des Gesellschaftsvertrages geändert: Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. H. R. B. 496.

e) Bei **Erdheim & Co.** Bochum. Hermann Kurze ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Das Handelsgeschäft ist seit 1. Januar 1925 eine Zweigniederlassung der Firma Erdheim u. Co. in Elberfeld. H. R. A. 2045.

f) Die Firma **Sport- und Schuhhaus Ewald Schubeis**, Bochum und als deren Inhaber der Schuhmachermeister Ewald Schubeis, der Aeltere, in Bochum. Dem Kaufmann Ewald Schubeis, dem Jüngeren, in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2078.

g) Die Firma **Hausherr & Lehmbrink, Tiefbau-Unternehmungen**, Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Gustav Hausherr, Weitmar, und Fritz Lehmbrink, Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 19. Januar 1925. H. R. A. 2077.

h) Bei **Otto Flüge**, Bochum. Die Prokuren der Ehefrau Julius Baumann, Josefine geb. Buerbank, des Otto Flügel und Gustav Bartsch sind erloschen. Dem Kaufmann Eduard Wiggee in Bochum ist Prokura erteilt. Die Mitinhaber Otto Flügel und Elisabeth Flügel sind ein jeder für sich berechtigt, die Firma allein zu zeichnen und zu vertreten. H. R. A. 641.

Am 21. Januar 1925:

Bei **Ringofenziegeleien Wilhelm Strätling G. m. b. H.** Altenbochum. Die Gesellschafterversammlung vom 8. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 5000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 458.

Am 22. Januar 1925:

a) Bei **Salzhandel G. m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 2. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 600 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 281.

b) Bei **Vertriebsgesellschaft für Monopolbranntwein G. m. b. H.** Bochum. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Wilhelm Natte ist beendet. H. R. B. 338.

Am 23. Januar 1925:

a) Bei **Bochumer Möbel-Handelsgesellschaft m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 7. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 500 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 245.

b) Bei **Ruhrmetall G. m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 23. Januar 1925 hat die Erhöhung des Stammkapitals um 3400 R.-M. beschlossen. H. R. B. 482.

c) Die Firma **Werbe-Bau W. Burchartz & J. Canis**, Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Max Burchartz und Johannes Canis, beide in Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 1. November 1924. H. R. A. 2079.

Am 26. Januar 1925:

a) Die Firma **Klinck & Legge, Reklamekunst**, Bochum und als deren Gesellschafter Kunstmaler Folkmar Klinck, Leipzig, und Kaufmann Hans Legge, Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1925. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann Hans Legge in Bochum ermächtigt. H. R. A. 2080.

b) Bei **Heinzmann & Meyer, Akt.-Gesellschaft, Bochumer Eisenhütte Fahrendelle-hütte** Bochum. Die Hauptversammlung vom 17. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen, sie ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt jetzt 1 200 000 R.-M. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: Es zerfällt in 6000 Inhaberaktien zu je 200 Reichsmark. H. R. B. 395.

c) Bei **A. Schütt G. m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 8. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 2000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 463.

d) Bei **Eisenwerk Otto Mahr G. m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 16. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 22 000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 300.

Am 27. Januar 1925:

a) Bei **Hermann Barnch & Co. G. m. b. H.** Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 27. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 90 000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 86.

b) Die **„Ruhr" Telephon- u. Signal-Gesellschaft m. b. H.** Zweigniederlassung Bochum. Zweigniederlassung der Hanseatischen Telephon- und Signal-Gesellschaft m. b. H., Hamburg. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Telephon- und Signal-Anlagen, sowie von sonstigen Fabrikaten der Schwachstrom-Industrie und von Handelsgeschäften aller Art. Soweit zu solchen Handelsgeschäften eine besondere Handelserlaubnis erforderlich ist, ist der Betrieb nur dann statthaft, wenn solche Erlaubnis erteilt worden ist. Das Stammkapital beträgt 7500 R.-M. Geschäftsführer sind: Kaufmann Albert Alexander Hermann Wilhelm Rudolf Sander zu Hamburg, Diplom-Ingenieur Friedrich Heinrich Albert Dreyer zu Bochum, Kaufmann Erich Eugen Grümer zu Bochum, Kaufmann Hermann Weinrebe zu Rostock. Gesellschaftsvertrag vom 30. Mai und 18. Juni 1924. Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 542.

c) Die Firma **Rudolf Bube**, Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Rudolf Bube in Bochum. H. R. A. 2081.

d) Die Firma **Franz Anton Meyering Getreide- und Häckselwerke**, Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Anton Meyering in Bochum. H. R. A. 2082.

Am 28. Januar 1925:

a) Bei **Westfalenbank Aktiengesellschaft**, Bochum. Die am 2. Dezember 1922 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals hat stattgefunden; es beträgt jetzt 75 Millionen Mark. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: und zerfällt in 7500 Inhaberaktien zu je 10 000 M. Die neuen Aktien sind ausgegeben worden zum Nennwert. H. R. B. 330.

b) Bei **Hirschel & Sohn G. m. b. H.**, Handelsabteilung Bochum zu Bochum. Die Prokura des Bernhard Beyer ist erloschen. H. R. B. 315.

Am 29. Januar 1925:

a) Bei **H. Hülsmann G. m. b. H.** Eickel. Die Gesellschafterversammlung vom 20. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 130 000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 438.

b) Bei **Gebr. Knümichel Aktiengesellschaft**, Riemke. Die Hauptversammlung vom 23. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 200 000 Reichsmark festgesetzt. Die Umstellung ist erfolgt. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital zerfällt in 200 Aktien zu je 1000 R.-M. H. R. B. 252.

Am 30. Januar 1925:

Bei **Dynamo-Werk Wanne-Eickel, Schulte & Sulbe G. m. b. H.** Eickel. Die Gesellschafterversammlung vom 28. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 30 000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 185.

Am 31. Januar 1925:

Bei **Gebrüder Mönninghoff**, Bochum. Richard Mönninghoff ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, Ehefrau Ernst Mönninghoff, Ida geb. Foest, in Bochum, in sie eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Tiefbauunternehmer Ernst Mönninghoff ermächtigt. H. R. A. 1054.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Bildungen eines Röhrensyndikats.

Die Verhandlungen auf Bildung eines Röhrensyndikats, die in den letzten Tagen in Düsseldorf stattfanden, sind vorläufig zum Abschluß gekommen. Es besteht begründete Aussicht für das baldige Zustandekommen dieses Syndikats. An den erwähnten Verhandlungen waren nur Vertreter der deutschen Röhrenwerke beteiligt. Besonders wird auch mit den Röhrenwerken der Tschechoslowakei zwecks Anschluß an das neu zu gründende Röhrensyndikat verhandelt.

Deutsch-elsässische Kaliverhandlungen.

Wie verlautet, stehen neue Vorbesprechungen zwischen den deutschen und den elsässischen Kaliwerken bevor, die auf eine Erweiterung des im August vorigen Jahres getroffenen Abkommens auf die übrigen Absatzländer hinauslaufen. Das bisherige Abkommen sah bekanntlich eine Regelung des gemeinsamen Absatzes in der Weise vor, daß für Nordamerika zunächst für die Dauer von drei Jahren eine Verkaufsgemeinschaft geschaffen wurde, die den Franzosen den dritten Teil des in den Vereinigten Staaten erreichbaren Absatzes überließ. Falls die elsässische Industrie, die bekanntlich in der Förderung des von Amerika besonders begehrten Sulphats wenig leistungsfähig ist, nicht in der Lage sein sollte, ihre Quote zu erfüllen, sollte dafür das Deutsche Kalisyndikat eintreten, wobei es 15 Prozent des dabei erzielten Erlöses als Entschädigung an Frankreich zahlen sollte. Man hat diesen Verteilungsschlüssel auf deutscher Seite angesichts der überragenden Bedeutung der deutschen Kaliindustrie als unzureichend betrachten müssen, und die neuen Verhandlungen werden wahrscheinlich darauf abzielen, am künftigen Weltabsatz den elsässischen Werken einen Anteil zuzusprechen, der ungefähr der Vorkriegsquote von 20 Prozent entspricht. Die Verhandlungen dürften kaum vor Mitte März beginnen.

Ferner wird noch gemeldet, daß nach einer dem französischen Parlament zugehenden Vorlage der Verbrauch an elsässischen Kalisalzen in Frankreich derart gefördert werden soll, daß nach der Entfernung der Verbrauchsstelle Preisermäßigungen gewährt werden. Die hierzu erforderlichen Beträge sollen durch eine Sondersteuer aufgebracht werden.

Die Siegerländer Industrie im Januar 1925.

Die zuversichtliche Erwartung der Siegerländer Industrie, daß im Januar die schon seit Monaten erwartete Ermäßigung der Frachten für Erz und Brennstoff eintreten würde, war der Anlaß, daß mehrere Hochöfen ihren Betrieb wieder aufnahmen und hatte zur Folge, daß auch die Gruben ihre Produktion erhöhen und glatt zum Versand bringen konnten. Diese Belebung der Siegerländer Industrie wurde seitens der Arbeiterschaft freudig und dankbar begrüßt. Inzwischen hat die Reichsbahn durch die Presse bekanntgegeben, daß sie die Herabsetzung der Frachtsätze ablehne. Man muß nur abwarten, ob dieser Beschluß tatsächlich als endgültig anzusehen ist. Sollte dies der Fall sein, so muß allerdings damit gerechnet werden, daß wieder Betriebseinschränkungen und Einstellungen eintreten werden, was ganz außerordentlich zu bedauern wäre.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	5. Februar Geld	5. Februar Brief	4. Februar Geld	4. Februar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	169,06	169,48	169.04	169,46	01,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,678	1,682	1,686	1,690	1,70
Belgien	100 Frank	100%	21,63	21,75	21,68	21,74	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	64,12	64,28	64,19	64,35	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	74,96	75,14	74,93	75,11	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	113,02	113,30	113,04	113,32	1,12
Italien	100 Lire	100%	17,47	17,51	17,53	17,57	0,85
England	1 Pfund	100%	20,096	20,146	20,092	20,142	20,45
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	22,73	22,79	22,70	22,76	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,96	81,16	80,92	81,12	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	59,93	60,70	59,97	60,13	0,80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100%	5.906	5,926	5,908	5,928	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,38	12,42	12,37	12,41	0,811
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,820	5,850	5,83	5,85	0,186

Reichsbankdiskont 10% — Lombardzinsfuß 12%

* **Berliner Börse fest.** Durch die am Geldmarkt sich weiter bemerkbar machende Entspannung zeigte die Berliner Börse gestern anfangs feste Veranlagung; durchweg konnte diese aber im Verlaufe nicht aufrecht erhalten werden, weil mit dem Hinweis auf die unsichere innenpolitische Lage, wie sie in den Schwierigkeiten bei der Neubildung der preußischen Regierung zutage tritt, Glattstellungen erfolgten. Die Umsätze für Montan- und die im Freiverkehr gehandelten Kali- und einige wenige andere Industriewerte waren zeitweise lebhafter, sonst aber herrschte auf den anderen Märkten ausgesprochene Geschäftsstille. Die Stimmung wurde indessen unsicher und nervös bei entsprechenden Kursschwankungen. Die anfänglichen Aufbesserungen von ein bis zwei Prozent bei Montanwerten und bis ein Prozent bei den anderen Industriepapieren gingen später teilweise wieder verloren. Die Abschläge konnten aber bald wieder hereingebracht werden. In Kanada-Aktien bewirkten Interessenkäufe eine Steigerung auf vier Prozent, bei Anglo Guano anfangs um elf Prozent, doch ermäßigte sich dieser Gewinn später auf sechs Prozent. Der günstige Abschluß der Ufa-Filmgesellschaft machte auf den Kurs der im Freiverkehr gehandelten Papiere keinen Eindruck. Am Rentenmarkt erhielt sich bei leicht anziehenden Kursen für heimische Anleihen Kauflust. Ausländische waren geschäftslos und wenig verändert. Tägliches Geld 9 bis 13 Prozent, Monatsgeld 10 bis 13 Prozent. — Nachbörse: Die Börse schloß uneinheitlich. Kurssteigerungen stand Kursabschlägen in geringem Umfange gegenüber. Das Geschäft blieb ruhig, die Grundtendenz fest.

* **Essener Börse ruhiger.** Die gestrige Essener Kurzenbörse verkehrte in etwas ruhigerer Haltung. Die Grundtendenz war im allgemeinen die gleiche wie an der Mittwoch-Börse. Die Kurse hatten kaum nennenswerte Veränderungen aufzuweisen. Der Kalimarkt hatte relativ das größte Geschäft aufzuweisen, wenn auch die Umsätze des letzten Börsentages nicht erreicht wurden. Gegen Schluß verhielt man sich eher etwas abwartend.

Vom Geldmarkt.

* **Reichsbankausweis.** Wie der Ausweis vom 31. Januar zeigt, waren zum letzten Monatsschluß beträchtliche Kredit- und Zahlungsmittelanforderungen von der Bank zu befriedigen. Die Wechselanlage wuchs um 168 auf 1770,7, das Lombardkonto um 74,4 auf 81,7 Millionen Reichsmark. Von der Zunahme des Wechselportefeuilles entfallen 121 Millionen Reichsmark auf zurückgeflossene Rediskontwechsel, während 30,8 Millionen Reichsmark in landwirtschaftlichen Wechseln an die Rentenbank abgegeben wurden. Die Zahlungsmittelansprüche waren diesmal erheblich stärker als zu den vorhergehenden Monatsschlüssen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 541,8 Millionen Reichsmark der Reichsbank entzogen worden, und zwar stieg der Banknotenumlauf um 351,2 auf 1901,3, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 190,6 auf 1790 Millionen Reichsmark. Einschließlich des Umlaufs an Scheidemünzen und des Privatnotenumlaufs ergibt sich für Ende Januar ein gesamter Zahlungsmittelumlauf in Deutschland von 4,2 Milliarden Reichsmark (gegenüber 4,8 Ende Dezember 1923). Die Zahlungsmittel wurden zum erheblichen Teil durch Abheben von Giroguthaben beschafft. Demgemäß weisen die fremden Gelder der Bank einen Rückgang um 248,4 auf 746,8 Millionen Reichsmark auf. Dem Goldbestande wurden weitere 21,1 Millionen Reichsmark zugeführt, die wiederum durch Umwandlung von Auslandsguthaben in Gold erworben waren; der Goldvorrat der Bank ist damit auf 884,2 Millionen Reichsmark angewachsen. Der Bestand der zur Golddeckung herangezogenen Devisen wurde um 7 auf 278,1 Millionen Reichsmark vermehrt. Im Zusammenhang mit der erörterten Steigerung des Notenumlaufs senkten sich die Notendeckungsziffern; die Deckung durch Gold allein ging von 52,5 auf 43,9 Prozent, die Deckung durch Gold und Devisen von 69,9 auf 58,5 Prozent zurück. — Die Kassenbestände der Bank an Scheidemünzen nahmen um 1,9 auf 58,5 Millionen Reichsmark ab.

Aus den Industriegesellschaften

* **Stahlwerk Becker A.-G. in Willich.** Nach einem Rundschreiben an die Gläubiger wird es nicht möglich sein, die Beschlüsse der Hauptversammlung, wonach nach erfolgter gerichtlicher Regelung des Zwangsvergleichs die erste Rate der Forderungen am 15. Februar zur Abzahlung gelangen sollte, durchzuführen, weil gegen den Zwangsvergleich Anfechtungsklage erhoben worden ist. Solange diese Anfechtungsklage nicht erledigt ist, kann die Gesellschaft auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen eine Zahlung an die Gläubiger nicht leisten.

* **Die Dollaranleihe der August Thyssen-Hütte.** Der in Holland aufgelegte Teil der 7prozentigen Obligationen der August Thyssen-Hütte ist so stark überzeichnet worden, daß bei den Zuweisungen eine starke Repartierung stattfinden muß.

* **Rheinische Wasserwerks-Gesellschaft Köln.** Die Reichsmark-Eröffnungsbilanz sieht die Umstellung des Papiermarkaktienkapitals von 2 250 000 Mark in gleicher Höhe auf Reichsmark vor.

* **Berlin-Burger Eisenwerk.** Dem Konkursantrag des Berlin-Burger Röhrenwerks ist gestern stattgegeben worden. Es wird erklärt, daß ein Ueberblick über den augenblicklichen Status der Gesellschaft noch nicht möglich sei. Bei der J. Roth A.-G. sei der erste Monatstermin für die seinerzeit bewilligte Geschäftsaufsicht Mitte Februar abgelaufen. Zurzeit sei es noch ungewiß, ob der Gesellschaft eine Erneuerung der Geschäftsaufsicht bewilligt werden würde.

* **Universum-Film A.-G. in Berlin.** In der Aufsichtsratssitzung wurde die Reichsmarkeröffnungsbilanz vorgelegt. Nach dem Bericht dürfte der Generalversammlung die Umstellung des 300 Millionen Mark betragenden Papiermark-Aktienkapitals auf 45 Millionen Reichsmark vorgeschlagen werden, so daß also eine Umstellung im Verhältnis 6⅔:1 erfolgt. Gleichzeitig dürfte auf jede Papiermark-Aktie von 1000 Mark Nennwert für das am 31. Mai 1924 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Goldmark zur Ausschüttung vorgeschlagen werden.

* **Wilhelmshütte A.-G., Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte die Reichsmarkeröffnungsbilanz und Umstellung des Aktienkapitals von 22 Millionen Mark Stammaktien im Verhältnis von 50 zu 7 auf 3,08 Millionen Reichsmark und von 2 Millionen Mark Vorzugsaktien auf 40 000 Reichsmark. Das Werk ist auf einige Monate gut mit Aufträgen versehen.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 5. Februar 1925.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	138.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.29--1.30
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.75--0.76
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.73--0.74
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	.64--0.65
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.35--2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.45--2.50
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	5.30--5.40
Zinn, Straits und Billiton	5.30--5.40
Australzinn	5.30--5.40
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	5.20--5.30
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40--3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.30--1.32
Silber in Barren 900% fein	95.50--96.50

Von den Warenmärkten.

(Preise in Reichsmark) Berlin, 5. Februar 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	251--256	Raps	4.00--0.00
Roggen märk.	250--254	Viktoriaerbsen	29.00--35.00
Sommergerste	255--275	Kleine Erbsen	21.00--23.00
Hafer märk.	137--195	Futtererbsen	20.00--22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	16.00--18.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	17.00--19.00
Weizenmehl 1)	35.50--37.50	Rapskuchen	19.20--19.50
Roggenmehl 1)	34.75--37.25	Leinkuchen	25.50--00.00
Weizenkleie 1)	16.80--00.00	trock. Schnitzel	9.80--10.00
Roggenkleie 1)	16.50--16.60	Torfmelasse	9.80--00.00
		Kartoffel flocken	20.90--21.30

Bei sehr starken Käufen von auswärts, die anscheinend auf angeblich von Amerika beabsichtigte Exportverbote zurückzuführen waren, sind gestern abend die Preise für Brotgetreide im Lieferungsgeschäft sprunghaft in die Höhe gegangen. Im heutigen Börsenverkehr fehlte es nicht an Nachfrage, doch kam entsprechendes Angebot anscheinend für Rechnung der Reichsgetreidestelle an den Markt, sodaß die Preise gegen die gestrigen Schlußnotierungen nur unwesentlich höher waren. Die Abladungsangebote aus der Provinz waren teilweise sehr zurückhaltend, teilweise aber genügend am Markte. Gerste und Hafer hatten sehr stillen Verkehr. In Mehl war gestern abend das Geschäft bedeutend, heute aber still. Bei Futtermitteln war die Preisbildung ungleichmäßig.

Bankhaus Droste & Tewes

Telephon Nr. 4433—4439. Telegramm-Adresse: Drostewes
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.
Wir sind unter Vorbehalt für

Essen, 5. Februar. **Kohlenwerte.**

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	—	5000	Beckerkohle	6.75	7.25
Alte Haase	1100	1175	Blankenburg	2.75	3.25
Caroline	2050	2200	Carl Friedrich	0.50	0.60
Carolus Magnus	5300	5500	Dahlbusch	146.25	148.—
Constantin d. Gr.	39500	42000	Lothringen	106.—	109.—
Deutschland	440	480	Montania	1.—	1.20
Diergardt	4750	4900	Niederrh. Brgw.	6.75	7.20
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	—	—
Ewald	51500	54000	Webco	6.—	6.75
Glückh. Friedhff.	300	—	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	3900	4200	Bellerhammer	1100	1200
Gottessegen	—	1550	Bernhardshall	900	—
Graf Bismarck	53000	58000	Bruckd.-Nietleb.	6900	7200
Graf Schwerin	10800	11500	Glimmerode	1300	1350
Heinrich	3800	4000	Gute Hoffnung	3450	3700
Helene & Amalie	—	—	Humboldt	1000	—
Joh. Delmelsberg	4650	5000	Leonhardt	8000	9000
König Ludwig	41500	43500	Lucherberg	—	—
Langenbrahm	17000	18000	Michel	8250	8900
Mörs	—.—	—.—	Oskarssegen	—	—
Richard I	—.—	—.—	Vesta	4900	5250
Schürb & Charlb.	1450	1800	Zukunft Akt.	42.50	43.50
Trappe	875	925	**Verschiedene Werte**		
Trier I-III	8000	9000	Elsa Zement	5.50	6.—
Westfalen	4000	4300	Mansfeld	5.—	5.50
Wilh. Mevissen	5350	5750	Mirke Cement	—	—
Kohlen-Aktien					
Adler Kohle	9.75	10.25			
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	7200	7600	Neustaßfurt	8000	—
Alicenhall	325	400	Oberhof	750	825
Asse	4450	4450	Ransbach	1400	1500
Beienrode	800	850	Rastenberg	1650	1800
Bergmannsseg.	8750	9000	Reichskrone	900	1000
Bernsd., Burggr. Reichskr. Rich.	825	875	Reichsland	—	120
Brnschw. Lüneb.	1625	1725	Reinhardsbrunn	775	850
Burbach	3075	3175	Richard	900	1000
Buttlar	—	—	Rössing-Barnten	—	6500
Carlsfund	2850	3050	H'burg	—.—	—.—
Carlshall	900	1050	Rothenfelde	—	1000
Desdemona	4400	4600	Sachsen-Weimar	6400	6600
Einigkeit	3421	3550	Salzmünde	575	600
Erichssegen	2750	2950	Schwarzburg	650	800
Felsenf.-Hupst.	2800	2900	Siegfried I	2300	2400
Friedrichroda	1675	1750	Siegfried Giesen	9200	9600
Fürstenhall	—	—	Thüringen	1100	1200
Gebra	3850	4100	Volkenroda	3850	4000
Glückauf b. Sond.	11200	11800	Walbeck	700	740
Günthershall	2150	2350	Walter	—	—
Habighorst	—	1000	Wilhelmshall	5200	5600
Hansa-Silberb.	3250	3650	Wilhelmsh.-Olsb	600	700
Heiligenroda	11500	12500	Wintershall	61000	62000
Heimboldshaus	700	750	**Kali-Aktien.**		
Heldrungen I	360	380	Adler	35.75	36.75
Heldrungen II			Deutsche Kali	—.—	—.—
Herfa-Neurode	1750	1875	Friedrichshall	40.—	42.—
Heringen	2400	2600	Hallesche Kali	35.25	36.50
Hermann II	600	650	Hannov. Kali	22.—	23.50
Hildasglück	750	850	Heldburg-Vorz.	62.00	64.—
Hindenbg.-Körls.	8500	9000	Kali-Industrie	78.—	80.—
Hohenfels	6400	6800	Krügershall	12.50	13.—
Hope	4200	4600	Niedersachsen	8.25	9.—
Hüpstedt	2700	2800	Ronnenberg	—.—	—.—
Hugo	7400	8000	Salzdetfurth	34.50	35.50
Immenrode	1700	—	Steinförde	7.75	8.75
Irmgard	—	—	Teutonia	38.—	—.—
Johannashall	1775	1925	Ummendorf	0.75	0.85
Kaiseroda	17000	17500	Wittekind	8.—	8.50
Königshall	8500	9000	**Erze.**		
Mariaglück	2200	2300	Henriette	—	—
Marie-Luise Max	160	170	Sachtleben	9300	9800
Mein. rhausen	350	400	Wilhelmine	—	—
Neuroae	1750	1850	Wolfram	—	—
Neusollstedt	1500	1800			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Aachen. Thermal	1.40	1.70	Herminghaus	2.50	2.80
Ala	0.30	0.40	Houbenwerke	0.80	1.—
Allgem. Hochbau	83.50	84.50	Ibau	—.—	—.—
Alsberg Gebr.	6.—	6.50	Karaus	0.47	0.57
Alberding	—.—	—.—	Karstadt Rud.	4.50	4.90
Bad. Motorlok.	0.05	—.—	Köln-Lindenthal	1.10	1.50
Ch. Fbr. Oberkas.	0.40	0.50	Liebhold	1.70	1.80
Dt. Schiffsred. B.	0.30	—.—	Löwenstein	0.20	0.25
Deutsch Lastauto	3.60	4.20	Langsched. Walz	8.50	9.—
Dtsch. Niederl. B.	—.—	—.—	Masch. Wilhelmi	—.—	—.—
Dortm. Cement	0.16	—.—	Norddtsch. Union	0.06	0.12
„ Vulcan	13.75	14.50	Optische Schütz	0.10	—.—
D'dorf-Rat. Msh.	7.50	—	Oese	0.04	0.08
Deulig-Film	—.—	0.11	Providentia	0.90	1.—
Dorstener Eisen	32.—	38.—	Remy Neuwied	1.90	2.10
Duisb. Bankver.	0.22	—.—	Rhein. Automob.	—.—	0.03
Elsenw. Heerdt	14.75	15.25	„ Linoleum B.	28.—	29.50
Elsenwerk Krone	0.55	0.65	Rogler Lack	0.30	0.40
Emswerke	0.25	0.35	Rh.-W. Schachtb.	2.50	2.80
Enders-Metall	2.50	3.—	R.-Westf. Elektr.	55.25	55.75
Ermag	—.—	—.—	Schiffsw. H. Koch	0.75	0.82
Fahrzf. Düsseld.	0.72	0.82	Schönd. Gebr.	5.—	—.—
Gebr. Funke	3.—	3.50	Sichel & Co., Jul.	2.50	2.80
Getreide-Komm.	—.—	44.—	Stock & Kopp	0.07	0.11
Graf-Maschinen	0.08	0.11	Textil.-Ind. Barm	0.40	0.50
Greifwerke	0.02	0.04	Uerding. Waggon	5.80	6.10
Hansa-Lloyd	1.40	1.60	Westd. Industrb.	1.—	1.2
Harburger Hobel	1.—	1.20			

Berliner Börsenkurse

Berlin, 5. Februar 1925.

Industrieaktien.

	heutig	vorig.
Aachener Leder	4.10	4.30
„ Spinn.	0.42	0.45
Accumulator. Ha	67 50	65.12
Adler Portlandz.	15.—	15.—
AdlerhüttenGlas	21.75	22.—
Adler & Oppenh.	55.25	58.50
Adlerwerke	4.40	4.40
A.-G. für Anilin	27.40	26.87
„ Bauausführ.	0.92	0.95
„ für Verkehr	185.—	188.—
Alexanderwerk	5.20	5.10
Allg. Elektr.-Ges	12.75	12.75
V.-Akt.	5.—	5.—
Alsenerbau	4.30	4.20
Alsen Zement	156.25	150.50
Amme Giesecke	5.37	5.50
Ammendorf. Pap	7.50	7.30
Angloconin. Guano	178.—	175.—
Anh. Kohlen-Akt	33.25	33.60
Ankerwk. Higstb.	61.—	—.—
Annebg. Steingut	29.—	29.50
Annen, Gussstahl	12.50	12.50
Apterbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	34.12	34.25
Augs.-Nürnb. M.	40.25	40.37
Bad. Anil. Sod.-W	33.87	32.62
Balke Maschin.	2.50	—.—
Baroper Walzw.	36.50	38.—
Basalt-Akt.-Ges.	17.12	16.80
Bast & Co.	7.90	8.—
Bay. Spiegeleglas	5.80	5.75
Bedburg Wollind	10.37	11.—
Beenberg J. P.	44.75	41.—
Bendix Holzbea.	5.10	5.—
Berg C. Eveking	43.—	43.—
Berger J. Tiefb.	6.30	6.12
Bergmann Elekt.	20.90	20.62
Berl.-Anh. Ma ch	5.37	5.30
Berl. Gubenh utl.	35.—	34.—
„ Holzkp mt.	12.87	12.75
Berl. Masch. Bau	13.50	13.62
Berth. Messing	12.75	13.25
BerzeliusBergw.	8.50	8.12
Beton-u. Monierb	2.50	2.40
Bielef. Mech. Web	40.50	40.25
BingMet., Nürnb.	4.10	4.10
Bochum. G sssst.	97.62	96.75
Böddingh., Reim.	1.80	—.—
Böhler & Co. G.	27.7.	27.50
Bösperde Walz.	6.30	6.—
Bonner Bergw.	123.—	—.—
Dörfler Oskar	1.62	1.62
Dresdner Gard.	8 40	8.37
Dürener Metallw	125.—	125.—
Dürkopp Werke	16.50	16.50
Düsseld. Eis.-B.	8.—	7.75
„ Eisen	23.—	22.50
„ Kammgarn.	53.—	54.—
„ Masch.	72.—	—.—
Dyckerh. & Wid.	4.82	4.82
Dynamit Nobel	14.10	14.20
Eckert Maschin.	111.50	110.—
Egestorff Salw.	11.—	11.25
Eintracht Kohle	90.75	90.75
Eiseng. Velbert	8.75	8.80
Eisenmatthes	1.40	1.40
Eisenwerk Kraft	25.50	24.50
Elberfeld. Farb.	28.12	27.75
„ Kupfer	—.—	—.—
Elektra, Dresden	—.—	1.50
Elektr. Lieferung	108.—	109.—
Elekt. Lichtu. Kr.	8.60	8.60
Elitewerke	1.90	1.90
Els.-Bad. Wolle	8.75	8.75
Enziger-Werke	11.50	11.50
Erdmannsd. Sp.	27.37	27.75
Erlang. Baumw.	134.—	135.—
Ernemann-Werk	4.60	4.60
Eschweiler Berw	149.50	149.—
Essener Steink.	94.50	96.—
Exzelsior Fahrr.	12.10	12.75
Faber Bleistift	17.40	16.80
Fahrtwerk	5.—	5.—
Fein-Jute-Spinn.	14.—	13.90
Feldmühle Pap.	89.90	86.50
Felten & Guill.	46.25	—.—
Finkenberg Port.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	34.50	36.—
Flöth. Maschinen	6.90	6.80
Fraustädt. Zuck.	17.—	17.90
Freund Masch.	13.75	13.75
Friedrichsh. Kali	42.—	40.—
Froebeln Zucker	89.90	89.90
Fuchs Waggon	1.60	1.60
Gaggenauer	7.50	7.75
Ganz-Ludwig	0.15	0.15
Gebhard & Co.	10.25	9.80
„ & König	48.50	50.—
Geisweider Eisen	—.—	—.—
Geisenk. Bergw.	97.25	97.—
„ Gussst.	35.—	36.—
Genschow & Co.	42.50	44.37
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	15.40	15.12
Gerresheim. Glas	76.—	75.—
Ges. f. elektr. Unt.	145.87	144.37
Gildemeister & C.	—.—	79.—
Girmes Johs. & C.	14.90	15.12
Gladbacher Textl	3.50	3.10
„ Woll	18.60	18.37
Gladenbeck H.	1.20	1.20
Glanziger Zuck.	26.—	25.90
Glockenstahl	80.60	80.50
Goedhart Gebr.	12.90	13.—
Goldschmidt Th.	24.50	25.—
Görlitzer Wagg.	5.20	5.25
Gothaer Waggon	4.40	4.10
Grevenbr. Masch	8.25	8.50
Gritzner Masch.	41.—	41.—
Grün & Bilfinger	21.—	21.25
Gruschwitz Text	9.90	9.90
Gutmannh. Mas.	7.—	7.—
Haberm. & Guck.	—.—	3.12
Hackethal Draht	4.20	4.10
HallescheMasch.	13.12	13.50
Hamb. Elektr.-W.	99.75	100.50
Hammersen F.H.	23.75	20.12
Hannov. Masch.	77.25	—.—
„ Waggon	9.12	8.90
Hansa-Lloyd	1.60	1.50
Harb. Gummi Ph.	2.70	2.60
Harkort Bergw.	3.62	3.70
„ Brückb.	21.—	22.75
Harp. Bergbau	151.25	151.10
HartmannMasch	6.87	6.87
Heckmann C.	105.—	102.—
Hedwigshütte	22.62	22.25
Hein, Lehm & Co.	9.25	8.30
Held & Franke	0.85	0.85
Hemmpor. Zem.	90.60	85.—
Hildebrand Mühl	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	13.—	13.—
Hille	2.—	2.10
Hilpert Masch.	5.75	5.75
Hindrichs Auffer	9.80	9.60
Hirsch, Kupfer	20.80	20.25
Höchster Farbw.	27.87	27.62
Hoesch Stahlw.	102.25	102.—
Hoffm. Stärke	5.25	4.90
Hohenlohe-Werk	33.90	32.75
Holzmann Phil.	5.80	5.90
Horch & Co.	15.80	16.50
Hotelbetr.-Ges.	102.—	101.—
Howaldswerke	29.—	29.—
Hüxt-Gedelheim	26.75	26.90
Hubert-Braunk.	53.—	53.50
HumboldtMasch.	27.50	25.75
Humboldtmühle	140.—	—.—
Hupfeld Ludwig	9.—	8.60
Hutschenreut. C.	7.25	7.50
Hüttenw. Kayser	41.50	40.50
Ilse Bergbau	29.87	29.75
Industrie Bau	3.10	3.10
Jeserich A.	3.37	3.50
John Schrn.	8.50	8.50
Junghaus Gebr.	13.60	13.25
Jüdel Max	7.10	6.75
Jülich Zucker	13.75	13.75
Kahla Porzellan	11.40	11.30
Kahlbaum O.A.F.	32.75	32.—
„ Buckau	12.10	11.75
Kaiserkeller	74.—	75.—
„ Kappel	—.—	39.87
Kallw. Aschersl.	21.37	20.—
Kalker Maschin.	51.50	51.—
Kammerich-Wk.	50.25	50.—
„ „ Sorau	18.50	19.—
„ „ Zittau	9 37	9.40
Kaplor Maschin.	5.40	5.75
Karlsruh. Masch.	4.—	3.87
Kasseler Feders	11.—	11.60
Kattowitzer Bg.	46.25	45.—
Kellner, Walter	—.50	—.50
Keula Eisenhütte	13.—	12.87
Kirchner	33.87	33.50
Klauser Spinn.	16.50	17.—
Klöcknerwerke	67.25	66.30
Köhlmann Stärk.	31.70	30.70
Kohlendestillat.	—.—	—.—
Köln-Neuess. Bg.	106.50	107.75
„ -Rottweiler	15.—	14.80
Köln. Gas u. Elek.	4.10	3.90
Kölsch Walzeng.	29.20	29.—
König Wilhelm	201.—	196.—
Königszelt	19.—	19.—
Kontinental As.	6.40	6.25
Kont. Wass.	38.—	39.25
Körbisdorf. Zuck	127.—	127.—
Körting Gebr.	84.—	84.50
Körtings Elektr.	92.—	90.—
Kostheim Cellul.	5.62	5.60
Köttitzt	2.90	2.80
Kraus & Co.	4.60	4.50
Krefelder S.	—.—	—.—
Krefft W.	9.50	9.20
KronprinzMetall	23.—	23.—
Küppersbusch	48.50	49.—
Lahmeyer	14.—	14.—
Laurahütte	3.—	8.87

APOLLO

Zu dem gewaltigsten Sensations-raubtier-Filmwerk aller Zeiten:

Der Schrecken Afrikas!



schreibt der Bochumer Anzeiger am **31.** Januar:

Apollo-Lichtspiele. In den Apollo-Lichtspielen läuft das Sensationsfilmwerk **„Der Schrecken Afrikas"** über die Leinwand. Das Stück erinnert an die Tarzan-Geschichten und hält die Gemüter in Aufregung. Der Riesenmensch „Zeda", der die Hauptrolle spielt, zeichnet sich besonders durch seine gewaltige Stärke aus. Spielend wird er mit seinen Feinden, Menschen und Tieren, fertig. Die Aufnahmen zeigen naturgetreu den Urwald Afrikas mit all seinen Schönheiten und Schrecknissen. Im Beiprogramm wird der amerikanische Film **„Rassenrache"** geboten. Franklin Farnum, der hier die Hauptrolle trägt, übertrifft sich selbst an waghalsigen Klettereien zwischen zerklütteten Felsen im wilden Westen und in Kämpfen mit Indianern. — Eine wahre Lachpille wird durch „Joe Rock" verabreicht. Der Beifall ist stark.





Im herrlichen Beiprogramm:

Stolze Frauen!

Ein Sittendrama in 6 Akten.



Im bunten Teil:

Snub Pollard!

Eine Lachpille allergrößten Stils.



Anfang 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Sichern Sie sich zeitig gute Plätze!

Wir zeigen ab heute die II. Abteilung **(Schluß)** dieses fabelhaften Urwaldwerkes, welches wahrhaftig an **Elmo Lincoln** und die **Tarzan-Geschichten** erinnert. – „Zeda" der Riesenmensch, sowie die anderen Darsteller spielen ihre Rollen glänzend.

Für Asthma- und Lungenleidende od. Kranke, die mit Tuberkulose, Husten, Heiserkeit, Bronchial-Katarrh, Verschleimung, Grippe usw. behaftet sind und sich matt und elend fühlen, ist AJ1d

Sinkol-Extrakt (ges. gesch.)

das wirksamste Mittel. Husten, Auswurf u. Nachtschweiß lassen schon nach kurz. Zeit nach die Bazillen verschwinden, der Appetit wird gesteigert und die Körperkräfte kehren zurück. Tägl. Dankschreib. Ärztl. empfohl. Bestandteile: Guajac. Myrox. bals. Alth. Verb. Glycyrrh. — Preis 3.50 G.-Mk. Erhältlich in Bochum in der alten Apotheke Marktplatz und in der Einhorn-Apotheke, Große Beckstr. 1. Versand durch Marien-Apotheke Mitterteich L 117 (Bayern). Im besetzt. Gebiet durch die Adler-Apotheke, Idar a. d. Nahe J 18.

Fastnachtsartikel

Entzückende Kopfbedeckungen für Damen und Herren von **0.05** per Stk. an

Nebelhörner	Stk.	**0.10** Mk.
Pritschen	„	**0.10** „
Konfetti in Düten	„	**0.10** „
Konfettistreuer	„	**0.10** „
Luftschlangen 20 Rollen Pak.		**0.15** „
Rüssel	Stk.	**0.10** „
Ansteckorden mit Nadel	„	**0.04** „

Vereine und Wirte erhalten Preisermäßigung.

Mummelthey's Centralbuchhandlg.
Bochum
Obere Marktstr. 31. LC5

Bauernhof

oder **Kotten**

in den Gemeindebezirken Wiemelhausen, Linden, Weitmar

gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote unter G. H. 5915 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größeres

Wohn- oder Geschäftshaus

im Mittelpunkt der Stadt Bochum mögl. mit dahinterliegend. größeren Platz zu kaufen gesucht. Angebote mit Angaben über Lage, Größe, Preis und Anzahlung unter W. Z. 6273 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wenn Sie

Bedarf an Möbeln haben, so versäumen Sie nicht, sich meine großen Läger zu besichtigen.

Da ich die Möbel und Rohmaterialien direkt aus erster Hand beziehe, bin ich in der Lage, Ihnen **große Vorteile** zu bieten. 90904

Küchen
ganz besonders schöne Modelle 140 breit, von **Mk. 225.–** an.

Schlafzimmer
in echt Eiche, sowie in allen imitierten Holzarten, schwere gediegene westfäl. Ware, von **Mk. 450.–** an, ferner

Speisezimmer
in ganz hervorragender moderner Ausführung, in allen Größen vorrätig.

Küppersbusch-Herde
in allen Größen am Lager.

Sofas, Chaiselongues und Matratzen
werden in eigener Werkstatt in allerbester Ausführung angefertigt.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

W. Limpinsel
Bochum, Alleestraße 92.
Haus für bessere Wohnungseinrichtungen.

Billig wie immer!

Schweinefleisch, durchwachs.	1.00
Schinken und Schulter	1.10
Kotelette	1.20
Frisch. Rindfleisch eig. Schlacht. 0,70	0.60
Rouladen	0.80
Frisches Gehacktes	0.80
Ia. Mastochsenfleisch gefroren	0.55
5 Pfund	2.50
Gehacktes davon	0.65
Feinste Leberwurst	1.20
Ia. beste u. hess. Leberwurst	0.90
Fleischwurst u. Poln. Mettwurst	0.80
Thüringer Knoblauchwurst	0.90
3 Pfd. Leber- u. Blutwurst sus.	1.00
Ia. Rollschinken	1.60

Sämtliche Wurst- u. Fettwaren zu bekannt **billigen** Preisen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. LC17

Ad. Clefsoway,
Bochum, Kleine Beckstr. 1.

An **Beamte, Handwerker, Kaufleute**

liefert hiesige Firma mit eigener Konfektion

Herren-Wäsche
Bett-Wäsche
kompl. Brautausstattungen

gegen längere Kreditgewährung. Keine Abzahlung. Reelle Bedienung, billigste Preise.

Off. erb. u. **L. K. 91099** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehle jede Woche frisch eintreffend meine bekannt guten

echt hessischen

Wurstwaren

Leberwurst, Rotwurst u. Schwartemag.

Pfd. **1.70 Mk,**

Spezialgeschäft echt. hess. und thür. Wurstwaren

H. Riebold, Königstr. 28.

Immer billig

Kammelfleisch	0.80 u. 0.70
Lammfleisch	0.65 u. 0.60
Kalbfleisch	0.95 u. 0.85
Schweinefleisch	1.20 u. 1.00
Ochsenfleisch, gefr.,	0.60
Gehacktes davon	0.50

Meyer, nur Grabenstr. 20.

Restaurant!

Ein in guter Lage Bochums gelegenes **Restaurant** mit hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote unter J. P. 91206 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

A. KALLMERTEN & SOHN
KLUBMÖBEL BOCHUM

Klubsofas u. Klubsessel

in

Leder, Gobelin, Plüsch

Spez.: **Daunenpolsterung.**

Ständiges Lager in:
Chaiselongues, Plüsch- und Ledersofas.
Alles eigene Anfertigung

A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Telephon 1938

Der Winter ist da!

Valenta-Tee und Tropfen!

hergestellt nach der Kieselsäurebehandl. nach **Prof. Dr. R. Kobert,**
zur Heilung von
Husten, Catarrhe, Asthma, Grippe,
schon nach kurzem Gebrauch verschwinden **sämtliche Erkältungs-Erscheinungen.**

Valenta-Laboratorium Köln-Müllheim.

Geehrter Herr Jaeger! Meine Frau litt jahrelang an starken Husten. In meiner Verzweiflung benutzte ich auch Ihren Valenta-Tee, der schon nach kurzem Gebrauch alle Ursachen dieser schrecklichen Krankheit beseitigte. Ich danke Ihnen für diese wirkliche schnelle Hilfe und werde Ihren Tee möglichst empfehlen. Senden Sie wieder . . . ! Dortmund, den 2. Februar 1921. F. Schäffer.

Zu haben in allen Apotheken bestimmt: **Einhorn-Apotheke,** Ecke Bongardstr.; **Neue Apotheke,** Friedrichstr. 29. **Alte Apotheke,** Inh. P. Köhler, Bochum Marktplatz- und Rosenstr.-Ecke.

Karnevals-Artikel

Mützen	von	5 ₰ an
Pritschen	Stck.	10 ₰
Fächer	„	20 „
Polonaisenstäbe	„	20 „
Luftschlangen	Rolle	15 „
Confetti	Düte	10 „

Sonstige Scherz-Artikel in großer Auswahl vorrätig.

Wirte und Vereine erhalten 10% Rabatt.

Buchhdlg. H. Zadick,
Gr. Beckstraße 26.

Drehstrommotoren

1,1 PS.; neu mit Kupferwicklung, Fabrikgarantie.

R.-Mk. 82.50. a6265

Carl Breuer Nachf.,
Elektr. Spezialfabrik. Telephon 2340.

Hautjucken Pickel

beseitigt schnell und sicher die echte Wörishofener

Sormentill-Seife.

Nur zu haben im LW23

Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3, Eickel, Herzogstr. 4

Lackierung

von Automobilen und Wagen in Ia. Ausführung **prompt u. billig.**

Kostenvoranschlag u. unverbindlicher Vertreterbesuch jederzeit.

Bochumer Fahrzeugges. m. b. H.,
Bochum, Alleestrasse 123, Telefon 4054.



Nur frisches fettes Fleisch

hiesiger Schlachtung!

Ia. fettes Fleisch (Sauerbraten)	Pfd.	**0.45**
Ia. Suppenfleisch	Pfd.	**0.40**
Ia. Gehacktes	Pfd.	**0.60**
Ia. Plockwurst	Pfd.	**1.20**
Ia. Rauchfleisch	Pfd.	**1.20**
Ia. Presskopf	Pfd.	**0.80**

sowie **sämtl. Wurstwaren** in prima Qual.

Gleichzeitig empfehle meine **Restauration,** Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. **Sauerbraten, Gulasch, Deutsch. Beefsteak Port. 0.40**

August Watermann
Telephon 621. **Bochum, Königstr. 21.**

Da ich nochmals Gelegenheit hatte, eine größere Sendung Hasen günstig einzukaufen, empfehle ich:

Ia. Hasen ohne Fell, ausgeweidet je Pfd.		**1.30**
Ia. Hasenrücken	„	**1.80**
Ia. Hasenkeulen	„	**1.60**
Ia. Hasenpfeffer	„	**0.70**

Ferner:

Ia. Lippstädter **Hafermast-Gänse**	„	**1.60**
frisch geschl. fette **Suppenhühner**	„	**1.60**

Puter, Capaunen, frz. Poularden, Enten, Hahnen, feinste Molkerei-Butter, sämtliche Sorten Vollfett-Käse u. frische Trink-Eier.

F. Brunnstein
Fernspr. 308. Bochum Schützenbahn 1. LB9

Freibank, Fleischverkauf am Samstag, d. 7. Februar, morgens v. 7.30 Uhr ab. 91212
Schlachthofdirektion.

Haferl-Göckchen Sport-Stutzen
Strumpfhaus Mühlgasse,
Bongardstraße 9, geg. Tonhalle.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Bin unter **Nr. 4248** an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Dentist Peters,
Kaiserstr. 39.
Sprechzeit von 9 bis 12 Uhr, von 2 bis 7 Uhr.

Sprechmaschm.
Tisch und Schrank,
Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend,
Fahrräder
wie Stöwer, Greif, Mars, Cito, Allright, Oyer, mit Torpedo auf Teilzahlung.
Röder, Bochum, Hellweg 20. Wattenscheid, Nordstr. 19. Hochstr. 66. Tel. 2461.

Küche
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, schw. Ausführ., 170 br. solange Vorrat Mk. 325,—.
Möbelhaus J. Rath,
— Brückstr. 51. —

Ein Posten starke
Bettstellen
mit guten Spiralfedern und Auflegematratzen sehr billig zu verkauf. LSch30
Schrunde,
Roonstraße 37.
Nähe Marie-Straße.

Zwei nebeneinander liegende
Baustellen
von zusammen 65 Ruten in best. Lage Ehrenfelds zu verk. Gefl. Angeb. unter U P 91000 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Gebr. Kopierpresse mit Schraubenantr. zu kaufen gesucht Ang. mit Preis unt. H D 6246 an die Gesch. d. Bl. erbet

---

Alle Moden - Zeitungen liefert Buchhandlung Esser, Bochum, Brückstr. 48.

Zwangsversteigerung.

Gemarkung	Wiemelhausen Flur 3, Parzelle Nr. 3990/27, groß 2,75 a,
Gemarkung	Wiemelhausen Flur 3, Parzelle Nr. 4138/27, groß 0,89 a, Acker Brandscheid,
Gemarkung	Wiemelhausen Flur 3, Parzelle Nr. 4140/27, groß 3,75 a, bebauter Hofraum, Bülowplatz 3.

Gesamtgröße 7,39 a, Reinertrag 67/100, Nutzungswert 900.— Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 1921.

Eigentümer: Kaufmann Wilhelm Heisig in Bochum.

Versteigerungstermin: 2. April 1925, vormittags 10½ Uhr, Zimmer Nr 23.

Bochum, den 28. Januar 1925.

LA18 **Das Amtsgericht.**

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 7. Febr. 1925,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

4 Klubsessel
(Eisenbahnplüsch),
2 runde Tische,
1 Smyrna-Teppich
(4×5 m),

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungslokal hier, Hermannshöhe 2

Bochum, den 5. Februar 1925.

Wolf, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 7. Februar 1925, vormittags 11 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Holzwand mit Glas
II.
1 Geldschrank

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 5. Februar 1925.

Mitte
Gerichtsvollzieher in Bochum
Gneisenaustraße 3.

Näh- u. Zuschneideschule

für Damenschneiderei u. -Wäsche, Akademische Zuschneidekurse für Berufsschneiderei zur Meisterprüfung. Tageskurse.

Ab 1. Februar Abendkurse.

Frau L. Arenz,
Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerstr.)

Sprachinstitut Helmich

Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch etc.

Einzel-Unterricht, Tages- u. Abendkurse.

Einjähr.-Abit.-Vorbereitung, Nachhilfe, Handels-Korrespondenz, Auswanderer

B. Helmich, Philologe, Wanne,
Burgstraße 11 I. 1819